MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

316 (13.7.1935) Mittags-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-386077

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.20 Mk., durch die Post 2.20 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbestell.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Nc Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 88, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. l. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 23 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen an bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 13. Juli 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 316

Doch Einschaltung des Völkerbundes?

Italien soll seine Beschwerden in Genf vorbringen

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ **London**, 13. Juli.

Zum Thema Italien-Abessinien werden heute von der englischen Presse zwei Punkte in den Vordergrund gestellt:

1. es sei jetzt damit zu rechnen, daß der Völkerbundsrat am 25. Juli oder kurz darauf zusammentreten werde, nachdem die Verhandlungen des Aussöhnungsausschusses in Scheveningen zusammengebrochen seien und vor allem, nachdem die abessinische Regierung eine sofortige Einberufung des Völkerbundsrates gefordert habe.

2. sowohl in London wie in Genf würde man es begrüßen, wenn die italienische Regierung jetzt ihre Beschwerden und ihre Forderungen gegenüber Abessinien genauer darlegen würde.

Die „Times" meldet hierzu, daß der Zeitpunkt der Völkerbundsratssitzung in Paris zur Erörterung kommen werde. Die Atmosphäre der englisch-französischen Besprechungen über den abessinischen Streitfall sei seit der Rede Sir Samuel Hoares augenscheinlich verbessert worden. „Daily Telegraph" erklärt, in London wachse die Ueberzeugung, daß vor der Sitzung des Völkerbundsrates eine Rücksprache zwischen England, Frankreich und Italien stattfinden sollte. Die Aufgaben des Völkerbundes würden sehr erleichtert werden, wenn Italien eine Erklärung über seine Klagen gegen die abessinische Regierung vorlegen würde, da der Völkerbundsrat bisher nur die Gegenklage Abessiniens gegen Italien erhalten habe.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald" meldet, auf der Völkerbundsratssitzung werde man voraussichtlich die Ansicht vertreten, daß der Streit unter Artikel 12 und 15 der Satzung dem Rat zur Regelung vorgelegt werden soll, und Italien sowohl wie Abessinien würden aufgefordert werden, ihren Standpunkt ausführlich darzulegen.

Man unterschätze die Möglichkeit nicht, daß der italienische Standpunkt, wenn richtig dargestellt, stärker sei, als es jetzt erscheinen möge.

In verantwortlichen Kreisen glaube man nicht, daß Italien die in der italienischen Presse angedeutete Weigerung, der Ratssitzung beizuwohnen, verwirklichen werde, da dies eine formelle und endgültige Absage an den Völkerbund sein würde. Die Möglichkeit, daß der Aussöhnungsausschuß noch vor dem 25. Juli eine Verständigung erzielen oder sich auf einen fünften Schiedsrichter einigen werde, bezeichne man als unendlich gering.

Wie man sich die „friedliche Lösung" denkt

Meldung des DNB.

— **London**, 12. Juli.

Die Abendpresse enthält einige bemerkenswerte Kommentare zu den Aeußerungen des englischen Außenministers zu der italienisch-abessinischen Streitfrage. So erklärt „Evening Standard", die Rede Hoares bedeute eine Aenderung der britischen Politik gegenüber Abessinien. Der neue Ausgangspunkt werde der Vertrag von 1906 als Grundlage einer gemeinsamen Verständigung zwischen Frankreich, Italien und England sein. England und Frankreich würden in Addis Abeba gemeinsam diplomatisch vorgehen und die Abessinier „freundlich überreden", eine neue Definition ihres Staates anzunehmen, um den Frieden aufrecht zu erhalten. Man werde den Abessiniern raten, die Zugeständnisse an Italien so großzügig zu gestalten, daß Mussolini in der Lage wäre, seine Truppen mit Ehre und Gewinn zurückzurufen. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, habe während seiner Besprechungen in London in nicht geringem Maße zu dieser Kompromißlösung beigetragen.

Auch „Star" glaubt, daß eine „friedliche Lösung" die Degradierung Abessiniens von einem souveränen Staat zu einem Mandatsgebiet mit sich bringen würde. Bei den italienfreundlichen Konservativen werde der Plan begünstigt, den Italienern eine Art von Kolonialmandat in einer oder mehreren abessinischen Provinzen, die den italienischen Besitzungen benachbart sind, zu geben.

„Frankreichs Erwartungen übertroffen"

Neues Pariser Preßlob für Hoare

Meldung des DNB.

— **Paris**, 12. Juli.

Auch die Pariser Abendpresse ist mit der außenpolitischen Rede Sir Samuel Hoares sehr zufrieden.

Der „Paris Soir" erklärt, daß Frankreichs Erwartungen übertroffen worden seien. Deutlicher als Sir Samuel Hoare es getan habe, könne man nicht die Rückkehr zur Front von Stresa zum Ausdruck bringen. Der englische Außenminister habe eindeutig die Billigung des französischen Standpunktes vom unteilbaren Frieden verkündet. Die britische Aufforderung an Reichskanzler Hitler, die Ost- und Donaupaktverhandlungen zu erleichtern, sei ein greifbarer Beweis dafür, daß England zu einer gesünderen Auffassung zurückgekehrt sei.

„Liberté" spricht von einem Rückzug Sir Samuel Hoares. Obwohl namentlich seine Ausführungen über die angeblichen Vorteile des deutsch-englischen Flottenabkommens nicht restlos befriedigen, müsse man alles in allem die Rede begrüßen.

Auch der „Temps" pflichtet dem Standpunkt Hoares, daß das deutsch-englische Flottenabkommen den Belangen der übrigen Seemächte diene, nicht vorbehaltlos bei. Man könne, schreibt das Blatt mit einem ironischen Unterton, gerührt sein über die Bemühungen Englands um die Wahrnehmung der Interessen Frankreichs, aber Frankreich sei doch wohl der beste Beurteiler seiner eigenen Belange. Und wenn es seine volle Freiheit in der Frage der Flottenbauten zu behalten wünsche, so deshalb, weil es für seine Sicherheit mit den Mitteln sorgen möchte, die es seinem eigenen Willen verdanke. Restlose Zustimmung dagegen finden die Erklärungen über die enge Zusammenarbeit Englands und Frankreichs, die eine 30jährige Erfahrung als zweckdienlich erweise.

„Journal des Débats" meint, daß Sir Samuel Hoare freimütig und sehr genau gesprochen habe. Das sei keineswegs eine Zauberlösung für alle Schwierigkeiten, werde aber die kommenden Verhandlungen wesentlich erleichtern.

Der neue Außenminister habe an einige Grundsätze der europäischen Politik erinnert, die etwas in Vergessenheit geraten zu sein schienen. Alle Freunde des Friedens und der Ordnung müßten das begrüßen. Wesentlich sei, daß England dem Programm vom 2. Februar und dem Geist von Stresa treu bleibe.

Nach den Ausführungen Hoares zu urteilen, scheine England immer noch zu hoffen, daß Deutschland fernerhin an der allgemeinen Friedenspolitik mitarbeiten könnte. Das seien zwar löbliche Absichten, die aber sehr genau geprüft und von Frankreich scharf überwacht werden müßten.

Der Außenpolitiker der „Information" ist in der Beurteilung der Unterhausaussprache etwas vorsichtiger. Sir Samuel Hoare habe über die praktische Politik nichts Neues gesagt. Der wichtigste Teil der Unterhausaussprache ist für das Blatt das Rededuell zwischen Lloyd George und Chamberlain. Man könne daraus die Schlußfolgerung ziehen, daß aus einem mangelhaften und bereits in Verfall begriffenen Rahmen die Ueberbleibsel der Versailler Vereinbarungen herausgeschält, erhalten und verteidigt werden müßten. Das sei die schwierige Aufgabe des jetzigen Zeitabschnitts. Die Erfüllung dieser Aufgabe werde nur möglich sein, wenn sich England und Frankreich nach Einstellung ihrer unfruchtbaren Meinungsverschiedenheiten endlich verständigten.

„Daily Mail" für Völkerbundsaustritt Englands

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ **London**, 13. Juli.

In einem Leitartikel zu der Rede Sir Samuel Hoares erklärt „Daily Mail", es würde der beste Kurs für England sein, sich von der Unruhe stiftenden Tätigkeit des Völkerbundes völlig fernzuhalten und so wenig wie möglich mit dieser gefährlichen Einrichtung zu tun zu haben. Die Nachricht von einem Austritt Englands aus dem Völkerbund würde in England und in den Dominions mit allgemeiner Erleichterung aufgenommen werden, denn „es kann nichts durch den Völkerbund für die Sache des Friedens gewonnen werden."

Amerika fordert Italiens Einlenken

Meldung des DNB.

— **Washington**, 12. Juli.

Staatssekretär Hull, der am Samstag einen kurzen Sommerurlaub antritt, nahm am Freitag noch einmal in einer Pressekonferenz zum italienisch-abessinischen Streitfall Stellung. Eingangs erklärte er, daß er seinen Urlaub dieses Jahr in der Nähe Washingtons verbringen werde, um jederzeit erreichbar zu sein. Ihm liege sehr daran, daß der italienisch-abessinische Streitfall bald beigelegt werde. Seine Unterredungen mit dem französischen und dem britischen Botschafter am Donnerstag hätten sich auf die Bemühungen dieser beiden Mächte bezogen, Italien zum Einlenken zu bewegen. Die Vereinigten Staaten würden sich bis auf weiteres aus dem Streit heraushalten, da die Angelegenheit in erster Linie die europäischen Mächte angehe. Präsident Roosevelt sei aber bestrebt, Italien nicht im Zweifel darüber zu lassen, daß er der britischen Friedensarbeit seine volle moralische Unterstützung gewähre und daß nach hiesiger Ansicht die Verantwortung für einen Krieg allein auf Mussolinis Schultern lasten würde.

Abessiniens Herrscher will sprechen

— **Addis Abeba**, 12. Juli. Der Kaiser wird am Montag vor dem Parlament eine große Rede über die innen- und außenpolitische Lage halten.

Ablehnende Haltung der italienischen Presse

Meldung des DNB.

— **Rom**, 12. Juli.

Aus den weiteren italienischen Preßäußerungen zur Abessinienfrage sind die folgenden besonders bemerkenswert:

„Lavoro Fascista" schreibt u. a., die Erklärung des englischen Außenministers habe zwar beachtlichen Wert, sei aber nicht der Art, der Entwicklung einen neuen Kurs zu geben. Man müsse deshalb wissen, wie die englische Regierung praktisch tatsächlich vorgehen wolle. Wenn England einen Krieg vermeiden wolle, so sei dieser Wunsch für Italien nur von relativem Interesse. Der Krieg werde für Italien das letzte Mittel sein.

Aber niemand dürfe sich der Täuschung hingeben, daß die Möglichkeit eines Krieges Italien auch nur von einem einzigen seiner Ansprüche Abstand nehmen lassen werde.

Es beginne jetzt die entscheidende Phase für die abessinische Frage und für die Zukunft der italienisch-englischen Beziehungen.

Der Leitartikel der „Tribuna" gilt hauptsächlich dem Nachweis, daß die Sache des ohnehin sehr geschmächten Völkerbundes nicht mit der eines „afrikanischen Pseudostaates" gleichgesetzt werden dürfe, der eigentlich dem Völkerbund gar nicht angehören dürfe. Bei einer Ueberspannung des Bogens und Verfälschung der Grundgedanken des Völkerbundes könne sich als Ergebnis nur der Austritt Italiens einstellen, d. h. eine weitere und vollständige Schwächung der Geltung des Völkerbundes in Europa. Das beste sei also, sofort anzuerkennen, daß eine Einberufung des Völkerbundes zum 25. Juli bei der ganzen Sachlage einfach unzeitgemäß sei, während eine Vertagung, wie sie ja ohnehin beim Völkerbund üblich sei (!!), zur Vermeidung etwaiger Gefahren richtig und zeitgemäß wäre.

Gefrierfleischbestellung für Italiens Heer

⊙ **London**, 13. Juli. (Funkmeldung der NMZ.) Wie aus Durban (Südafrika) gemeldet wird, hat die italienische Regierung einen Auftrag auf 5000 Tonnen Gefrierfleisch an eine südafrikanische Firma erteilt. Die Lieferung soll in den Monaten August, September und Oktober ausgeführt werden und zwar voraussichtlich nach den ostafrikanischen Kolonien Italiens.

Belgien und Rußland

Aufnahme der diplomatischen Beziehungen

Meldung des DNB.

— **Moskau**, 12. Juli.

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion teilt amtlich mit, daß zwischen dem sowjetrussischen Botschafter in Paris, Potemkin, und dem belgischen Botschafter Baron d'Hoop am Freitag ein Briefwechsel stattgefunden hat, in dem die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern festgestellt wird. Der belgische Botschafter teilte in seinem Schreiben an Potemkin mit, daß die belgische Regierung als Ergebnis des Meinungsaustausches, der in den letzten Wochen stattgefunden hat, zur Aufnahme normaler diplomatischer Beziehungen zu Sowjetrußland und zum Austausch von Botschaftern bereit sei. Sie hoffe auf die Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses und insbesondere auf eine gute Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen.

In seinem Antwortschreiben bestätigte Potemkin den Empfang des Briefes und drückte auch im Namen der Sowjetregierung die Genugtuung über diesen Beschluß Belgiens aus.

Besuch Litwinows in der Tschechoslowakei

— **Prag**, 13. Juli.

Wie das „Prager Tagblatt" meldet, hat die tschechoslowakische Regierung den Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion, Litwinow, zu einem Besuch der Tschechoslowakei eingeladen. Die von dem tschechoslowakischen Gesandten in Moskau, Pavlu, im Kreml überreichte Einladung sei von Litwinow angenommen worden. Der Zeitpunkt des Besuches des sowjetrussischen Außenministers steht noch nicht fest.

Kondylis bei Mussolini

Meldung des DNB.

— **Rom**, 12. Juli.

Der stellvertretende griechische Ministerpräsident Kondylis ist am Freitagvormittag vom König von Italien in seiner Sommerresidenz San Rossore bei Pisa empfangen worden. In politischen Kreisen wird den vorangegangenen Besprechungen zwischen Kondylis und Mussolini erhebliche Bedeutung beigemessen und in Uebereinstimmung mit dem amtlichen Bericht der herzliche Charakter des Gedankenaustausches betont.

„Giornale d'Italia" spricht in diesem Zusammenhang von der italienisch-griechischen Zusammenarbeit im östlichen Mittelmeer, wo beide Länder gleichgerichtete Interessen hätten, die durch den zwischen ihnen bestehenden Freundschaftsvertrag bereits vor Jahren besiegelt worden seien. Nach der „Tribuna" hat Griechenland vorwiegend mittelmeerländische Interessen. Es sei freilich durchaus in Ordnung, daß es auch seine Interessen als Balkanstaat pflege, die allerdings seinen Mittelmeerinteressen nicht hinderlich sein dürften. „Lavoro Fascista" schreibt, der gelegentlich der Bildung des Balkanbundes entstandenen Mißverständnisse zwischen Italien und Griechenland seien überwunden. Italien habe im übrigen immer zu den innerpolitischen Fragen Griechenlands eine streng korrekte Haltung eingenommen. Diese Haltung gelte selbstverständlich auch für die Frage einer eventuellen Wiedereinführung der Monarchie in Griechenland, wie durch den Besuch Kondylis' auch die Gerüchte Lügen gestraft worden seien. Italien habe im letzten Frühjahr Venizelos und seine Anhänger unterstützt.

Blutige Straßenkämpfe in Belfast

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ **London**, 13. Juli.

Die nordirische Hauptstadt Belfast war in der Nacht zum Samstag der Schauplatz schwererer parteipolitischer Unruhen und blutiger Straßenkämpfe, bei denen zwei Personen getötet und über 40 verletzt wurden. Der Mittelpunkt der Kämpfe war wieder der Bezirk der Yorkstraße, wo es in den letzten Wochen und Monaten öfters zu erbitterten Zusammenstößen politischer Gegner gekommen war. Ein Zug schottischer Mitglieder der protestantischen Orange-Partei, die den Jahrestag der Schlacht am Boyne-Fluß gefeiert hatten, wurden von irischen Nationalisten angegriffen und mit Steinen und anderen Wurfgeschossen beworfen. Nach kurzer Zeit entwickelte sich ein Straßenkampf, an dem Hunderte von Anhängern der beiden Parteien teilnahmen, und in dessen Verlauf von beiden Seiten Schüsse abgefeuert wurden. Die Nationalisten schossen von den Häusern auf die Orangisten.

MARCHIVUM

Als der Kampf seinen Höhepunkt erreicht hatte, traf die Polizei mit mehreren Panzerwagen ein und feuerte einige Maschinengewehrsalven auf die Menge ab. Sie belegte die Straßenausgänge mit Sperrfeuer und konnte gegen 1 Uhr morgens die Ordnung wiederherstellen. Unter den Getöteten befindet sich eine Frau, die einen Lungenschuß erhielt. Die Mehrzahl der Verletzten, darunter vier Polizeibeamte, mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Alfred Dreyfus †

Das Ende eines berühmten Kriminalfalles

— Paris, 13. Juli.

Oberstleutnant Alfred Dreyfus, dessen Spionageprozeß Ende des vorigen Jahrhunderts die politischen Leidenschaften in Frankreich bis zum äußersten hatte aufflammen lassen, ist am Freitag in seiner Pariser Wohnung im Alter von 75 Jahren gestorben. Er war seit einem Jahr bettlägerig und hat wiederholt operiert werden müssen.

Der jüdische Generalstabshauptmann Dreyfus war Ende 1894 wegen Verrates militärischer Geheimnisse zu lebenslänglicher Deportation verurteilt worden und wurde fünf Jahre auf der Teufelsinsel bei Cayenne gefangengehalten. 1897 begann ein mit äußerster Heftigkeit geführter politischer Feldzug, in dem u. a. Emile Zola mit seinem „J'accuse" führend beteiligt war für die Revision des Urteils, die schließlich trotz größter politischer Widerstände vom Kassationshof genehmigt wurde, als der eigentliche Täter seine Fälschungen eingestand und Selbstmord beging. Das Kriegsgericht in Rennes verurteilte Dreyfus abermals, und zwar zu zehn Jahren Festungshaft. 1906 erwirkte Jaurès eine Wiederaufnahme des Verfahrens, worauf Dreyfus freigesprochen und als Major wieder eingestellt wurde. Bald darauf trat Dreyfus in den Ruhestand, wurde aber im Weltkriege zum Oberstleutnant befördert.

Das neue Getreidewirtschaftsjahr 1935/36

Ministerialdirektor Dr. Moritz gibt Auskunft

Meldung des DNB.

— Berlin, 12. Juli.

Zu Beginn des neuen Getreidewirtschaftsjahres 1935/36 sprach am Freitag Ministerialdirektor Dr. Moritz vom Reichs- und preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft vor Vertretern der Presse.

Nach den bisher vorliegenden Berichten und Schätzungen der diesjährigen Getreideernte, so führte er aus, ist mit einem höheren Ertrag als im Vorjahr zu rechnen. Deutschland wird möglicherweise unter Einbeziehung der Uebergangsbestände von 1934 im neuen Getreidewirtschaftsjahr ohne Einfuhr auskommen.

Mit Sicherheit gilt dies für Weizen und Roggen. Etwas ungünstiger ist die Sachlage beim Futtergetreide. Die Gerstenernte ist zwar gut, in bezug auf Hafer sieht es aber nicht wesentlich günstiger als im abgelaufenen Jahre. Dabei darf nicht übersehen werden, daß wir in der Futtergetreideversorgung in der zurückliegenden Zeit immer mehr oder weniger noch auf die Einfuhr aus dem Auslande angewiesen waren. Im neuen Wirtschaftsjahr wird Brotgetreide für Futterzwecke jedoch aus der eigenen Ernte unbedenklich in erheblichem Umfange verbraucht werden können.

Ausgangspunkt bei den neuen Bestimmungen war, daß

die Brotpreise auch weiterhin unverändert und stabil

sein müssen. Dieses Ziel wird auch im neuen Getreidewirtschaftsjahr verwirklicht. In einigen wenigen Orten, jedoch nicht in Berlin, sollen im Verlaufe des neuen Wirtschaftsjahres mäßige Brotpreiserhöhungen zugelassen werden, weil hier die Brotpreise im Verhältnis zu dem Jahresdurchschnitt der Brotgetreidefestpreise und zu den Erzeugungskosten der Müller und Bäcker auf Grund besonderer wirtschaftlicher Entwicklungen zu niedrig sind.

Zur Frage der Erzeugerpreise stellte Ministerialdirektor Dr. Moritz fest, daß an dem Festpreisgebäude des vergangenen Jahres grundsätzlich nichts geändert wird. Um aber angesichts der zu erwartenden befriedigenden Getreideernte dem Bauern die Aufbewahrung seines verkaufsfähigen Getreides für einen längeren Zeitraum zu erleichtern und die Vorratsbildung in der zweiten Hand zu fördern, sind die monatlichen Preiszuschläge (die sogenannten Reports) nicht unerheblich erweitert worden. Der Unterschied zwischen dem niedrigsten Preis eines Preisgebietes zu Beginn des Getreidejahres und dem höchsten Preis desselben Gebietes am Jahresschluß beträgt im neuen Jahr gleichmäßig bei allen Getreidearten 20 Mk. je Tonne, während der bisherige Unterschied rund 50 v. H. darunterlag. Der Roggenschlußpreis des eben abgelaufenen Wirtschaftsjahres gilt kraft besonderer neuer Vorschriften bis zum 31. Juli 1935.

Die Haferpreise sind, abgesehen von dem erweiterten Report, wie 1934/35 bemessen worden. Bei den übrigen Getreidearten sind vor allem aus produktionspolitischen Gründen einige Verschiebungen notwendig gewesen. Der Weizenanteilspreis ist in diesem Jahr etwa 4 Mark je Tonne niedriger als im vergangenen Jahre, um damit einmal einer Ausdehnung der Weizenanbaufläche über den Bedarf hinaus entgegenzuarbeiten und um andererseits die Möglichkeit zu schaffen, die Brotpreise stabil zu halten. Durch die Herabsetzung der Weizenanfangspreise wird ermöglicht, daß die Mühlen für jede Tonne vermahlenen Weizens eine Abgabe an eine Ausgleichskasse zahlen, die den Bäckern die Stabilität des Brotpreises ermöglichen soll, ein Verfahren, das nach den bisherigen Erfahrungen weiter ausgebaut worden ist. Der Roggenanfangspreis ist um eine Reichsmark je Tonne erhöht worden. Hierdurch wird die Spanne zwischen dem Roggen- und Weizenpreis aus produktionspolitischen Gründen verringert. Der Gerstenpreis wurde um sechs Mark je Tonne erhöht, um einen Anreiz für eine erhöhte Gerstenerzeugung zu geben.

Die neue Getreidewirtschaftsordnung bringt verschiedene Veränderungen.

Die bedeutsamste ist, daß zwar an dem Gedanken der geregelten Ablieferung von Brotgetreide als Ablieferungsrecht und Ablieferungspflicht (Ablieferungskontingentierung) festgehalten wird, die Ablieferung im einzelnen aber nicht mehr durch Regierungsverordnung, sondern durch Anordnungen der Hauptvereinigung und der Getreidewirtschaftsverbände geregelt wird. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft setzt nur noch das Reichsablieferungskontingent fest.

Die Höhe des mit Kontingentsmarken versehenen Brotgetreidekontingents wird mit dem Bedarf der Bevölkerung an Brotgetreide in Uebereinstimmung gebracht. Ein Tausch mit Kontingentsmarken ist unter besonderen Umständen möglich, doch wird bei dieser Elastizitätsklausel ein Geschäft mit Kontingentsmarken ausgeschlossen sein. Die Mühlen sind verpflichtet, nur mit Plomben versehenes Getreide zu verarbeiten.

Ein allgemeines Verfütterungsverbot für Roggen und Weizen besteht nicht mehr. Neuerdings werden auch beim Hafer nur für Futterhafer Festpreise angesetzt, während für Gerste und Hafer, die Industriezwecken dienen, zunächst keine Preise festgesetzt werden. Unter besonderen Umständen ist indessen auch hier eine Preisfestsetzung vorgesehen. Wichtig ist die Bestimmung innerhalb der Preisfestlegung, daß die Getreidewirtschaftsverbände mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und der Hauptvereinigung zur Förderung des Absatzes besondere feste Abschläge vom festgesetzten Preise zulassen dürfen. Die sogenannten „toten Winkel" werden damit aus der Welt geschafft; freilich wird die Exekutive hier besonders vorsichtig arbeiten.

An dem Mühlenfestpreis (Einkaufspreis) wird grundsätzlich festgehalten, doch ist die Regelung elastischer gestaltet worden. Nach der neuen Verordnung haben die Mühlen als Pflichtmenge nur noch ein Monatskontingent einzulagern. Die Milderung der Einlagerungspflicht kann deswegen verantwortet werden, weil anzunehmen ist, daß infolge der ausgeweiteten Reports die freiwillige Vorratshaltung der zweiten Hand und damit insbesondere der Mühlen größer als bisher sein wird.

Neue Hitzewelle in Neuyork

Sieben Tote

— Neuyork, 12. Juli.

Die Stadt Neuyork wird zur Zeit wieder von einer Hitzewelle heimgesucht, die in den letzten zwei Tagen sieben Todesopfer forderte. Auch aus den Neu-England-Staaten werden mehrere tödlich verlaufene Hitzschläge gemeldet.

30 Blitzeinschläge in einem französischen Dorf

⊙ Paris, 13. Juli. (Funkmeldung der NMZ.) Ueber die Gegend von Gisors ist am Freitagabend ein heftiges Gewitter niedergegangen, das vor allem das Dorf Etrepagny heimsuchte. Dort schlug der Blitz nicht weniger als 30mal ein. Ein Gutshof wurde zerstört. Eine Alkoholbrennerei wurde ebenfalls ein Opfer des Blitzes. 15 000 Hektoliter Alkohol gerieten in Brand. Um einen Zerknall zu vermeiden, leiteten die Feuerwehrleute den brennenden Alkohol zu dem benachbarten Fluß. Dann wurden die Schleusen geschlossen. Die Dorfbewohner hatten auf diese Weise das seltsame Schauspiel eines Feuersees, aus dem 15 Meter hohe Flammen emporschlugen.

12 italienische Alpenhöfe abgebrannt

— Mailand, 12. Juli. Im Aostatal ging ein ganzer Weiler in Flammen auf. In einem Haus an der Straße nach Valtournache war das Feuer ausgebrochen. Trotz der Löscharbeiten der Feuerwehr, die sofort aufgenommen wurden, und trotz der tatkräftigen Löschhilfe der Bevölkerung der umliegenden Ortschaften, gelang es nicht, den Brand einzudämmen. 12 Höfe wurden völlig zerstört. Die Brandursache konnte bisher nicht geklärt werden.

Windhose zerstört ein spanisches Dorf

— Madrid, 13. Juli. Das Dorf Fuentes de Valdepero bei Valencia wurde am Freitagnachmittag von einer Windhose vollständig zerstört. Die zum größten Teil aus Lehm gebauten Häuser der 1500 Einwohner sind dem Erdboden gleichgemacht worden. Nur die Kirche, die Burg sowie drei aus Stein gebaute Wohnhäuser sind erhalten geblieben. Auf der Landstraße nach Valdepero wurden starke Bäume entwurzelt und auf die Wohnhäuser geschleudert. Der Verkehr ist unterbunden. Bei dem Unglück sind, soweit bis jetzt feststeht, eine Person getötet und mehrere verletzt worden. Der Materialschaden ist sehr erheblich.

[illegible] (Stellvertreter: C. O. Eisenhart) [illegible] für Politik: [illegible] Eisenhart - Handelsteil: [illegible] Müller - Feuilleton: [illegible] Hans Eisenhart - Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes - Sport: Willy Müller - [illegible] Dr. Fritz Hammes - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible] Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: [illegible] Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6 Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Pillias, W 35 [illegible] 44
Ges.-D.-A. Juni 1935: Ausgabe A u. B = 20 036
Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Ein neuer Devisenschiebungs-Prozeß

Zweieinhalb Jahre Zuchthaus für einen katholischen Geistlichen

Meldung des DNB.

— Berlin, 12. Juli.

Vor dem Berliner Schnellschöffengericht begann am Freitag der Prozeß gegen den 51jährigen Prokuratorpater Ernst Borage aus Köln wegen vorsätzlichen Devisenvergehens. Es handelt sich dabei um den vierten zur Verhandlung kommenden Fall aus dem umfangreichen Devisenstrafverfahren gegen einige katholische Orden. Borage hatte innerhalb der deutschen Ordensprovinz der Lazaristen nach seiner Ernennung zum Prokurator im Juni 1930 vornehmlich die Finanzgeschäfte zu erledigen und die Kasse zu betreuen. Die deutsche Ordensprovinz der Lazaristen und Vinzentiner, bekannt unter der Bezeichnung Missionsverein der Vinzentiner e. V. und Missionsgesellschaft der Vinzentiner G. m. b. H., hatte im Jahre 1927 in Holland eine Anleihe in Höhe von 130 000 hfl aufgenommen. Im Jahre 1932 empfahl der berüchtigte Dr. Hofius dem Angeklagten den Rückkauf von Obligationen.

Nach den Ermittlungen der Zollfahndungsstellen und der Staatsanwaltschaft hat der Angeklagte insgesamt 16 000 Mark nach Holland gebracht.

Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit hat sich Borage auch der Genehmigungserschleichung schuldig gemacht. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sich der Angeklagte im Sinne der Anklage schuldig fühle, erwiderte Borage: „Zum größten Teil ja!" Auf weiteres Befragen gab der Angeklagte an, daß Geld in der Aktentasche über die Grenze geschmuggelt zu haben. Er habe zwar gewußt, daß dies verboten sei, er sei sich jedoch über die Tragweite seines Handelns nicht im klaren gewesen. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, warum er überhaupt das Geld über die Grenze gebracht habe, antwortete der Angeklagte, sie hätten damals Angst vor kommunistischen Unruhen gehabt und wollten einen Notgroschen in Holland festlegen. Der Vorsitzende erwiderte, dieses Verfahren ähnele sehr der Handlungsweise, wie sie jüdische Emigranten etwa vom Schlage des berüchtigten Rotters angewandt hätten. In diesen Fällen hätten allerdings strafrechtliche Gründe eine Rolle gespielt, während hier politische Motive angeführt würden. Als der Vorsitzende den Angeklagten fragte, weshalb er seinerzeit keine Devisengenehmigung eingeholt habe, gab dieser eine ausweichende Antwort.

Nach Beendigung der Beweisaufnahme im Devisenschiebungsprozeß gegen den Prokuratorpater Ernst Borage aus Köln beantragte der Anklagevertreter am Schluß seines Plädoyers gegen den Angeklagten wegen Devisenvergehens in vier Fällen insgesamt 2½ Jahre Zuchthaus, 40 000 Mk. Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Einziehung von 30 000 Mk. beantragt, für die der Orden haften soll.

Das Urteil

In dem Devisenschiebungsprozeß gegen den Prokuratorpater Ernst Borage aus Köln verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen fortgesetzter Zuwiderhandlung in vier Fällen gegen die Devisenverordnung zu einer Gesamtstrafe von 2½ Jahren Zuchthaus und 40 000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Die Einziehung eines Betrages von 30 000 Mk. wird angeordnet. Für die Einziehung der genannten Summe haftet die Missionsgesellschaft der Vinzentiner.

Berliner Brief

Ein bescheidenes Geburtstagskind — Olympia-Phantasien — Enttäuschungen beim Boxkampf — Paolino tanzt — Eine Filiale des Staatstheaters

Berlin, im Juli.

Am Dienstag war der 40. Geburtstag des bescheidensten und zugleich mächtigsten Berliners, des Staatskommissars der Reichshauptstadt, Dr. Lippert.

Er sah die Blumen nicht, die bereit waren, seinen Schreibtisch zu schmücken. Er hatte rechtzeitig die Fanfaren absagen lassen, die zu seinem Festtage zu schmettern willens waren. Er war für keine Deputation, keine Festredner, keine geschriebene oder gedruckte Lobeshymne an diesem Tage zu sprechen. Er fuhr mit einem alten Freund und Kampfgenossen an diesem Tage durch die märkischen Wälder, in denen kein Telephon klingelt.

Der vierzigjährige Staatskommissar ist dem Oberbürgermeister übergeordnet. Sein Amt ist mit so großen Vollmachten ausgestattet, daß er, frei vom Strauchwerk der Verwaltungsinstanzen, großen Ideen mit rascher, ungehemmter Hand zur Verwirklichung verhelfen kann. Nach zweijähriger Wirksamkeit zeichnen sich drei große Felder seiner Leistung ab: Die Senkung der Arbeitslosigkeit im Bereich von Groß-Berlin, die Senkung des Berliner Defizits und die Neugestaltung des Stadtbildes. Wir waren Ende 1932 in Berlin so weit, daß jeder vierte Mann auf der Straße keine Beschäftigung hatte — heute haben von zehn Berlinern neun Arbeit. Im vorigen Jahre betrug das Defizit des Berliner Stadthaushalts noch 40 Millionen Mark, 1935 ist die städtische Unterbilanz auf 7 Millionen Mark herabgedrückt, das heißt, wenn auf den Kopf der Groß-Berliner Bevölkerung noch 1,75 Mark für städtische Zwecke locker gemacht werden könnten, so wäre das städtische Haushaltsbuch in Ordnung. Dabei sind in dieser Zeit große und umfangreiche Bauvorhaben durchgeführt worden, wie seit Jahrzehnten nicht und eben hat man einen neuen Plan aufgestellt, nach dem bis zum Beginn der Olympiade auch die letzten Schönheitsfehler im Berliner Straßenbild beseitigt werden sollen. Wie ein grandioses Schmuckkästchen wird Berlin im Frühjahr 1936 aussehen.

*

Das Frühjahr 1936 . . . . es gibt vorsichtige und phantastische Beurteiler seiner Aussichten für Berlin. Die Phantasievollen sehen einem Fremdensommer von unerhörten Ausmaßen ins Auge. Am liebsten möchten sie noch ein paar Dutzend Hotels, Vergnügungspaläste und Kabaretts erbauen um am Segen des Fremdenverkehrs teilzunehmen. Sie übersehen, daß die eigentliche Dauer der olympischen Spiele, in der sich die Kämpfe abspielen, gerade 14 Tage ausmacht. In diesen vierzehn Tagen wird Berlin freilich seinen Fremdenverkehr verhundertfacht sehen. Aber zumeist einmal sind die Sportbegeisterten aller Länder, die wir als Zuschauer erwarten, sicherlich keine großen „Geldausgeber", und zum anderen können in diesen vierzehn Tagen keine Neubauten und Neuinvestierungen amortisiert werden. Recht werden die vorsichtigen Rechner behalten.

Berlin ist mit Gaststätten, Theatern, Hotels usw. so reich gesegnet, daß es auch ohne Neubauten einem gewaltigen Fremdenverkehr gewachsen ist.

*

Schon der Boxkampf Schmeling — Paolino bewies, daß die Phantasievollen zuweilen über das Ziel schießen.

Man hatte sich auf 75 000 Zuschauer eingerichtet — schließlich waren 30 000 im Poststadion erschienen. Eine gewaltige Menge, aber wir sind durch die großen Aufmärsche und Kundgebungen dieser Zeit ganz andere Massen gewöhnt. Und dann überschätzten die Herren Boxveranstalter, die 24 Mark für den besten und 12 Mark für einen guten Platz verlangten, doch wohl die finanzielle Leistungsfähigkeit des Publikums, das ja zu Hause am Radio den Verlauf des Kampfes ziemlich lebensecht, aber billiger miterleben konnte. Hinterher bekamen diejenigen, die der sehr kunstvolle, aber nicht dramatische Verlauf des Kampfes enttäuscht hatte, auch noch den Spott der vorsichtigerweise zu Hause Gebliebenen zu hören. Der wackere Schmeling kann es den Berlinern nicht recht machen. Dabei hatte er sich einen so fröhlichen Auftakt des Kampftages ausgedacht: er kam mit seinem Gegner Paolino ganz vergnügt und heiter in einer Taxe auf dem Sportplatz an. Als Gegenstück dazu wäre zu buchen, daß auch sein Gegner Paolino die Niederlage (nach Punkten) nicht arg bedrückte: schon abends um zehn Uhr tanzte er fröhlich im Garten des Europapalastes zu den Klängen der Geige des blonden Barnabás von Géczy und begann endlich das genießerische Berlin auszukosten, von dem ihn sein Training bisher ferngehalten hatte. Mit Autogrammen war er immer noch sparsam — das Schreiben fällt ihm nach wie vor schwer. Und mehr als seinen Namen kann er wohl überhaupt nicht schreiben.

*

Mit dem Boxkampf hat die Berliner „Season" nun ihr Ende gefunden. Berlin ist endlich in die Ferien gegangen. Die Herren, die man noch auf den Straßen sieht, sind endgültige Strohwitwer, die sich morgens ihren Kaffee selber brauen und abends mit ihren Kollegen auf dem Balkon einen Skat dreschen, weil es zum Besuch der „Strohwitwerbälle", die früher um diese Zeit von den Tanzpalästen der Peripherie angekündigt wurden, nicht mehr langt . .

Aber Berlin wäre nicht Berlin, wenn es am Ende der alten „Season" nicht schon an den Beginn der neuen dächte. Wir werden sie mit einem neuen Staatstheater begrüßen. Denn das Staatstheater am Gendarmenmarkt wird in der Zwischenzeit so verschönt und erweitert werden, daß sein Umbau einer Erneuerung gleichkommt. Allerdings wird er sich bis in den Spätherbst hinziehen, und deshalb dürfte das herrliche Ensemble des Staatsschauspiels vorher eine Vorsaison an anderer Stätte veranstalten: man hört von einem Gastspiel des Staatstheaters im deutschen Künstlertheater in der Nürnberger Straße, zwischen Zoo und Edenhotel. Ja, es verlautet sogar, daß dann das Künstlertheater dem Staatstheater ständig für intimere Stücke angegliedert werden soll. Zur Eröffnung dieser „Filiale" werden Gustav Freytags „Journalisten" gegeben mit Gustaf Gründgens als Konrad Bolz. Gustav Freytag wird im deutschen Dichterolymp seine herzliche Freude an dieser Wiederauferstehung haben. Zu seinen Lebzeiten hat er mit der Berliner Intendanz einen harten Strauß um seine Dichterrechte auskämpfen müssen, im Archiv der Staatstheater gibt es ein paar bittere Briefe von ihm zu diesem Kapitel . . . .

Der Berliner Bär.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute Samstag im Nationaltheater neuinszeniert „Das Rheingold", der Vorabend von Richard Wagners „Ring des Nibelungen". Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Wüst. Inszenierung: Intendant Brandenburg. Die Besetzung der Hauptpartien ist: Irene Ziegler (Fricka), Erika Müller (Freia), Gerda Juchem (Erda), Gertr. Gelly (Woglinde), Gertr. Jenne (Wellgunde), Nora Landerich (Floßhilde), Wilhelm Trieloff (Wotan), Christian Könker (Donner), Albert v. Küßwetter (Froh), Heinrich Kuppinger (Loge), Werner Wuthinor (Fafner), Heinrich Hölzlin (Fasolt), Fritz Bartling (Mime). Den Alberich singt Jean Stern vom Opernhaus Frankfurt a. M. als Gast. Entwürfe der Bühnenbilder: Hans Blanke. Technische Einrichtung: Walter Hoffmann. — Morgen Sonntag erscheint als erster Tag des Nibelungenrings „Die Walküre". Die Sieglinde singt Bally Brückl von der Staatsoper Stuttgart a. G. — Im Neuen Theater wird heute und morgen „Der Rebell von der Saar" gegeben. Ein Kartenverkauf findet nicht statt.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Wegen Erkrankung von Elisabeth Stieler spielt Irma Schwab vom Stadttheater Heidelberg heute Samstag und morgen Sonntag die Rolle der Reichsgräfin in „Der Rebell von der Saar".

⊙ **50 Jahre Rijks-Museum in Amsterdam.** Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Rijks-Museums in Amsterdam wird am 18. Juli die große Rembrandt-Ausstellung feierlich eröffnet werden. Die einzelnen Stücke dieser Bilder- und Graphikausstellung stammen größtenteils aus holländischem, amerikanischem, französischem, österreichischem und tschechoslowakischem Privatbesitz. Von den Hauptwerken Rembrandts haben ein „Selbstporträt" und „Bildnis eines jungen Mannes" der frühere Botschafter in London und größte Sammler Amerikas, A. Mellon, „Die Jünger von Emaus" und „Minerva" der Louvre und „Titus" die Wiener Galerie zur Verfügung gestellt.

⊙ **Bekommt Greta Garbo einen Orden?** In einer schwedischen Zeitschrift wird die Frage aufgeworfen, ob Greta Garbo es nicht verdiene, die höchste Auszeichnung für Persönlichkeiten des schwedischen Geisteslebens, die Medaille für Literatur und Kunst, zu empfangen. Es wird darauf hingewiesen, daß auch Jenny Lind und andere international bekannte schwedische Bühnenkünstlerinnen diese Ehrung erhielten. 260 Millionen Menschen, so wird betont, hätten die Garbo gesehen; und der Film „Königin Christine", wie man auch seinen Kunstwert beurteilen möge, habe den Ruhm Schwedens und seiner großen Zeit durch die Welt getragen. Im übrigen ist die Entscheidung über die Verleihung der Medaille dem König allein vorbehalten.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 13. Juli.

Musterungskalender für die Woche vom 15. bis 20. Juli

Jahrgang 1915:

Musterungsbezirk 1 (2. Obergeschoß der Allgemeinen Ortskrankenkasse):

Am 15. Juli: Dörr Anton bis Fischer Karl; am 16. Juli: Fischer Michel bis Göpfert August; am 17. Juli: Görner Hans bis Haas Kurt; am 18. Juli: Haas Ludwig bis Herdt Arthur; am 19. Juli: Herdt Philipp bis Jung Hermann; am 20. Juli: Jung Ludwig bis Kieser Erwin.

Musterungsbezirk 2 (3. Obergeschoß der Allgemeinen Ortskrankenkasse):

Am 15. Juli: Raab Günther bis Schäfer Bernhard; am 16. Juli: Schäfer Daniel bis Schöllmann Karl; am 17. Juli: Schön Erich bis Schwechheimer Erwin; am 18. Juli: Schwechheimer Johann bis Stier Otto; am 19. Juli: Stirnlinger Alfred bis Walter Paul; am 20. Juli: Walter Wilhelm bis Wetzel Emil.

Pünktliches Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.

Sichert die Wohnungen gegen Einbruch und Diebstahl

Die Besichtigung der Tatorte von Einbrüchen aus letzter Zeit lassen erkennen, daß Wohnungen, Keller, Mansarden, Speicher, Geschäfts- und Lagerräume vielfach schlecht oder gar nicht gegen Einbruch und Diebstahl gesichert sind. Besonderen Schutzes bedürfen Klapp- und Rolläden.

Unentgeltlicher Rat über alle mechanischen und elektrischen Schutzvorrichtungen erteilt die amtliche Beratungsstelle zum Schutze gegen Einbruch und Diebstahl bei dem hiesigen Polizeipräsidium, Abt. Erkennungsdienst, Zimmer 75, an Hand ihrer speziellen Einrichtung jeweils Montags, Dienstags und Mittwochs von 10—1 Uhr vormittags, Donnerstags und Freitags von 3—5 Uhr nachmittags.

Sonntagsrückfahrkarten zu den Reichsfestspielen

Zum Besuch der Heidelberger Reichsfestspiele in der Zeit vom 14. Juli bis 18. August geben alle Bahnhöfe im Umkreis von 300 Kilometer um Heidelberg Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer nach Heidelberg aus. Die Karten gelten für die Hinfahrt jeweils von Freitags 0 Uhr bis Sonntags 24 Uhr, zur Rückfahrt jeweils von Samstag 12 Uhr bis Montag 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Die Karten müssen bei der Rückfahrt auf der Rückseite den Stempel der Festspiele tragen.

Sammlungsordnung der NSDAP

Sammlungsverbot für Kinder unter 14 Jahren

Nachdem vor einiger Zeit ein Sammlungsgesetz ergangen war, hat der Reichsschatzmeister der NSDAP nunmehr eine „Sammlungsordnung der NSDAP", die nach ihrer Verkündung im Reichsgesetzblatt in Kraft getreten ist. Sie bestimmt grundsätzlich, daß alle öffentlichen Sammlungen und sammlungsähnlichen Veranstaltungen, die von der NSDAP, ihren Gliederungen und den ihr angeschlossenen Verbänden durchgeführt werden, der Genehmigung bedürfen, für die der Reichsschatzmeister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern zuständig ist. Vor Erteilung der Genehmigung darf eine Sammlung oder sammlungsähnliche Veranstaltung nicht öffentlich angekündigt werden. Alle Sammlungsträger unterstehen in ihrer Finanzgebarung der unbeschränkten Aufsicht und Kontrolle des Reichsschatzmeisters.

Jugendliche vom 14. bis 18. Lebensjahr dürfen nur bei Durchführung von Sammlungen auf Straßen oder Plätzen und nur bis zu Beginn der Dunkelheit mitwirken. Die Verwendung von Kindern unter 14 Jahren ist unzulässig. Verstöße gegen diese Sammlungsordnung werden nach dem Recht der Partei und dem Recht des Staates geahndet.

** **Zwei Streithämmel**, die gestern abend am Marktplatz ins Handgemenge kamen, stießen sich gegen einen an einem Schuhhaus angebrachten Schaukasten, dessen Scheibe in zahllose Splitter zerbrach. Bevor Polizei erschien, waren die Raufbolde, anscheinend unverletzt, abgezogen.

** **Standkonzert am Friedrichsplatz.** Am Sonntag, dem 14. Juli 1935, von 11.30 bis 12.30 Uhr, veranstaltet der SS-Musikzug der Standartenkapelle 32 unter Leitung von Musikzugsführer O. Lange am Friedrichsplatz ein Standkonzert mit folgendem Programm: 1. Triumphmarsch aus „Aida" (Verdi); 2. Zug der Frauen zum Münster aus „Lohengrin" (Wagner); 3. Schöne Galathee, Ouvertüre (Suppé); 4. Badner Madln, Walzer (Komzak); 5. Spanische Rhapsodie (Richardi); 6. Zum Städtle hinaus, Marsch (Meriel).

** **Sonntagsrückfahrkarten zum Zirkus Straßburger an allen Wochentagen.** Aus Anlaß des Zirkus-Gastspiels werden zu allen Vorstellungen von der Reichsbahn im Umkreis von 30 Kilometer auch an Wochentagen Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. Für die Wochentage gelten die Karten nur am Lösungstage von 12 Uhr bis 24 Uhr.

Wer will unter die Soldaten . . .

Kleine Beobachtungen während der Musterung in der Ortskrankenkasse

Auf der Ortskrankenkasse geht es jetzt jeden Tag heiß her. Um 7 Uhr waren die ersten schon angetreten; ob sie wohl vor dem großen Ereignis schlecht schlafen konnten? Ihr Eifer wird gar nicht weiter anerkannt; wie aber die Nachzügler nach halb acht Uhr angetrottelt kommen, da hilft man ihnen ein wenig nach: „Na, ihr seid aber arg müd heut'! Schlecht geschlafen vielleicht, die Herrschaften, jaja, kein Wetter für junge Leute. — Ala, hebt emol eier Füß e bissel. Los, Tempo, schun vier Minutte, ja glaabt denn ihr, des steht bloß zum Spaß uff dem Musterungsblatt? — Da, eintreten, immer 6 hintereinander. Hintereinander, hab ich gesagt, versteht ihr kein Deutsch?!" Und so sammeln sich allmählich die 80 bis 90 Mann auf einem Haufen. Die Namen werden aufgerufen, und die mit A und B anfangen, sind die Glücklichen, nicht die, die zuerst da waren. Aber halt, da melden sich auch die mit Zurückstellungsanträgen. Gut, die werden auch zuerst erledigt, und es zeigt sich wieder, daß die Beamten gemütliche und verständnisvolle Leute sind, die auf alles eingehen. Der laute Ton ist nur für die Masse bestimmt, sonst ist kein Jux dahinter.

So, nochmals kleine Belehrung: „Hier sagen, wenn gerufen wird, laut sprechen, deutlich sagen, wenn man zu einer besonderen Waffengattung will, nicht hinterher kommen, wenn schon alles entschieden ist; man muß doch auch vorankommen. Kleider ordentlich aufhängen und nicht herumwerfen, es merkt sich jeder seinen Platz. Papiere auseinanderfalten, daß man sie schnell einheften kann. Und dann noch eins, daß ihr Bescheid wißt: ihr untersteht ab jetzt dem Wehrgesetz, jeder Befehl, ob mündlich oder schriftlich, muß befolgt werden. Diejenigen, die gestern und heute nicht angetreten sind, werden geholt und bekommen sofort nach der Musterung Haft zudiktiert! So, und nun los, keine Angst, es tut nicht weh!"

Nachdem die Leute sich ausgezogen haben, kommen sie in

die Personalienaufnahme.

Drei Mann schreiben und fragen: Sie heißen, sind evangelisch, ledig? Was für'n Kaufmann? In der Elektrobranche. Gut. Haben Sie Führerschein, Brüder, Schwestern? Waren Sie bei SA, SS, Arbeitsdienst, Wehrsportlager? — Nehmen Sie die Zähne auseinander, ich red doch auch laut. Ich tu das Ihnen zuliebe, daß Sie mich verstehen, ich hab nichts gegen Sie; Sie sind ein prächtiger junger Mann, nur etwas zu bescheiden. Also laut sprechen, bitte schön. Unterschreiben Sie die Erklärung. Was das bedeutet? Ob Sie Arier sind, sonst nichts. Weiter, der Nächste."

Die künftigen Soldaten grinsen und wissen, daß der rauhe Ton nicht bös gemeint ist, es soll halt flink vonstatten gehen. Im nächsten Zimmer

Voruntersuchung:

Hören und Sehen, Zahlen lesen und Flüsterworte verstehen. Puls mit und ohne Kniebeuge, Gewicht und Größe . . ., das geht hier fix und keiner hält den andern auf. Einige stehen an.

Im Hauptuntersuchungszimmer

geht es nicht so schnell, besonders, da jetzt die Zurückgestellten dran sind. An einem großen Tisch die Musterungskommission. Zunächst haben die Aerzte noch das Wort: „Husten Sie mal, Einatmen — Ausatmen!" Es wird abgeklopft und was ins Ohr gesprochen. „Mund auf! Welche Waffengattung wünschen Sie, Artillerie; na ja, wird sich vielleicht machen lassen, wir sind ja nicht so." Der Arzt im weißen Kittel ist der einzige, von dem eine gewisse uniformierte und autoritäre Erhabenheit ausgeht, aber ist der Ruhigste und Verständnisvollste von allen, und sehr vertrauensvoll und gläubig blicken sie zu diesem Kenner aller Schwächen empor. Dann ruft er geheimnisvolle Zahlen zu dem Aufnahmebeamten hinüber. Die sind einer sogenannten Fehlertabelle entnommen. Nach der Anzahl und der Art von körperlichen Fehlern wird entschieden, ob jemand tauglich 1 oder 2, bedingt tauglich, zeitlich tauglich oder untauglich für Wehrdienst ist. Es werden da tausend Dinge berücksichtigt: Auge und Ohr, Kreuz und Schlüsselbein, Knochenbrüche und „vorzeitige übermäßig Fettleibigkeit", Lungenspitze und Herzklappe und alle früheren Krankheiten. Allerhand, daß man diese ganzen Zahlen im Kopf halten kann.

Die Aerzte haben ihre Entscheidung zu Papier gegeben, jetzt entscheidet die Kommission. Der geht noch zur Schule, jener hat ein Lehrverhältnis, der Dritte ist einziger Versorger der Familie, und manches mehr. Auf ein Jahr zurückgestellt gemäß Ziffer, Absatz und so weiter. Der Vertreter vom Arbeitsdienst gibt auch seinen Segen dazu oder trifft eine Sonderentscheidung. Zwischendurch einmal wieder so ein Sünder ohne die erforderlichen Papiere, womöglich ohne Geburtsschein. Man sagt es ihm nochmals klar und deutlich, daß das nicht angeht, hier wird gearbeitet, man will vorankommen, die anderen warten. Und auch diejenigen, die mit ihren Zurückstellungsanträgen zu lange — womöglich bis gestern — gewartet haben, bekommen es zu hören. Draußen ist das Donnerwetter ja sowieso schon etwas schärfer über sie hinweggegangen.

Dann endlich kommen auch die Leute, die nichts weiter zu melden und zu meckern haben, nur

in die richtige Truppe wollen sie rein,

natürlich etwas Motorisiertes, wo viel daran zu schaffen und zu basteln ist; denn am Motor hängt, zum Motor drängt doch alles bei den jungen Leuten. Einige haben auch für Kavallerie etwas übrig, für Flieger oder mindestens für Flak; aber mit Infanterie da scheint ihnen zuviel Gepäck und Marschieren verbunden zu sein. Obwohl das wahrscheinlich ein Vorurteil ist, und bei den MGs gibt es ja auch genug zu basteln, ja sogar auch zu reiten und zu fahren. Am besten, die jungen Leute unterrichten sich ein wenig und lesen in Zeitung und Zeitschrift, was die einzelnen Waffengattungen in Wirklichkeit bedeuten, ehe sie ihre Wünsche äußern. Denn die Infanterie ist und bleibt die Hauptsache und besteht wahrhaftig nicht nur aus Leuten, die Gewehr und Tornister schleppen.

Nun wohl, es ist überstanden, man ist aus dem Kreis herausgetreten, und ist mit etlichen Papieren wieder abgeschoben. Draußen flattern bunte Bändchen, Papierorden und Rosetten. Da steht es darauf, was man geworden: Flieger, Kraftfahrer, Artillerist, Pionier, Infanterist oder Nachrichtentruppe. Nun hat man wieder sein gutes Recht zurückgewonnen, eine Zigarette zu rauchen und einen heben zu gehen. Davon wird ausgiebig Gebrauch gemacht, die umliegenden Wirtschaften werden sich freuen.

Dr. Hr.

Siedlungsrundfahrten beim ersten Male ausverkauft

Karten künftig im Vorverkauf — Neue Abfahrtszeit — Begeisterte Aufnahme

Gestern mittag wurde die erste der angekündigten Rundfahrten durch die Mannheimer Siedlungen angetreten. Aufrichtig erfreut war man über die große Anteilnahme der Mannheimer, denn lange vor der festgesetzten Abfahrtszeit war der große Omnibus der OEG bis auf den letzten Platz besetzt, so daß man noch ein zweites Fahrzeug beschaffen mußte, das aber auch nicht ausreichte, um alle diejenigen aufnehmen zu können, die an dieser Fahrt teilnehmen wollten. Um die Platzfrage regeln zu können, werden

vom heutigen Samstag ab die Fahrkarten für die Siedlungsfahrten im Verkehrsverein im Vorverkauf

abgegeben. Es empfiehlt sich daher, rechtzeitig sich die Karten zu beschaffen, um sich einen Platz zu sichern. In Zukunft beginnt die Rundfahrt an Werktagen jeweils um 15 Uhr, und zwar steht der Wagen vor der Hauptpost. Dringend wird gebeten, Kinder zu Hause zu lassen, da bei dem an sich schon sehr geringen Fahrpreis von 50 Pfennig keine halben Kinderpreise gemacht werden können, und Kinder nur stören. Am morgigen Sonntag kann nur eine Fahrt ausgeführt werden, die bereits um 10 Uhr beginnt. Sonderfahrten sind nach rechtzeitiger Anmeldung jederzeit möglich, sofern die Mindestteilnehmerzahl von 20 Personen gewährleistet wird.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die erste Fahrt ein voller Erfolg war. Erfreulicherweise hatten auch die Siedler Kenntnis von den Fahrten genommen und so konnte man überall feststellen, daß sie die Wagen mit den Gästen bereits erwarteten. Offensichtlich war ihre Freude über den Besuch und über die Aufmerksamkeit, die man ihren Siedlungen schenkte. Wenn sich erst die Fahrten eingebürgert haben und die Mannheimer öfters auch zu Fuß durch die Siedlungen streifen, werden die erstrebten engen Beziehungen nicht ausbleiben.

Die Fahrt geht vom Paradeplatz aus zunächst an der von der Gemeinnützigen Baugesellschaft und von Privaten erstellten Bäckerwegsiedlung in Käfertal-Süd vorbei, dann durch Alt-Käfertal hindurch und nach der Siedlung zwischen dem Speckweg und der Oberen Riedstraße. Diese im Volksmund als „Strumpfsiedlung" bezeichnete und aus 250 Häusern bestehende Siedlung wird amtlich „Kornanger" bezeichnet. Der Name Strumpfsiedlung kam daher, weil diese Häuser von den Besitzern ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel und Hypotheken gebaut wurden und sie daher tief in ihren Sparstrumpf langen mußten. Bei der Durchfahrt ist auch ein Blick auf die im Bau befindlichen 28 Volkswohnungen zwischen den Straßen Starke Hoffnung und Neues Leben möglich, die wie alle Volkswohnungen vorwiegend zur Aufnahme der aus Barackenwohnungen kommenden Volksgenossen bestimmt sind.

Weiter geht die Fahrt durch die Lichte Zelle, wo 96 Häuser stehen, die meist aus Mitteln privater Baugeber erstellt wurden. Weiter hinten östlich der Gartenstadt leuchten die hohen Holzhäuser der Siedlung „Am Sibsee" herüber, die durchweg aus Eigenheimen besteht. Nun kommt man in die älteste, bereits 1931 begonnene vorstädtische Kleinsiedlung „Rund um den Kuhbuckel", wo um die Straße „Sonnenschein" gruppiert 296 Häuser inmitten gepflegter Gärten stehen. Während der Käfertaler Wald in Richtung Karlstern durchfahren wird, macht der Führer auf die Siedlung Neueichwald II mit ihren 240 Häusern aufmerksam, die in diesen Tagen bezogen werden. Die Neueichwaldsiedlung II bildet bekanntlich eine Fortsetzung der 220 Häuser umfassenden Siedlung Neueichwald I, durch die es auf der Fahrt mitten durchgeht. Hier sieht man auch die ersten fertig ausgebauten und bereits bezogenen Volkswohnungen.

Ein Abstecher gilt der Siedlung für Kinderreiche und alte Leute, wie man auch auf der Weiterfahrt die schon vor dem Kriege von der Gartenvorstadt-Genossenschaft begonnene Gartenstadt durchfährt. Wie man früher Arbeiterwohnungen baute, kann man an der Alten Frankfurter Straße sehen, so daß man den besten Vergleich zwischen der früheren Zusammenpferchung der Menschen und der heute erstrebten Auflockerung der Wohngebiete hat. Beim Bahnübergang gegen Sandhofen fällt der Blick rechts auf 24 im Bau befindliche Volkswohnungen längs der Riedbahn, dann werden die Fahrtteilnehmer darauf aufmerksam gemacht, daß bei Sandhofen weitere 32 Volkswohnungen gebaut werden und daß im ehemaligen Kollekturwald eine neue Siedlung im Entstehen begriffen ist, die nicht weniger als 800 Siedlerstellen erhalten wird und die später einmal den Namen „Siedlung Schönau" führen soll.

Nach einer Fahrt durch den Sandhofer Wald erreicht man die Gärtnersiedlung Blumenau, über die wir erst dieser Tage eingehend berichtet haben. Bei einem Aufenthalt wird man auch Gelegenheit zur Besichtigung der neuentstandenen Kulturen im Sandtorfer Bruch haben.

Heimwärts geht es durch Sandhofen und den Altrhein entlang. Das alles kann man für 50 Pf. haben. Es kann nun wirklich niemand mehr sagen, die Stadt biete ihren Einwohnern nichts! j.

** **Urlaub für junge Hausgehilfinnen.** Die Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink, die Reichsreferentin des BDM, Trude Mohr, der Leiter des Amtes für Arbeitspolitik in der DAF, Mende, und die Referentin im Jugendamt der DAF, Gertrud Marten, haben einen Appell an die deutschen Hausfrauen gerichtet, der die Forderung aufstellt, den jugendlichen Hausgehilfinnen einen angemessenen Urlaub zu gewähren, damit sie an den Freizeitlagern teilnehmen und die Volksgemeinschaft erleben können.

** **Die Sicherheit marschierender Abteilungen.** In einem Runderlaß an alle Polizeibehörden stellt der Reichsinnenminister fest, daß Versuche ergeben haben, daß bei Verwendung von Rückstrahlern die Sicherheit bei Nacht marschierender Abteilungen nicht genügend gewährleistet sei. Als Marschsicherungsgeräte sind daher, so bestimmt der Minister, außer Sturmlaternen usw. nur Taschenlampen mit Ansteckschlaufe für das Koppel oder Anhängevorrichtung für den Tornister zu verwenden. Auf die Verwendung von weißem Licht für den Anfang und rotem Licht für das Ende der Abteilung wird besonders verwiesen.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Universitäts-Wetterwarte

Bericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 13. Juli: Unser Bezirk liegt noch immer im Einflußbereich des über der Ostsee liegenden Hochdruckgebietes. Dabei hält das heitere und warme Wetter weiter an. Jedoch nimmt bei zunehmender Schwüle die Neigung zu örtlichen Gewitterbildungen zu.

Voraussage für Sonntag, 14. Juli

Meist heiter, zeitweise wolkig, sehr warm, bei schwacher Luftbewegung zunehmende Neigung zu örtlicher Gewitterbildung.

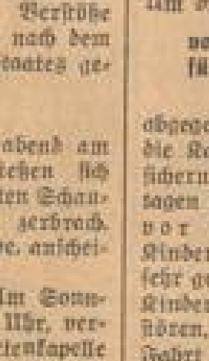
Höchsttemperatur in Mannheim am 12. Juli 35 + 33,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 13. + 17,1 Grad; heute früh ½8 Uhr + 20,1 Grad.

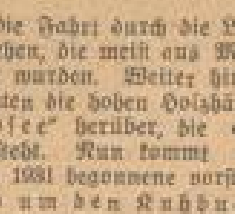
In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr + 21 Grad Wasser- und + 18 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	9.	10.	11.	12.	13.
Rheinfelden	3,65	3,57	3,49	3,46	3,42
Breisach	3,00	2,87	2,76	2,79	2,77
Kehl	3,85	3,80	3,75	3,70	3,66
Mannheim	4,87	4,72	4,62	4,53	4,42
Mainz	5,47	5,50	5,42	5,32	5,28
Kaub	3,20	3,18	3,08	3,00	2,90
Köln	3,02	2,94	2,84	2,78	2,70

Neckar-Pegel	10.	11.	12.	13.
Mannheim	4,59	4,49	4,39	4,27
Jagstfeld	0,77	0,76	0,76	0,86
Heilbronn	1,20	1,26	1,20	1,18
Plochingen	0,11	0,11	0,12	0,08
Diedesheim	0,69	0,60	0,58	1,18

Haare pflegen!
Trilysin ist das wissenschaftlich begründete Haarpflegemittel des modernen Menschen. Es pflegt und erhält das Haar.

Halbe Flasche . . . . RM 1.94
Ganze Flasche . . . . RM 3.24
Trilysin-Haaröl . . . . 90 Pfg.
Trilysin

Schütz' die Haut!
Sonnenbrand ist sehr schmerzhaft. Eukutol bietet einen zuverlässigen Schutz und verschafft Ihnen zugleich eine gesunde sportliche Hautbräunung, auf die Sie stolz sein werden.

Eukutol A, die fetthaltige Schutz-, Nähr- u. Heilcreme. Dosen zu 15, 30 u. 60 Pfg., Riesentube RM 1.35.
Eukutol-Sonnenöl nußbraun, Wochenendpackung 35 Pfg., Flaschen zu 50 Pfg. u. RM 1.—.
Eukutol

... und herrlich erfrischend
Eukutol-Gesichtstau
Kleinere Flasche RM 1.—. Große Flasche RM 2.—

BDM-Sportfest am 14. Juli

An alle Eltern!

Am Sonntag, 14. Juli, steht ganz Mannheim im Zeichen des BDM-Sportfestes. Wir wenden uns an euch mit der Bitte, unserem Sportfest euer Verständnis entgegenzubringen, schickt unsere Mädel zu jedem Dienst. Durch eure Hilfe und eure Unterstützung tragt ihr zum Gelingen unseres Sportfestes bei! — Hunderte unserer Kameradinnen aus den Landbezirken werden zu diesem Fest nach Mannheim kommen; meldet uns deshalb für unsere Kameradinnen Freiquartiere und kommt alle selbst an diesem Tag zu uns, lernt unser Wollen und Wirken an unserem Sportfest kennen!

An alle Betriebsführer, Geschäftsinhaber und Arbeitgeber Mannheims!

Am Sonntag, 14. Juli, findet das diesjährige BDM-Sportfest statt. Jedes Mädel beweist an diesem Tage ihren Willen zur Leistung. Wir richten an euch die Bitte, gebt den Kameradinnen, die am Samstag um 15 Uhr zur Hauptprobe auf dem Stadion antreten, in den Betrieben frei! Sie werden euch durch gewissenhafte Arbeit danken! Tragt also dadurch zum restlosen Gelingen unseres Festes bei!

An alle BDM-Mädel des Untergaues 171!

Kameradinnen! — Setzt euch alle bis zum letzten für das Gelingen eures Tages ein! Werbt für euer Fest, Dankt euren Betriebsführern und Lehrherrn für ihr Entgegenkommen und die euch freigegebene Zeit durch um so bessere Arbeitsleistung! Unsere Losung heißt: Wir wollen unser Bestes geben am Sportfest des BDM am 14. Juli!

Richtlinien gegen Lautsprecherlärm

Das „Archiv für Funkrecht" veröffentlicht in seiner Julinummer folgende Richtlinien der Reichsrundfunkkammer gegen Lautsprecherlärm:

1. Das Zusammenleben in der Volksgemeinschaft verlangt gegenseitige Rücksichtnahme bei dem Betrieb von Lautsprechern in Wohnungen.

2. Oft ist es nicht möglich, wegen der verschiedenen Bauanlagen das Weitertragen des Schalls, der durch den Lautsprecher verursacht wird, zu verhindern. In einem solchen Falle ist der Lautsprecher nach Möglichkeit auf Zimmerlautstärke einzustellen.

3. Ab 11 Uhr abends ist der Empfang unter allen Umständen auf Zimmerlautstärke zu beschränken, um den werktätigen Volksgenossen die für ihre Arbeit erforderliche Nachtruhe zu sichern.

4. Wer vorsätzlich ruhestörenden Lärm erregt und damit Störungen der öffentlichen Ordnung hervorruft, kann durch einen Polizeibeamten festgestellt und bestraft werden. Es wird hingewiesen auf die im „Archiv für Funkrecht", dem Amtsblatt der Reichsrundfunkkammer, zur Veröffentlichung gelangenden höchstrichterlichen Urteile.

5. Nach bürgerlichem Recht kann der Lautsprecherlärm eine Besitzstörung sein, gegen welche jeder Volksgenosse im Wege der Klage oder auch mittels einstweiliger Verfügung vorgehen kann. Der Mieter einer Wohnung hat auch die Möglichkeit, von seinem Vermieter zu verlangen, daß er Abhilfe schafft. Dieses Recht folgt aus dem Mietvertrag, nach welchem der Vermieter verpflichtet ist, dem Mieter den vertragsmäßigen Gebrauch der Mieträume zu verschaffen. Darunter fällt auch die Beseitigung von Beeinträchtigungen durch übermäßigen Lautsprecherlärm.

6. Die in die Tat umgesetzte nationalsozialistische Hausgemeinschaft bietet für die Vermeidung von Lautsprecherlärm die beste Gewähr. Bei besonderen Anlässen, z. B. beim Gemeinschaftsempfang, ist der Betrieb von Lautsprechern anders zu werten als sonst. Hierzu gehören sämtliche Sendungen staats- und kulturpolitischen Inhalts, die der Durchdringung mit nationalsozialistischem Gedankengut dienen, und an denen alle Volksgenossen durch den Rundfunk teilnehmen sollen.

Neue Filme auf der Leinwand

Alhambra: „Endstation"

„Die Liebe und die erste Eisenbahn" hat uns seinerzeit große Freude bereitet, da konnte natürlich auch ein Film über die Straßenbahn nicht ausbleiben. Es wird zwar kein geschichtlicher Rückblick auf die Entstehung dieses unentbehrlichen Verkehrsmittels gegeben, sondern es handelt sich um die Geschichte eines Straßenbahners, der Tag für Tag seinen Posten versieht und nichts anderes als seinen Beruf kennt. Bis er schließlich während der Fahrt die Bekanntschaft eines reizenden, weiblichen Fahrgastes macht, einer Putzmacherin, der er in einer großen Verlegenheit einen Dienst erweist. Dadurch gewinnt auch das Mädchen für den hilfsbereiten Schaffner Sympathie. Beim Straßenbahnerfest gibt es dann ein unerwartetes, frohes Wiedersehen. Doch das

Paul Hörbiger
in dem Film „Endstation".

Glück der Liebenden soll nicht ungetrübt bleiben. Die Mutter des Schaffners hat mit ihrem Sohn andere Pläne vor, und sie ist es, die das erste Zerwürfnis des Paares verursacht. Eine kleine Verkehrsstörung aber trägt dazu bei, die Gewitterwolken am Himmel der jungen Liebe zu verscheuchen, und der Einfahrt in die Endstation des Glücks, in den Hafen der Ehe, steht jetzt nichts mehr im Wege.

E. W. Emo führte die Regie und nahm sich dieser harmlosen Liebesgeschichte mit viel Wärme an. Er vermochte auch einige Längen des Films glücklich zu umschiffen. Die Gesamtleitung dieses Spielfilms aus dem Alltagsleben hat Paul Hörbiger, der auch die Hauptrolle innehat. Er gibt den ganz in seinem Beruf aufgehenden Straßenbahnschaffner recht glaubhaft und mit einer Höflichkeit und Liebenswürdigkeit, die für den Inhaber eines solchen Amts vorbildlich zu nennen wären. Auch die Darstellung der Enttäuschung des sich betrogen wähnenden Liebhabers gelingt ihm recht gut. Maria Andergast, aus Trenkers „Verlorenem Sohn" noch in recht guter Erinnerung, spielt nett und liebreizend die Modistin. Hans Moser als Vater des Schaffners gibt wieder eine beifällig aufgenommene Probe seiner eigenartigen Komik. Hubert von Meyerinck bietet eine feine Leistung als geschniegelter Geschäftsführer eines Modesalons.

Das Beiprogramm versetzt zuerst in das südliche Spanien und offenbart die Schönheiten Granadas, der Stadt, vor der sich östlich das herrlichste Denkmal arabischer Baukunst in Europa, die Alhambra, erhebt. Weiter gibt es einen Bildstreifen von den Kosaken und ihren verwegenen Reiterkunststücken und schließlich die Bavaria-Wochenschau, aus der besonders der Boxkampf Schmelings gegen Paolino fesselt.

•

Universum: „Die Fahrt in die Jugend"

Haben Sie schon einmal Hermann Thimig als alten Herrn in den siebziger Jahren gesehen? Nein? Dann sehen Sie sich seinen neuesten Film „Die Fahrt in die Jugend" an. Man lernt bei dieser Gelegenheit Hermann Thimig von einer ganz neuen Seite kennen und freut sich über die Art, wie er den jovialen alten Herrn gestaltet, der ein ganzes Ballett einladet, das er, der Frauenfeind, durch Zufall kennen lernte. Aber nicht Thimig allein fühlt sich zu der Solotänzerin hingezogen, sondern auch sein Sekretär, für den man keinen besseren als den unverwüstlichen Hans Moser hätte finden können. Als dritter im Bunde gesellt sich schließlich noch Leo Slezak als Landarzt hinzu. Lange Zeit weiß man nicht recht, was der Film eigentlich will, und man hat zuerst seine Freude nur an der Gestaltungskunst der Genannten drei. Als aber der alte Herr Baron nach Wien geht, um sich wegen der Damen verjüngen zu lassen und in seiner Abwesenheit der ihm gleichsehende Neffe nach dem Besitztum kommt, wird der Bildstreifen auf Tour gebracht. Natürlich hält man den jungen Neffen für den verjüngten alten Herrn Baron und so ergeben sich die tollsten Situationen, die ihren Höhepunkt erreichen, als auch noch der alte Herr nach Hause kommt. Der junge und der alte Baron treten abwechselnd vor die Oeffentlichkeit, so daß sich seine Umgebung überhaupt nicht mehr auskennt und jeder fast den Kopf verliert, weil der Baron einmal alt und einmal jung ist. Daß Hermann Thimig in dieser Doppelrolle seine ganze Gestaltungskunst ausschöpfen kann, gibt in Zusammenhang mit dem flotten Spiel der anderen Darsteller dem Film eine besondere Note. Liane Haid gefällt sehr als Tilly, tritt aber bei dem schweren Geschütz, das Hermann Thimig, Hans Moser und Leo Slezak auffahren lassen, in den Hintergrund. Eine köstliche sommerliche Unterhaltung! 1.

Förderung der Kleinsiedlung

Ein Erlaß des Reichswirtschaftsministers

Nachdem unter dem 22. März 1935 der Reichsarbeitsminister nähere eingehende Bestimmungen über die Uebernahme von Reichsbürgschaften für Kleinsiedlungen erlassen hat, hat der Reichswirtschaftsminister nunmehr einen Erlaß herausgegeben, der den Sparkassen erweiterte Möglichkeiten zur Beleihung von Kleinsiedlungen gibt.

Es hatten sich nämlich für die Sparkassen aus verschiedenen Gründen hinsichtlich ihrer Mitwirkung an der Finanzierung von Kleinsiedlungen insofern Zweifel ergeben, als sie auf Grund geltender Bestimmungen

nur berechtigt sind, Kleinwohnungsneubauten zu beleihen.

Es war demgemäß fraglich geworden, ob Kleinwohnungsneubauten und Kleinsiedlungsneubauten im Sinne der geltenden Beleihungsgrundsätze gleichzustellen sind.

Der Reichswirtschaftsminister bemerkt in einem Erlaß vom 2. Juli, daß die zu beachtenden Beleihungsgrundsätze in ihrer jetzigen Form nicht ausreichen, um den Sparkassen die wünschenswerte Mitwirkung an der Finanzierung von Kleinsiedlungen zu ermöglichen.

In sinngemäßer Erweiterung der bestehender Grundsätze

hat sich der Minister nunmehr auch damit einverstanden erklärt, daß die Sparkassen — insoweit in Abweichung nach den geltenden Beleihungsgrundsätzen — auch Kleinsiedlungen im Sinne des § 1 der Verordnung über die weitere Förderung der Kleinsiedlung, insbesondere durch Uebernahme von Reichsbürgschaften vom 19. Febr. 1935 bis zu 75 v. H. des Bau- und Bodenwertes der Stelle beleihen dürfen, sofern das Reich für den Betrag, der 40 v. H. des nachgewiesenen Bau- und Bodenwertes überschreitet, die Bürgschaft nach Maßgabe der Bestimmungen über die Uebernahme von Reichsbürgschaften für Kleinsiedlungen vom 22. März 1935 übernimmt.

** **Keine Angst um die großen Fünfmarkstücke!** Zu der kürzlich veröffentlichten Nachricht über Einziehung der großen Fünfmarkstücke hören wir, daß diese Stücke noch nicht zum Einzug aufgerufen sind und daher nach wie vor gültig sind. Sie werden nur allmählich und entsprechend der vorhandenen Neuprägungen aus dem Verkehr gezogen.

Hinweis

Deutsche Schule für Volksbildung, Mannheim, L 7, 20, Reißvilla. Montag: Dr. Hagens: Musik und Weltbild der Romantik, Dr. Schäfer: Dramatisches Schaffen der Gegenwart. E. Nexroth: Bildmäßige Photographie, Abt. A und B. — Dienstag: Dr. Zeller: Der Mythus des 20. Jahrhunderts. Prof. Dr. Baumgart: Familienforschung, E. Gutbrod: Mikrologischer Arbeitskreis. — Mit dem 16. Juli schließt die Deutsche Schule ihre Sommerarbeit ab.

* **Mudau**, 12. Juli. In der Umgegend von hier hat die Heidelbeerernte begonnen. Der Ertrag bleibt unter dem Durchschnitt. Für Sammelzwecke wurden an manchen Volksschulen für einige Tage Heidelbeerferien eingelegt. Für das Pfund Heidelbeeren werden bis zu 20 und 30 Pfennig bezahlt. — Lehrer Peter Thoma, der über vier Jahre in Balsbach (Amt Mosbach) wirkte, wurde an die Volksschule Mudau angewiesen. — Das Kreisjugendtreffen des Main-Neckar-Turnkreises (Westbezirk) brachte etwa 900 Jugendliche in unser Städtchen. Die Veranstaltung stand unter Leitung von Kreisjugendwart Wolf-Mannheim. Nach der Flaggenhissung begannen die Wettkämpfe, die bis zum Mittag dauerten. Nach dem Festzug fanden die Mannschaftswettkämpfe und Sondervorführungen statt.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, 14. Juli 1935 (4. Sonntag nach Trinitatis)

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Bodemer; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Engelhardt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Bodemer.
Konkordienkirche: 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Walter; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Brenner; nachm. 6 Abendgottesdienst, Vikar Brenner.
Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Missionar Benz; 10.00 Hauptgottesdienst, Missionar Benz; 11.15 Kindergottesdienst, Missionar Benz.
Neuostheim: 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Staudig; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Staudig.
Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bach; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Rupp.
Johanniskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Schoener; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Joest; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Ochs.
Lutherkirche: 7.30 Gemeindeausflug, Waldgottesdienst, Pfr. Frantzmann; 10 Hauptgottesdienst, Vikar Bauer.
Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schlesinger; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein.
Gemeindehaus Zellerstr. 34: 8.30 (nicht 9.30) Gottesdienst, Vikar Schlesinger.
Städt. Krankenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haas (Diakonissenmutterhaus).
Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scheel.
Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Vogel; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Vogel.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Schäfer; 8.15 Abendgottesdienst, Vikar Adelmann.
Käfertal-Süd: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Adelmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Adelmann.
Neckarau: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger; 10.30 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Gänger; 11.15 Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Kühn.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schmitt; 11 Kindergottesdienst, Vikar Schmitt.
Rheinau: 9 Christenlehre f. Knaben, Vikar Seel; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Vath; 11 Christenlehre f. Mädchen, Pfarrer Vath; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Vath.
Pfingstberg: 9 Gottesdienst, Pfarrer Vath; 10 Kindergottesdienst, Vikar Seel.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bartholomä, anschl. Christenlehre, Vikar Renkert; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Renkert; nachm. 3.00 Waldgottesdienst (bei schlechtem Wetter in der Kaserne Sandhofer Bruch), Vikar Renkert.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Enderle; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Enderle; nachm. 1 Christenlehre für Knaben, Vikar Enderle.
Wallstadt: Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.
Waldhof, Waldschule Gartenstadt: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: 9 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abd. 8 Andacht, Pfr. Heck.
Friedenskirche: Montag bis Samstag 7.30 Morgenandacht.
Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Vikar Ochs.
Feudenheim: Donnerstag vorm. 7.15 Uhr Morgenandacht, Vikar Vogel.
Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag vorm. 7.00 Schülergottesdienst, Pfarrer Gänger.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Stamitzstraße 15 (Jnsp. Stöckle): Sonntag 8.00 und Donnerstag 8.15 Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Sonntag 8 und Dienstag 8.15 Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Seibel): Sonntag 8.00 Uhr und Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung, Freitag 8 Bibelstunde für jg. Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Welk): Sonntag 8 u. Dienstag 8.15 Versamml. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 8 u. Mittwoch 8.15 Versamml. — **Pfingstberg, Herrenried 12:** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 32:** Sonntag 8 und Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 8 u. Mittwoch 8.15 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 8 Versammlung. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8 und Dienstag 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Bibelstunde für jg. Mädchen; abends 8.15 Evangelisationsvortrag. Montag abend 8.15 Evangelisationsvortrag Käfertal-Süd, Dürkheimer Str. Nr. 22, zugleich 8.15 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Dienstag abend 8.15 Männerstunde, zugl. 8.15 Evangelisationsvortrag Sandhofen-Scharhof. Mittwoch abd. 8.15 Gebetsstunde, zugl. 8.15 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oderstr. 30. Donnerstag nachm. 4 Frauenbibelstunde. Freitag abend 8.15 Evangelisationsvortrag Neckarau, Kirchgartenschule.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Hand Salem", K 4 Nr. 10. Sonntag nachm. 2 Sonntagsschule; 3.30 Jungmännerkreis; 4 Jugendbund für jg. Mädchen; 8 Evangelisationsversammlung (Herr Pfarrer Barner). Dienstag abend 8 Gebetsstunde. Mittwoch nachm. 5 Knabenstunde; abds. 8 Männerstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; 7.30 Freundeskreis für junge Mädchen; 8 Blaukreuzstunde. — **Käfertal,** Sonnenschein Nr. 25 bei Haberweler: Sonntag nachm. 2 Sonntagsschule; 8 Versammlung. — **Almenhof,** Mönchwörthstr. 238 bei Reißner: Montag abend 8 Versammlung. — **Pfingstberg, Strahlenburgstr. 13:** Dienstag abend 8 Versammlung. — **An den Kasernen 13** bei Scheppner: Mittwoch abend Versammlung. — **Sandhofen,** Sandhofer Straße 307 bei Riebel: Freitag abend 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34: Sonntag abend 8.00 Uhr Wortverkündigung (Gem.-Pfleger Steigerl). Montag abend 8 Frauenstunde. Dienstag abd. 8.15 Bibelstunde Nadlerstr. 18 bei Dörr. Mittwoch 8 Bibelstunde. Samstag 8.15 Männerbibelstunde. **Neckarstadt, Uhlandstraße 11:** Mittwoch nachm. 3 Frauenstunde; Donnerstag abend 8 Bibelstunde. — **Feudenheim, Schwanenstraße** 30: Sonntag abend 8 Evangelisation; Dienstag abend 8.15 Männerbibelstunde; Mittwoch abd. 8 Frauenbibelstunde. — **Wallstadt, Atzelbuckelstr. 4:** Sonntag nachm. 3.30 und Dienstag abend 8.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.45 Predigt, Prediger A. W. Müller; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Prediger A. W. Müller. Montag abend 8 Jugendgottesdienst. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsversammlung.

Evang. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst, Pr. Schneider; 11 Sonntagsschule; abds. 8 Versammlung, Pred. Wöffel. Dienstag nachm. 4 Uhr Frauenversammlung; abends 8.00 Jugendversammlung. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Windisch; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 3.00 Knabenstunde; abends 7.30 Predigt, Pr. Schmid. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Donnerstag nachm. 3.30 Frauenmissionsverein.

Adventgemeinde Mannheim, J 1, 14. Freitag abend 8 Uhr Bibelbesprechung „Das Geheimnis des Lebenserfolges". Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt, Prediger W. Ebener.

Blaukreuzverein Mannheim 1, Meerfeldstraße 44, Hths.: Montag abend 8 Bibel- und Gebetsstunde. — Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde. — Donnerstag nachm. 3 Frauenstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; 11 Kinderversammlung; nachm. 4.30 Freigottesdienst am Stephanienufer; abds. 8 Heilsversamml. Mittwoch abend 8 Heilsversammlung. Freitag abend 8 Heiligungsversammlg. Jedermann freundl. eingeladen.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Alphornstraße 13.

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversamml. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Max-Joseph-Straße. Sonntag vorm. 9 und nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Giesenstr. 11: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 62: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstr. 37: Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlung; abds. 8.15 Vortrag Blattmann und v. Sterik über Gemeindebildung.

Katholische Gemeinde

Sonntag, 14. Juli 1935 (5. Sonntag nach Pfingsten)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 5 Frühmesse; v. 6 an Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7.30 Predigt und Rosenkranzandacht mit Segen.
St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11.00 Singmesse mit Predigt, nach derselben Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Liebfrauen-Pfarrei: Von 6.00 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Kathol. Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst; 25jährige Jubelfeier des H. H. Oberpfarrers Gerich.
St. Joseph, Lindenhof: 6.00 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt und Hochamt; 11 Christenlehre für die Jünglinge; 11.30 Singmesse mit Predigt; abends 7 Herz-Jesu-Andacht.
St. Peter-Kuratie: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.00 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt, anschließend Christenlehre für Jünglinge; abds. 7.30 Herz-Jesu-Andacht mit Auslegung und Segen.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11.00 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht.
St. Nikolaus, Mannheim: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10.00 Hauptgottesdienst mit Predigt; abds. 7.30 Andacht mit Segen.
St. Jakobus-Pfarrei Neckarau: 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für Mädchen; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 8 Andacht d. Corp.-Christi-Bruderschaft m. Segen.
St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Predigt; 8 Uhr Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Amt mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 hl. Messe in der Waldkapelle; nachm. 1.30 Christenlehre f. Jungfrauen und Helfer; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen.
St. Peter und Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.30 Frühmesse; 7.30 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11.00 Schülergottesdienst; 11.45 Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2 Andacht zur Heiligsten Dreifaltigkeit.
St. Bartholomäuskirche, Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 Schülergottesdienst m. Predigt und Singmesse; abds. 7.30 Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.
St. Aegidius, Seckenheim: 6, 6.30 und 7 Frühmessen; 8.30 Schülergottesdienst; nachm. 2 feierliche Vesper.
St. Bonifatiuskirche, Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt, Schülergottesdienst für die kath. Jugend; nachm. 1.30 Vesper.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; nachmittags 1 Andacht.
St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 7.30—8.30 Beichtgelegenheit; 8.30 Singmesse mit Predigt; 9.30 Christenlehre; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Andacht zur Muttergottes.
Neues Theresien-Krankenhaus Mannheim: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 9.30 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Freireligiöse Gemeinde

Körperschaft öffentlichen Rechts.

Sonntag vorm. 10 Sonntagsfeier, Prediger Dr. Karl Weiß über „Glaubens- und Gewissensfreiheit" im Kasinosaal, R 1, am Marktplatz.

Vermischtes

— Ein **Mordversuch**, der in der tschechischen Grenzstadt **Komarn** verübt wurde, erregte in dem Ort um so größeres Aufsehen, als der Täter allgemein bekannt ist. Es handelt sich um den 21jährigen **Ladislaus Banya**, den ehemaligen **Tormann des Komarner Fußballklubs**. Banaya war der Star der Mannschaft. Er wurde verwöhnt und verhätschelt und die jungen Mädchen waren stolz, wenn sie sich mit ihm zeigen konnten. Vor einiger Zeit verliebte sich der junge Mann in die fünfzehnjährige Tochter Edith eines Photographen. Die Angehörigen duldeten jedoch nicht, daß zwischen Edith, die fast noch ein Kind war, und Banaya eine nähere Verbindung entstand. Man trachtete, das Mädchen von dem Verehrer fernzuhalten. Die unglückliche Liebe zu der Fünfzehnjährigen brachte den jungen Mann auf die schiefe Ebene. Er ergab sich dem Trunk, machte Schulden, im Gymnasium hatten seine Lehrer allen Grund, sich über seine Nachlässigkeit zu beklagen und auch in sportlicher Beziehung vermochte er nichts mehr zu leisten. Sein Lebenswandel führte dazu, daß er aus dem Gymnasium ausgeschlossen wurde. Aber auch der Fußballklub wollte mit dem einst so verwöhnten Tormann nichts mehr zu tun haben und stellte ihn bei seinen Wettkämpfen nicht wieder auf. Banaya gab sich jetzt völlig verloren. Er suchte Anschluß an die Unterwelt und **wurde zum Verbrecher**. Er wollte sich rächen, weil man seiner Liebe Hindernisse in den Weg legte und wollte Edith ermorden, damit sie später keinem anderen angehören könne. Er erschien im Atelier des Photographen, wo er Edith in Gesellschaft ihres Bruders und ihrer Schwester antraf. Er schien ganz ruhig, als er das Mädchen fragte, wie es ihm gehe. Plötzlich blitzte in seiner Hand ein Messer auf und ehe man ihn daran hindern konnte, hatte er der Fünfzehnjährigen eine schwere Verletzung am Hals beigebracht. Sein unglückliches Opfer brach bewußtlos zusammen. Im Krankenhaus mußte eine Bluttransfusion vorgenommen werden, zu der sich ihr Bruder zur Verfügung stellte. Es ist noch ungewiß, ob es gelingen wird, das Leben des jungen Mädchens zu retten. Banaya floh nach der Bluttat ungehindert aus dem Atelier, stellte sich aber kurze Zeit später selbst der Polizei.

*

— **Vor einiger Zeit starb in Rumänien die Witwe eines reichen Industriellen** mit Namen Neurutz-Kahn und hinterließ ein **Vermögen von 160 000 Pfund Sterling**. Die Erben freuten sich bereits, denn sie dachten nicht anders, als daß ihnen dieses Vermächtnis zufallen würde, da die Erblasserin keine anderen Verwandten besaß. Wie groß aber war ihr Erstaunen, als der Notar und Testamentsvollstrecker den letzten Willen der Verstorbenen vorlas. Sie hatte ihr gesamtes Vermögen einschließlich des Grundbesitzes dem Bruder des Königs Carol, dem **Prinzen Nikolaus von Rumänien**, vermacht. Der Prinz war bereit, die Erbschaft anzunehmen, aber die Verwandten der Frau ließen beim Verwaltungsgericht einen Schriftsatz einreichen, durch den der Beweis angetreten wurde, daß Frau Neurutz-Kahn bei der Abfassung dieses Testaments ihrer Sinne nicht mächtig gewesen sei. Das Gericht mußte sich der Sache annehmen und die angeführten Gründe der Testamentsanfechtung untersuchen. Immer neue Gegenanträge wurden von den verärgerten Erbberechtigten gestellt, und die Lebensweise der Verstorbenen zur Zeit der Abfassung ihres letzten Willens einer eingehenden Prüfung unterzogen. Schließlich kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß die Erblasserin im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte gewesen sei, und daß auch die Form des Testamentes, das einen klaren Willen erkennen lasse, den Bestimmungen des Gesetzes vollkommen entspräche. Aus diesem Grunde wurde die Klage der Verwandten abgewiesen und Prinz Nikolaus von Rumänien bleibt glücklicher Erbe.

*

— **Einen schweren Schlag** konnte in den letzten Tagen das **Taschendiebstahldezernat** des Landeskriminalpolizeiamts **Berlin gegen die Langfinger** führen. Es gelang den Kriminalbeamten, fünf gewerbsmäßige Langfinger zu ermitteln und unschädlich zu machen. Am schwersten wurde ein **Spitzenfabrikant** aus dem Reiche von den Dieben heimgesucht, der sich in der Gegend um den Alexanderplatz vergnügte und dabei mit seiner **wohlgefüllten Brieftasche prahlte** und sämtliche Anwesenden im Lokal frei hielt. Die Folge davon war, daß ihm eine Aktenmappe mit 2060 Mark entwendet wurde und daß ihm die Gauner beim Glücksspiel bedeutende Beträge abnahmen. In einem anderen Falle stahl ein Zwanzigjähriger einer Angestellten, die auf einem Postamt Geld einzahlen wollte und eine Reihe von Geldscheinen auf das Zahlbrett hingelegt hatte, 270 Mark. Bevor die bestürzten Augenzeugen ihn fassen konnten, war der Dieb verschwunden. Nach langen Fahndungen konnte er jetzt auch festgesetzt werden.

Das volkstümlichste Affenkind der Welt

ist das Schimpansenjunge im Londoner Zoologischen Garten, das im Jahre des Regierungsjubiläums des Königs geboren und deshalb „Jubilee" getauft wurde. Diesem Namen verdankt „Jubilee" eine außerordentliche Volkstümlichkeit, die in der Menge der ihr gebrachten Leckereien zum Ausdruck kommt. (Weltbild, M.)

Die Glocknerstraße vor der Vollendung

Wie schon berichtet, wird die Glocknerstraße, die höchste Straße Mitteleuropas, bald fertiggestellt sein. Die Aufnahme zeigt Arbeiten am letzten Teil der neuen Straße bei den Windungen um den Törlkopf. (Weltbild, M.)

Der Tunnel zwischen Europa und Afrika

Ein technisches Wunderwerk im Entstehen

In diesen Tagen wurde bei Punta Altares, nachdem endlich die langwierigen Vorarbeiten beendet sind, unter Leitung des spanischen Pionier-Obersten Don Pedro Trevania der erste Spatenstich zur Grabung des Gibraltartunnels getan, der in einer Tiefe von etwa 400 Metern Europa mit Afrika verbinden wird.

Raum und Entfernung werden im Verkehr der Menschheit immer mehr überwunden, und das, was gestern noch widersinnig erschien, wird heute Tatsache und ist vielleicht morgen schon überholt. Von Unterseebooten phantasierte bereits Jules Verne, aber kein Gelehrter wollte die Reisen Kapitän Nemos ernst nehmen. Auch der Tunnelbau unter der Meerenge von Gibraltar, der schon lange als Wunschgebilde aufgestellt worden war, wurde von den Fachgelehrten als technisch undurchführbar hingestellt. Nun sind alle theoretischen und praktischen Hemmnisse überwunden, das Kapital für die Grabungsarbeiten ist gesichert und nach vier Jahren bereits sollen die ersten direkten Züge zwischen Paris, Madrid und Marokko rollen.

Die Meerenge von Gibraltar ist etwa 30 Kilometer breit. Wenn die Untertunnelung auch nicht an der schmalsten Stelle durchgeführt wird, sondern die Einfahrtsmündung mehr nach Westen in der Richtung von Tarifa hin verlegt worden ist, so ist die Grabung mit den heutigen technischen Hilfsmitteln doch nicht mit übergroßen Schwierigkeiten verbunden. Die Bodenverhältnisse sind gut und eine Tiefe von rund 400 Metern unter der Meeresfläche genügt vollkommen, um den Tunnel vor einem Wassereinbruch zu sichern.

Schwieriger ist die Frage der Lüftung und die Anlage von Luftschächten, aber auch dafür haben die Ingenieure eine Lösung gefunden. Die große Bahnlinie, die heute Paris über Madrid mit der Südspitze Europas verbindet, endet in Algeciras, auf der anderen Seite der Gibraltarbucht. Am Westabhang, Algeciras gegenüber, klebt am Gibraltarfelsen die Stadt Gibraltar mit ihren rund 35 000 Einwohnern und mit einer bedeutenden Garnison. Vor Algeciras, im Schutz der englischen Kanonen, befindet sich auch der britische Kriegshafen, so schiebt sich denn Gibraltar, umgeben von spanischem Hoheitsgebiet, als „Dorn ins spanische Fleisch". Vor etwa 150 Jahren fiel die Festung durch Verrat in englische Hände, und Spanien hat diesen Fremdkörper in seinem Lande stets als „Dorn" empfunden. Es ist nur zu verständlich, daß Spanien die Tunnel-Mündung mehr nach Westen, außerhalb der Reichweite der englischen Kanonen, verlegt hat.

Nun scheint es aber, daß die englischen militärischen Notwendigkeiten im Mittelmeer sich nach dem Weltkriege zu wandeln beginnen, und daß Gibraltar nicht mehr die uneinnehmbare Festung ist, die den Zugang vom Ozean zum Mittelmeer beherrscht. Sie kann mit modernen weittragenden Geschützen z. B. von den in gerader Luftlinie nur etwa 10 Kilometer entfernt gelegenen Bergen von Gaucin in Trümmer gelegt werden und die Sicherung des freien Durchganges für britische Schiffe ist heute nur bei guten Beziehungen zu Frankreich, Spanien und Italien möglich. Zu dem kommt, daß die Kohlenversorgung nicht mehr dieselbe Rolle wie in früheren Jahrzehnten spielt. An die Stelle der Kohle tritt das Oel. Diese Oelquelle ergießt sich aber heute aus der neu eröffneten Pipe-Line Mossul—Haifa direkt in die Bunker der britischen Kriegsschiffe. Dadurch verschiebt sich aber auch der Schwerpunkt der englischen Interessen im Mittelmeer von Westen nach Osten und Gibraltar verliert an Bedeutung.

In der ernsten englischen Revue „Nineteenth Century" fordert Lord Strabolgi England auf, aus dieser Tatsache die Folgerung zu ziehen und nach Fertigstellung des Gibraltartunnels Spanien die geraubte Festung wieder zurückzugeben. Madrid würde diese heute noch unwahrscheinlich klingende britische Geste gewiß mit Freuden begrüßen, es würde nicht nur eine moralische Genugtuung erhalten, sondern in der Tat zur beherrschenden Macht an der Meerenge werden, denn von Tarifa bis Ceuta würde unter Ausschaltung von Gibraltar die Meerenge längs der europäischen als auch der marokkanischen Küste von spanischem Gebiet flankiert sein, und sollte Gibraltar als spanische Festung ausgebaut werden, so würde sie den Zugang zum Mittelmeer wirklich beherrschen und uneinnehmbar sein. Ob aber Frankreich und Italien mit der Rückgabe Gibraltars einverstanden sein würden, müßte abgewartet werden.

Gewiß werden noch manche Jahre vergehen, ehe der Gibraltartunnel dem Verkehr übergeben werden kann. Frankreich fördert den Bau, da es hofft, mit der Zustimmung Spaniens seine farbigen afrikanischen Reserven in voller Sicherheit gegebenenfalls auf einen europäischen Kriegsschauplatz befördern zu können, ohne eine Flankenbedrohung durch eine fremde Flotte oder durch Flugzeuge befürchten zu müssen, es rechnet auch mit einer direkten Bahnverbindung vom europäischen Festlande nach Casablanca mit einem Anschluß an die Transsaharabahn und nach Timbuktu. Aber bis dahin ist noch ein weiter Weg, und deshalb ist es verfrüht, die Erwartungen auf den Gibraltartunnel zu überspannen.

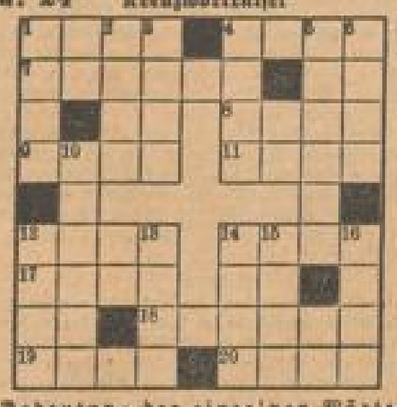
E. v. Ungern-Sternberg.

— **Totaro Sawamura**, ein **japanischer Landarbeiter**, machte vor einiger Zeit in Iwate, in Nordjapan, **einen Goldfund**. Er wußte in seinem Glück gar nicht, was er zuerst anfangen sollte. Nach längeren Ueberlegungen entschloß er sich, seine Entdeckung einer Grubenverwaltung zu verkaufen. Einige seiner Freunde hatten ihm auch dazu geraten, und meinten, daß eine eigene Ausbeute viel zu hohe Kosten bereiten würde, und daß man dazu auch etwas Erfahrung haben müsse, und letzten Endes das Geld zum Beginn des Abbaus die Hauptrolle spiele. Der glückliche Sawamura machte sich nun auf, um bei den verschiedensten Gesellschaften seinen Fund anzubieten. Endlich bekam er ein günstiges Angebot. Man bot dem japanischen Landarbeiter die für ihn ungeheuere Summe von 500 000 Yen an. Einige Herren der Gesellschaft machten sich alsbald unter Sawamuras Führung zu dem Fundort auf. Man untersuchte das Goldvorkommen und schien auf beiden Teilen mit dem Geschäft zufrieden zu sein. Der brave Totaro konnte es gar nicht erwarten, bis er das viele Geld in Händen hatte. Schon am nächsten Tage reiste er nach Tokio, denn der Scheck war auf eine Tokioter Bank ausgestellt. Zwei seiner Freunde begleiteten ihn auf dieser Fahrt, denn er hatte sie gebeten, ihn bei dem Transport des Geldes vor etwaigen Ueberfällen zu schützen. Während dieser Reise machte Sawamura **einen ganz entgeisterten Eindruck**. Er erzählte von den phantastischsten Plänen, vom Bau einer Villa mit riesigen Gartenanlagen und einem Regiment von Dienern, einem Luxusauto, von einem eigenen Schwimmbad und vielem mehr. Seine Reden wurden immer wirrer und seine Freunde versuchten nur mit großer Mühe, ihm diese Luftschlösser aus dem Kopf zu reden. Aber alles vergebens. Von Stunde zu Stunde wurde es schlimmer. Noch hatten die drei Männer Tokio nicht erreicht, als plötzlich Totaro Sawamura von seinem Sitz aufsprang und mit vorgestreckten Armen, laut brüllend durch die Abteile lief. Das Zugpersonal, seine Freunde und einige beherzte Mitreisende konnten den wild um sich schlagenden Mann nur mit Mühe überwältigen. Statt auf die Tokioter Bank mußten seine Freunde ihn in eine **Irrenanstalt** schleppen. Das Gold hatte einen armen japanischen Landarbeiter zum Wahnsinn gebracht.

Knöpfe, Spitzen
Modeneuheiten - Kurzwaren - Strümpfe - Posamenten
Carl Baur, N 2, 9
6.35

Unsere Rätselecke

Nr. 24 Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) **von links nach rechts:** 1 Taufzeuge, 4 Strom in Ostasien, 7 Einsiedler, 8 Stadt in Algerien, 9 Gewässer, 11 Bergwerk, 12 chemischer Grundstoff, 14 Fett, 17 Stadt in Togo, 18 Stadt in Marokko, 19 Vergnügen, 20 Nebenfluß der Warthe;

b) **von oben nach unten:** 1 Stadt in Rußland, 2 Spitze eines Truppenkörpers, 3 orientalischer Fürstentitel, 4 Ur-Zeichen, 5 britische Kolonie in Ostafrika, 6 altgermanisches Scheitgeschick, 10 Erdteil, 12 Lebenssaft, 13 Stadt in Lothringen, 14 Weltschalter, 15 Verbrechen, 16 Roman von Zola.

Im letzten Augenblick

Atemlos kommt Plim gelaufen,
Will am Wort 'ne Karte kaufen,
Doch er muß voll Aerger sehn,
Daß dort viele Leute stehn.
Laut nun das getrunte Wort,
Da sein Zug inzwischen fort.

Mehr als nötig.

Wo kaufe ich denn nur ein Gift
Mit M beginnt der Laute Reih,
Dann findest du zumindest zwei
Und außerdem ein einzeln Ei.

Eheliches.

Sechseins heißt der junge Sohn,
Aus den Windeln ist er schon,
Und die Frage wird akut,
Welche Fünfsechs für ihn gut,
Mutter, mehr fürs Iberelle,
Wünsche darum auf alle Fälle,
Daß ihr Sohn wird Humanist.
Vater, der mehr dreivier ist,
Schwört auf Technik und Maschinen.
„Denn der Junge soll verdienen",
Und das Streiten artet aus,
Treibt den Vater aus dem Haus,
Dorthin, wo der brave Mann
Seinen Zorn ertränken kann.
„Schnell ein Bier, Herr Einszwei!" schreit er
„Speisekarte!" ruft er weiter.
Um den Magen auch zu laben,
Will er einmal Sechszwei haben,
Doch voll Tücke ist das Leben,
„Dies Gericht ward vierfachs eben",
Spricht der Einszwei wie ein Held,
Der sich kühn dem Feinde stellt.
Tief gekränkt geht nun der Gast,
Dem so etwas gar nicht paßt,
Wieder heim zu seiner Frau,
Weil nur dort, nimmt man's genau,
Ungehemmt der brave Mann
Seinen Zorn entladen kann.
Doch die Frau, gewitzt und weise,
Schläft sehr fest und gar nicht leise,
Und der Mann voll Ungemut
Muß ins Bett mit seiner Wut;
In die Kissen brummt er noch:
„Darum kommt der Junge doch
In die Eins bis sechs allein!"
Und dann schläft er endlich ein.

Gegensätze.

Sie führen, emsig geschwungen,
Empor aus den Niederungen.
Aber ihr Rumpf
Führt in den Sumpf.

Sag': „Ja!"

Bei einem Glase Kefir
Schrieb zwei eins Sie:
„Ich möchte dir was dreivier,
Geliebte Mie!
Wie wär's mit einem Glase
Dreikopfloszwei?
Das Einszweidreivier — Base —
Ist einwandfrei."

Geheimschrifträtsel.

16 7 1 — 16 2 10 11 — 3 5 8 — 5 4 16 5 16 — 8 7 9 9 14 — 3 7 — 14 1 2 10 11 14 5 16 — 9 5 4 — 12 7 5 1 3 4 6 — 9 14 5 14 9 — 3 4 10 11 — 9 5 17 16 9 14 — 13 7 — 2 10 11 14 5 16.

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen und ergeben bei richtiger Lösung einen Spruch von Albert Träger (h = ff). Als Schlüsselwörter dienen: 1 2 3 4 5 1 6 7 8 5 4 = Schreibtischutensilie; 9 10 11 12 5 4 13 5 1 5 4 = Milchwirtschaft; 14 1 4 15 7 16 2 17 = Gerichtshof.

Neues von Nassie.

Sein Wort auf das Tafeltuch
Nassies Gast — wie peinlich!
Aus stieß Nassie einen Fluch
(Äußert derb wahrscheinlich),
Warf (mit einem neuen Laut)
Sich und, eh' man's dachte,
Er dem Gaste runter haut'
Eine, daß es krachte.

Hörbar und fühlbar

Das Wort macht aufmerksam und holet auch herbei.
Ein jeder möchte, daß sein Wort ein gutes sei.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel: a) 1 Kante, 5 Kasse, 9 Onkel, 10 Iller, 11 Eifel, 13 Lee, 15 Sen, 16 Fes, 17 Erle, 19 Elle, 20 Lincoln, 21 Ried, 23 Inka, 26 Inn, 27 Fee, 29 Elm, 30 Halma, 32 Lenau, 33 Maure, 34 Erwin, 35 Altar; — b) 1 Koble, 2 Anker, 3 Tee, 4 Elis, 5 Kiew, 6 All, 7 Segel, 8 Erbse, 12 Fenchel, 14 Ellen, 16 Finne, 18 Eib, 19 Eli, 21 Rille, 22 Inder, 24 Klara, 25 Ammer, 27 Faun, 28 Emma, 30 Hai, 31 Kai.

Rösselsprung: Freundschaft. Wie der Schatten früh am Morgen, Ist die Freundschaft mit dem Bösen: Stund' auf Stunde nimmt sie ab; Aber Freundschaft mit dem Guten Wächset wie der Abendschatten, Bis des Lebens Sonne sinkt. Von J. G. von Herder.

Geographisches Silbenrätsel: Raum fuer alle hat die Erde. — 1 Rhone, 2 Andernach, 3 Upsala, 4 Maastricht, 5 Finnland, 6 Uri, 7 Eberswalde, 8 Riesengebirge, 9 Alster, 10 Leitland, 11 Lausanne.

Geographisches Kapselrätsel: Triest, Hof, Uri, Eger, Rom, Iller, Rab, Gent, Ems, Nera, Thüringen.

Was war die Sprödе: Kindermädchen.

Zahlenbestimmung: 961. 95 = 5× 19; 91 = 7×13; 51 = 3×17.

Studium: München — Mündchen.

Die Weinlieferung: Er liefert 36 Flaschen zu ⅝ Liter und 20 Flaschen zu ¼ Liter.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Nurmi behauptet die Führung

Deutscher Sieg in der „Military" wahrscheinlich

Die große vorolympische, reitsportliche Vielseitigkeitsprüfung (Military) in Döberitz wurde am Freitag mit dem zweiten und schwersten Wettbewerb, dem Geländeritt, fortgesetzt. An Pferde und Reiter wurden ganz außerordentliche Anforderungen gestellt, und so konnte es eigentlich nicht weiter verwundern, daß rund 30 v. H. Ausfälle zu verzeichnen waren. Zehn Pferde blieben auf der Strecke, darunter auch die von dem zweimaligen Olympiasieger Oblt. Pahud de Mortanges (Holland) gerittene hannoversche Stute „Mädel wie du", die sich blutende Wunden zugezogen hatte und angehalten werden mußte. Weiter schieden je ein Italiener, ein Ungar, ein Pole, ein weiterer Holländer und die deutschen Pferde Wattenmeer (Wt. Huck), Gixster (Oblt. v. Wangenheim), Jrokener, Kornähre und Ehrenfolger aus.

Der von Hptm. Stubbendorff gerittene Nurmi, der sich am Vortag als Bester in der Dressurprüfung erwiesen hatte, behauptete auch weiterhin in der Gesamtwertung die Spitze und es ist nicht anzunehmen, daß er sie noch einmal verliert, denn das noch ausstehende Jagdspringen, das am Samstag stattfindet, ist nicht allzu schwer. Sein Vorsprung gegen den Zweiten, Gren Friar (Lt. Grandjean-Dänemark), ist zahlenmäßig recht groß und er müßte im Jagdspringen schon vollständig versagen, wenn der deutsche Sieg noch gefährdet werden sollte. Den dritten Platz in der Gesamtwertung hält Granit (Rittm. Lippert-Deutschland), während Fasan (Rittm. v. Ploetz), der in der Dressur Zweiter geworden war, auf den 5. Platz zurückgefallen ist.

Der Geländeritt gliederte sich in verschiedene Strecken, die nach Fehler und Zeit bewertet wurden. Vom Start weg gab es zunächst einen 7 Km. langen Galopp, dem sich auf der Zerdiger Rennbahn ein 4000-Meter-Rennbahngalopp über Hindernissen anschloß. Nach einer weiteren 15 Km. langen Wegstrecke waren auf einem 8 Km. langen Naturkurs 30 schwere Hindernisse zu nehmen, denen sich wieder 2 Km. auf der Flachen anschlossen, so daß also insgesamt 36 Km. zurückzulegen waren und dies bei drückender Hitze und auf ausgedörrtem Boden. Zur Prüfung hatten sich wieder zahlreiche Zuschauer, darunter auch der Reichssportführer von Tschammer und Osten, eingefunden, die sich vor allem an den schweren Sprüngen postiert hatten. Der Stand des Wettbewerbs nach zwei Teilen (Dressurprüfung und Geländeritt):

1. Nurmi (Oblt. Stubbendorff-Deutschland) 21,00 Punkte, 2. Gren Friar (Lt. Grandjean-Dänemark) 47,50 P., 3. Granit (Rittm. Lippert-Deutschland) 49,90 P., 4. Harlekin (Lt. Lonet-Holland) 66,90 P., 5. Fasan (Rittm. v. Ploetz-Deutschland) 74,90 P., 6. Trosle (Lt. de Meuslaye-Frankreich) 87,10 P., 7. Wagner (Oblt. v. Trotha-Deutschland) 92,70 P., 8. La Keanon (Kpt. Jousseaume-Frankreich) 103,20 P., 9. Kurfürst (Oblt. Nickelmann-Deutschland) 110,30 P.

Meisterschaften der Gewichtheber

Ismayr wieder Meister im Mittelgewicht

In der Nacht zum Freitag wurde bei den Entscheidungen der deutschen Meisterschaften im Gewichtheben außer im Leichtgewicht auch noch der Titel im Mittelgewicht vergeben. Dabei gelang es dem Münchner Ismayr, seine Meisterwürde mit Erfolg zu verteidigen. Er schaffte im Olympischen Dreikampf insgesamt 695 Pfund und belegte damit den ersten Platz vor dem Essener Gottschalk, der es auf insgesamt 660 Pfund brachte. Die Einzelleistungen des Münchners waren im Reißen 215 Pfund, im Drücken 205 Pfund und im Stoßen 275 Pfund. Um den Vorsprung Ismayrs noch auszugleichen, versuchte Gottschalk zum Schluß beim Stoßen 296 Pfund hoch zu bringen, ein Weltrekordversuch. Dem Essener gelang es, diese enorme Last frei umzusetzen, aber er konnte sie nicht in der Strecke halten, so daß seine Leistung nicht anerkannt werden kann. Im Reißen und Drücken hatte es der Essener auf 190 bzw. 210 Pfund gebracht. Durch besseres Eigengewicht kam Wagner (Essen) vor Opschruf (Trier) bei beiderseits 660 Pfund auf den dritten Platz.

Die Ergebnisse:

Mittelgewicht: 1. und deutscher Meister: Ismayr (München) 695 Pfd. (Reißen 215, Drücken 205, Stoßen 275 Pfund); 2. Gottschalk (Essen) 660 Pfund (190, 210, 260); 3. Wagner (Essen) 660 Pfd.; 4. Opschruf (Trier) 660 Pfd.; 5. Schmidt (Köln) 645 Pfd.; 6. Stanislawski (Düsseldorf) 641 Pfd.

Walter wieder Meister

Vier volle Stunden benötigten am Freitagnachmittag die Weltergewichtler in der Berliner „Neuen Welt" um ihren Meister zu ermitteln. Zum Schluß standen von den 18 Teilnehmern nur noch der Titelverteidiger Walter (Saarbrücken), der Stuttgarter Schäfer und der Düsseldorfer Liebsch in engerer Wahl. Walter und Schäfer brachten je 570 Pfund zur Hochstrecke, während Liebsch nur 565 Pfund schaffte. Zwischen Walter und Schäfer gab dann bestimmungsgemäß das leichtere Körpergewicht den Ausschlag und das hatte der Saarbrücker, der damit erneut zu Meisterehren kam. — Das genaue Ergebnis: 1. Walter (Saarbrücken) 570 Pfund (Drücken 180, Reißen 180, Stoßen 210), 2. Schäfer (Stuttgart) 570 Pfund (180, 170, 220), 3. Liebsch (Düsseldorf) 565 Pfd. (180, 175, 210), 4. Schmitz (Köln) 560 Pfd., 5. Reuter (Augsburg) 555 Pfd., 6. Wagner (Stuttgart) 555 Pfund.

Deutsch wieder Meister

Die deutschen Meisterschaften der Gewichtheber wurden am Freitagabend mit den Entscheidungen in den beiden schweren Gewichtsklassen fortgesetzt. Die Kämpfe zogen sich wieder übermäßig in die Länge, so daß der Meister der schwersten Klasse erst in den Stunden nach Mitternacht ermittelt werden konnte. Im Halbschwergewicht konnte der Augsburger Eugen Deutsch seinen Titel erfolgreich verteidigen und außerdem noch außer Konkurrenz beim vierten Versuch im beidarmigen Reißen seine deutsche Bestleistung von 235 auf 240 Pfund verbessern. Er erreichte mit dieser Leistung die bestehende Weltbestleistung des Aegypters Hussein, der allerdings vor kurzem von dem Oesterreicher Hala mit 242 Pfund übertroffen wurde.

Eine weitere deutsche Bestleistung erzielte bei der ersten Uebung der Schwergewichtsklasse der deutsche Weltrekordmann Straßberger (München). Er kam im beidarmigen Drücken auf 265 Pfund und übertraf damit seine eigene Bestleistung um fünf Pfund.

Halbschwergewicht: 1. und deutscher Meister Eugen Deutsch (Augsburg) 780 Pfd. (Drücken 230, Reißen 240, Stoßen 300 Pfund); 2. Leupold (Erfurt) 690 Pfd. (190, 230, 270); 3. Tuschka (Weiden) 675 Pfd. (200, 215, 260); 4. Bierwirth (Essen) 660 Pfd.

Meisterschaftsprogramm für Essen

Für die Deutschen Rudermeisterschaften, die zum ersten Male auf der idealen Regattastrecke des Baldeney-Sees bei Essen durchgeführt werden, liegt nun das Zeitprogramm vor. Es sieht wie folgt aus:

Freitag, 26. Juli: 17 Uhr: Vorrennen zur 27. Hügel-Regatta; Samstag, 27. Juli: 14.30 Uhr: Vorrennen zum deutschen Meisterschaftsrudern; ab 16.30 Uhr: Hauptrennen der Hügelregatta; Sonntag, 28. Juli: ab 9 Uhr: Vorrennen zur Meisterschaft; ab 15 Uhr: Endkämpfe der deutschen Rudermeisterschaften.

Umrahmt werden die Wettkämpfe von zahlreichen gesellschaftlichen Veranstaltungen — große Berg- und Seebeleuchtung, Besichtigungen u. a. m. —, die das kameradschaftliche Verhältnis der Ruderer noch vertiefen werden.

Jean Aerts Streckensieger

Achte Strecke der „Tour"

Die achte Strecke der 29. Radrundfahrt durch Frankreich sah in der Hauptsache die belgischen und italienischen Fahrer in Front. Die Strecke von Grenoble nach Gap war zwar nur 102 Km. lang, barg aber doch einige Schwierigkeiten in sich, die vielen Fahrern zum Verhängnis wurden, so daß das Ziel des Tages in Abständen erreicht wurde. Den Etappensieg holte sich diesmal der Belgier Jean Aerts in 3:24:07 Stunden, während Thierbach wieder bester Deutscher war und in 3:29:21 nach den 21. Platz belegen konnte. Wenig später erreichten auch die übrigen Deutschen ziemlich dicht hintereinander das Ziel. Aus der deutschen Nationalmannschaft ist jetzt auch der Hannoveraner Heide ausgeschieden, der das Rennen aufgeben mußte. Für Stöpel, der bereits in Evian nicht wieder starten konnte, fährt der Frankfurter Roth in der Mannschaft der „Asse". Der Ersatzmann für Heide ist im Augenblick noch nicht bekannt, dürfte aber wahrscheinlich der Wiesbadener Ickes sein, der bisher sehr gut abschnitt. Weiter schieden noch die Franzosen Grenier und Pomarède aus. Im Gesamtklassement liegt jetzt Belgien wieder in Front, auch Romain Maes konnte seine führende Position behaupten.

Die Ergebnisse:

8. **Strecke, Grenoble — Gap, 102 Km.:** 1. Jean Aerts (Belgien) 3:24:07; 2. Aunzal (Frankreich); 3. Bernaerds (Belgien) 3:25:15; 4. Speicher (Frankreich) 3:25:43; 5. Lowie (Belgien) 3:25:54; 6. Cloarec (Frankreich) 3:26:18. — Die Deutschen: 21. Thierbach 3:29:21; 27. Umbenhauer 3:31:28; 30. Hodey 3:34:40; 33. Weckerling 3:35:15; 35. Roth 3:36:30; 40. Kutschbach 3:41:09; 60. Fisch 3:42:11; 51. Altenski; 52. Händel gleiche Zeit; 59. Ickes 3:49:13.

Einzelwertung: 1. R. Maes (Belgien) 52:59:04; 2. Bergamaschi (Italien) 32:18:11; 3. Morelli (Italien) 32:29:20; 4. Camusso 32:17:44; 5. Speicher (Frankreich) 32:19:54 Stunden.

Länderwertung: 1. Belgien 156:58:41; 2. Italien 156:57:17; 3. Frankreich 157:45:19 Std.; 4. Deutschland; 5. Spanien.

Um den Davispokal

Punkteteilung in Prag — Menzel besiegt Henkel nach drei Stunden Kampf von Cramms leichter Sieg

Der erste Tag des Davispokal-Entscheidungskampfes in der Europazone zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland brachte auf der Prager Stepinsel in der üblichen Weise die beiden ersten Einzelspiele. Man hatte von vornherein mit einer Punkteteilung gerechnet und Siege von Menzel und v. Cramm über die beiderseitigen Nachwuchsspieler Henkel und Caska als wahrscheinlich hingestellt. Die Rechnung ging in Ordnung, Menzel und von Cramm gewannen und so gab es am ersten Tag für jedes Land einen Punkt und nun kommt dem Samstag zu spielenden Doppel eine wohl entscheidende Bedeutung zu.

Der junge Berliner Heinrich Henkel, unser „zweiter Mann", scheiterte, nicht unerwartet, an dem erfahrenen tschechischen Spitzenspieler Roderich Menzel, aber Henkel bewies erneut, daß er in die Reihe der Weltbesten vorgestoßen ist, denn er gab sich erst nach heldenhafter Gegenwehr in einem Kampf über die volle Distanz geschlagen. Mit 7:5, 6:1, 4:6, 2:6, 6:4 siegte Menzel, aber er benötigte volle drei Stunden, um seinen jungen Gegner, der im entscheidenden Satz sogar eine Gewinnchance hatte, niederzuringen. An einer anderen Stätte als gerade in Prag, wo die Zuschauer wie ein Mann hinter Menzel standen, hätte der Deutsch-Böhme wohl schwerlich gewonnen. Unsere Anerkennung gebührt dem jungen Henkel, der sich erneut gegen einen Vertreter der Weltklasse hervorragend geschlagen hat. — Die 1:0-Führung der Tschechen machte unser Meister Gottfried von Cramm schnell wieder wett. Josef Caska konnte bei weitem nicht eine ähnliche Rolle spielen wie unser Henkel. Genau wie in Wimbledon unterlag er ohne Satzverlust, zahlenmäßig sogar viel klarer, gegen v. Cramm, nämlich mit 2:6, 4:6, 2:6.

Drei Stunden Kampf

Menzel — Henkel 7:5, 6:1, 4:6, 2:6, 6:4

Die Prager Stepinsel hatte wieder einmal einen ihrer ganz großen Tage zu verzeichnen. Trotz drückender Hitze und Wochentag gab es einen Bombenbesuch; schon lange vor Beginn des ersten Spiels waren sämtliche Plätze besetzt und viele Tennisenthusiasten mußten vor den geschlossenen Toren bleiben, da selbst für viel Geld keine Karten mehr zu haben waren.

Es wurde still auf den Rängen, als Menzel und Henkel die ersten Bälle schlagen. Bis 2:2 gewann jeder seinen Aufschlag, Menzel ging in 3:2-Führung, aber Henkel zog mit Aufschlag erneut gleich. Nach 4:4 durchbrach Henkel Menzels Aufschlag und war dann nur zwei Bälle vom Satzgewinn entfernt, aber Menzel überstand die kritische Lage, suchte mit seinem gut sitzenden Vorhandschlag die nächsten Punkte und nach 5:5 holte er sich den ersten Satz 7:5. Menzel ging auf eine schnelle Entscheidung aus und forcierte trotz der großen Hitze das Spiel. Henkel ging zwar 1:0 im zweiten Satz in Front, wurde dann aber von dem ungestüm angreifenden Menzel vollständig in die Verteidigung gedrängt und mußte diesem die sechs nächsten Spiele überlassen. Im dritten Satz gewann wieder jeder bis 3:3 seinen Aufschlag. Henkel spielte jetzt viel besser, er riskierte viel und der Erfolg war auf seiner Seite. Nach Kampf gewann er den Satz 4:6 und mit einer 2:1-Satzführung für Menzel ging es in die Pause.

Nach Wiederbeginn waren Ermüdungserscheinungen bei Menzel unverkennbar; das allzu forcierte Tempo rächte sich jetzt. Henkels Aussichten wuchsen, denn die größeren Kraftreserven waren auf seiner Seite. Menzel ging zwar noch einmal 2:1 in Front, aber dann hatte Henkel das Spiel in der Hand und schaffte mit 6:2 Satzausgleich. Der fünfte Satz mußte also die Entscheidung bringen. Menzel raffte sich noch einmal gewaltig auf und er schien auch einem sicheren Sieg entgegenzusteuern, als die Tafel eine 4:1-Führung anzeigte. Der Böhme war aber am Ende seiner Kräfte, zumal Henkel nicht locker ließ. Durch feine Stoppbälle kam Henkel auf 4:3 heran, holte dann Menzels und anschließend wieder den eigenen Aufschlag und so hieß es plötzlich 4:4. Der Kampf war auf seinem Höhepunkt angelangt, aber nun warf Menzel die letzte Routine in Erfolg in die Waagschale. Henkel führte zwar im neunten Spiel 30:0 und 40:30, aber Menzel glich aus und holte die 5:4-Führung. Das war die Entscheidung. Im nächsten Spiel schlug Menzel bei 40:15 den ersten Matchball ins Aus, brachte dann aber einen glänzenden Passierschlag an, der die Partie entschied.

*

Leichte Sache: v. Cramm — Caska 6:2, 6:4, 6:2

Die auf tschechischer Seite insgeheim gehegten Hoffnungen auf ein gutes Abschneiden ihres zweiten Mannes gegen unseren deutschen Spitzenspieler erfüllten sich nicht. Ganz im Gegenteil: Josef Caska konnte gegen von Cramm nicht die geringste Rolle spielen. Er wurde glatt in drei Sätzen bezwungen und der ganze Kampf dauerte nicht einmal eine Stunde, genau 56 Minuten. Der Deutsche Meister holte sich gleich das Aufschlagsspiel des Tschechen und ging dann 2:0 in Front. Caska stürmte oft ans Netz, wurde aber von dem Deutschen meist glatt passiert. Nach 5:2 für v. Cramm holte sich dieser den ersten Satz mit 6:2. Im zweiten Satz konnte Caska zweimal seinen Aufschlag gewinnen. Es gab herrliche Ballwechsel, bei denen allerdings Caska meist den kürzeren zog. v. Cramm führte 5:2, überließ dann die beiden nächsten Spiele dem Tschechen, um seinen Aufschlag dann zum 6:4-Satzgewinn auszunutzen. Im dritten Satz kämpfte Caska verzweifelt um ein besseres Ergebnis. Nach 2:2 war das fünfte Spiel überaus heiß umstritten, aber nach achtmaligem Einstand fiel es doch an den Deutschen. Damit war die Widerstandskraft des Tschechen gebrochen. Nach 5:2 und 40:15 brachte gleich der erste Matchball das Ende.

Die stärksten Spieler der deutschen und der tschechoslowakischen Davis-Pokal-Mannschaft, die sich vom Freitag bis Sonntag in Prag im Endspiel der Europa-Zone gegenüberstehen, sind der tschechoslowakische Spitzenspieler Menzel (links) und der deutsche Meister Freiherr von Cramm (rechts). (Europa-Archiv, M.)

Der Sport am Sonntag

Ohne Fußball und Handball weist das Sportprogramm des kommenden Wochenendes wieder eine Fülle von sportlichen Großereignissen auf. Da ist beispielsweise das Davispokaltreffen Tschechoslowakei — Deutschland in Prag, der Schwimmländerkampf Ungarn — Deutschland in Budapest, der „Große Preis von Deutschland" für Motorräder in Hohenstein-Ernstthal, der „Große Preis von Belgien" mit dem Start der Mercedes-Benz-Wagen und schließlich der Beginn der Deutschen Meisterschaften im Ringen in Schifferstadt. All diesen Veranstaltungen kommt ein erhöhtes Interesse zu. — In der

Leichtathletik

ist es nach den Großkämpfen in den deutschen Gauen vom letzten Wochenende diesmal etwas ruhiger. Immerhin geht die Vorbereitungsarbeit auf die Olympischen Spiele in Berlin weiter. In Hamburg und Darmstadt werden die Angehörigen der Olympia-Kernmannschaft einer neuen Prüfung unterzogen. In Hamburg sind die Hürdenläufer, Diskuswerfer, Kugelstößer, Hoch- und Stabhochspringer, Dreispringer sowie die Kernmannschaft der Frauen am Start, während in Darmstadt die Sprinter, Speer- und Hammerwerfer sowie die Weitspringer geprüft werden; außerdem wird hier eine 4 mal 100 Meter-Nationalstaffel gelaufen. — Zu einem deutsch-polnischen Leichtathletik-Treffen kommt es in Chorzow zwischen den Mitgliedern der schlesischen Trainingsgemeinschaft und einer Vertretung von Polen. — In Schwetzingen tragen Heidelberg und Mannheim einen Städtekampf aus. — Englands Meisterschaften, die auch in diesem Jahr wieder international ausgeschrieben sind, aber keine deutschen Athleten im Wettbewerb sehen, werden am Samstag im Londoner White-City-Stadion abgeschlossen. — In Brüssel haben schließlich noch die Nationalmannschaften von Belgien und der Schweiz einen Länderkampf zu bestehen. — Im

„weißen Sport"

nimmt nach den Großkämpfen von Wimbledon für uns das Davispokal-Schlußrundenspiel in der Europa-Zone zwischen unserer Vertretung und der der Tschechoslowakei das meiste Interesse für sich in Anspruch. In Prag haben Gottfried von Cramm, Heinrich Henkel, Kai Lund und Hans Denker, die in der Vorschlußrunde gegen Australien einen viel beachteten 4:1-Sieg errangen, am Freitag, Samstag und Sonntag um die Teilnahmeberechtigung am Interzonenfinale gegen USA zu kämpfen. Wer wird Sieger? Das ist eine Frage, die nicht leicht beantwortet werden kann. Wir hoffen auf unseren Spitzenspieler von Cramm, der sicherlich zwei Punkte machen wird. Den dritten Punkt muß dann Heinrich Henkel oder das Doppel G. v. Cramm/Henkel machen. Ein Endergebnis von 3:2 ist wahrscheinlich. Wir hoffen, daß es auf unserer Seite sein wird. — In zweiter Linie sind die internationalen Meisterschaften von Holland, die augenblicklich in Noordwijk abgewickelt werden, für uns insofern von Bedeutung, als auch hier einige Deutsche beteiligt sind. Bisher stehen Marieluise Horn und Eberhard Nourney noch sehr gut. — In Brüssel tragen Belgien und Frankreich einen zweitägigen Länderkampf aus. — Im

Rudern

werden auf deutschen Regatta-Bahnen wieder eine Reihe ausländischer Boote starten. Die größte Veranstaltung des Wochenendes ist ohne Zweifel die in Frankfurt am Main. Hier gehen aus nicht weniger als 80 Vereinen 198 Boote mit 1058 Ruderern in die Rennen. Interessant wird es sicherlich sein, feststellen zu können, wie stark unsere Achter-Mannschaften sind. Denn, nachdem sich keine Boote aus Deutschland an der Henley-Regatta beteiligt haben, wird in Frankfurt die Gelegenheit geboten, sich mit dem besten englischen Achter-Boot, der Universität Cambridge, zu messen. Ein sehr schönes Rennen verspricht auch der Zweier mit Steuermann zu werden, für den der Führer und Reichskanzler einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet hat. — Weitere Regatten werden am Wochenende in Duisburg, Königsberg, Schwerin, Zellmerith, Brüssel, Kopenhagen und Zürich z. T. mit ausländischer und deutscher Beteiligung (Amicitia Mannheim) gefahren. — Im

Schwimmen

steht für unsere Elite am Samstag und Sonntag wieder eine große Kraftprobe bevor. In Budapest treten nämlich unsere besten Schwimmer und Schwimmerinnen sowie Wasserballer gegen das im Schwimmen außerordentlich starke Ungarn an. Das ist also innerhalb von 14 Tagen der zweite Großkampf des deutschen Schwimmsports und auch der letzte. Bereits am letzten Wochenende wurde Frankreich im Länderkampf geschlagen und nun geht es gegen Ungarn. Wir dürfen den Ereignissen in Budapest mit viel Vertrauen entgegensehen und erwarten einen deutschen Sieg, nachdem die Magyaren schon im Rahmen der Europameisterschaften in Magdeburg im Vorjahr von uns geschlagen worden sind. — In den deutschen Gauen werden ungeachtet dessen die Meisterschaften ausgetragen. Die Titelkämpfe Süddeutschlands finden in Frankenthal (Südwest), Gaggenau (Baden), Göppingen (Südwest) und Augsburg (Bayern) statt. — Im

Ringen

machen die Weltergewichtler im griechisch-römischen Stil und die Halbschwergewichtler im freien Stil den Beginn zu den diesjährigen Deutschen Meisterschaften. Die Titelkämpfe werden in Schifferstadt an beiden Tagen des Wochenendes ausgetragen. Im Weltergewicht bewarben sich 15 Ringer, darunter so bekannte Leute wie der Deutsche Meister Schäfer, Fröschke-Berlin, Gamenda-Mainz und Hekler-Tuttlingen. In der Halbschwergewichtsmeisterschaft ist der Reichenhaller Böhmer, der zweite Sieger in der Europameisterschaft, der aussichtsreichste Bewerber. — Im

Boxen

werden am Wochenende in Deutschland keine Veranstaltungen aufgezogen. In Marseille verteidigt der französische Weltmeister im Mittelgewicht Marcel Thil seinen Titel erneut gegen den Kubaner Kid Tunero. — Der

Motorsport

bringt auf der verbesserten Rennstrecke in Hohenstein-Ernstthal das klassische Rennen um den „Großen Preis von Deutschland" für Motorräder. Elf Nationen haben für diese große Prüfung ihre Meldungen abgegeben. Es sind Fahrer aus Belgien, Holland, England, Schweden, Italien, Irland, der Tschechoslowakei, der Schweiz und Luxemburg u. a. am Start. Natürlich haben die deutschen Werke, vor allem DKW und NSU, ihre besten Fahrer gemeldet. Auch Stanley Woods, der als der beste Motorradfahrer der Welt gilt, hat seine Meldung für die Klasse der Halbliter-Maschinen abgegeben. Hier trifft er vor allen Dingen auf die NSU-Fahrer Soenius, Rüttchen, Steinbach, auf die DKW-Fahrer Bauhofer, Mansfeld und Ley u. a. m. — Nach einer kleinen, wohlverdienten Ruhepause wird Mercedes-Benz am Sonntag wieder in ein Rennen gehen, und zwar wird auf der Rundstrecke von Francorchamps der „Große Preis von Belgien" bestritten. Das Untertürkheimer Werk hat für das Rennen drei Wagen genannt, die von Caracciola, Fagioli und von Brauchitsch gesteuert werden. — Im

Radsport

wird die größte Straßenfernfahrt der Welt, die Frankreich-Rundfahrt, über beide Tage des Wochenendes fortgesetzt. In Anbetracht dessen — Deutschland ist bekanntlich auch an der „Tour" beteiligt — ist das Programm der Straßenrennen in Deutschland sehr klein. — Dagegen werden aber mehrere Rennen auf dem Zement und auf der Aschе gefahren. In Saarbrücken wird die neue Radrennbahn mit einem Steherrennen, für das die besten westdeutschen Nachwuchsfahrer wie Gazek-Bochum und Sperr-Köln sowie Ifland-Düsseldorf verpflichtet wurden, eröffnet. Weitere Bahnrennen werden in Berlin, Mannheim und Duisburg-Hamborn gefahren. — In der Berliner Olympia-Halle wird auch in diesem Jahre wieder ein Sommer-Sechstagerennen veranstaltet, das am Sonntag abend gestartet wird. — Toni Merkens geht am Samstag auf der englischen Bahn in Manchester an den Start. — Der

Pferdesport

bringt als Hauptereignis im Turf den „Großen Preis von Berlin" mit dem Start des diesjährigen deutschen Derbysiegers Sturmvogel, der in den Franzosen Admiral Drake und Denver, in Alchimist, Travertin, Ehrengast und Blinzen u. a. seine Gegner hat. Weitere Galopprennen werden in Halle (Ma.-Sta.) und Krefeld gelaufen. — Mit ausgezeichneter internationaler Beteiligung geht in den Tagen vom 11.—18. Juli in Döberitz eine Vielseitigkeitsprüfung vor sich, die am Samstag abgeschlossen wird. Deutschlands beste Reiter und Turnierpferde werden hier erneut um die Beteiligung im internationalen Turniersport zu kämpfen haben.

Die Wasserball-Nationalmannschaft wird am 21. Juli in Wuppertal-Elberfeld ein Spiel gegen eine Niederrhein-Vertretung bestreiten.

Schön-Kremer bestritten auf der Pariser Buffalo-Bahn ein Steher-Mannschaftsrennen, das sie im Gesamtergebnis vor den Franzosen Raynaud-Wambst, dem englisch-italienischen Paar Grant-Manera und den Franzosen Guimbretière-Graffin gewannen.

Das 16. Rhön-Bergfest auf der Wasserkuppe wird am Sonntag, 14. Juli, stattfinden. Einige der besten Wettkämpfer des DL sind am Start.

Schwedens Fußballelf errang einen neuen Länderkampfsieg. In Reval wurde die Nationalelf von Estland mit 2:1 (1:0) geschlagen.

Westfalen und Niedersachsen haben zum 18. August zwei Fußballkämpfe mit Gaumannschaften vereinbart, die in Hannover und Herne ausgetragen werden.

Polens Fußballspieler werden gewissermaßen als Generalprobe zum Länderkampf gegen Deutschland (18. 8. in Breslau) am 18. August in Kattowitz einen Kampf gegen Südslawien austragen.

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 18. Juli 1935 — Neue Mannheimer Zeitung / Mittag-Ausgabe — 7. Seite / Nummer 318

Aus Baden

546 Kraftfahrzeugunfälle im Mai in Baden

* **Karlsruhe**, 12. Juli. Der Minister des Innern teilt mit:

Im Monat Mai ereigneten sich im Lande Baden 546 Verkehrsunfälle, bei denen mindestens ein Kraftfahrzeug beteiligt war. Dabei wurden 314 Personen verletzt und 18 Personen getötet. Unter den Verletzten und Getöteten befinden sich allein 56 Kinder. 342 Unfälle sind auf unvorschriftsmäßiges Fahren, 180 auf die Schuld dritter Personen und 15 Unfälle auf Trunkenheit der Fahrzeugführer zurückzuführen. Von der Gesamtzahl der Unfälle entfielen 115 allein auf die Stadt Mannheim, 57 auf die Stadt Freiburg und 36 auf die Stadt Heidelberg. Die Polizei ist angewiesen worden, gegen rücksichtslose Verkehrsteilnehmer mit aller Schärfe vorzugehen. Im Monat Mai sind 29 Kraftfahrzeugführern die Führerscheine entzogen worden und ihnen die Erlaubnis zur Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt worden.

Die Lehren, die aus diesen erschreckend hohen Zahlen gezogen werden müssen, sind folgende:

1. **Kraftfahrer, nehmt Rücksicht auf die übrigen Verkehrsteilnehmer und fahrt in Eurem eigenen Interesse vorsichtiger!**
2. **Radfahrer, fahrt nicht nebeneinander!**
3. **Fußgänger, bewegt Euch mit mehr Vorsicht auf der Fahrbahn!**
4. **Eltern, behütet Eure Kinder vor den Gefahren der Straße!**
5. **Kinder, gebt mehr Acht auf der Straße!**

Landwirtschaftliche Buchführungspflicht

Der Reichsfinanzminister hat durch Verordnung die Buchführungspflicht für die deutsche Landwirtschaft eingeführt.

Die Verordnung gilt erstmals für das landwirtschaftliche Wirtschaftsjahr 1935/36. Erstmalig für die Zeit vom 1. Juli ab sind Land- und Forstwirte buchführungspflichtig, die nach den Feststellungen, die gelegt im Juli 1935 getroffen wurden, eine der in § 161, Abs. 1, Ziff. 1, Buchst. a oder b oder c der Reichsabgabenordnung bezeichneten Voraussetzungen erfüllen. Diese Voraussetzungen sind ein Gesamtumsatz von mehr als 200 000 Mark, oder ein Vermögen von mehr als 100 000 Mark, oder Reineinkünfte aus den landwirtschaftlichen Betrieb von mehr als 6000 Mark im Jahr. Neben der fortlaufenden Aufzeichnung aller Betriebsvorgänge sind ein Viehregister, ein Naturalienregister und ein Lohnregister zu führen.

In einem besonderen Runderlaß bestimmt der Minister noch, daß in dem bezeichneten Rahmen der Buchführungspflicht unterliegen alle selbst wirtschaftenden Land- und Forstwirte, gleichgültig ob sie Eigentümer, Pächter oder Nießbraucher sind. Der Minister ermächtigt die Finanzämter, einzelne Pflichtige auf Antrag von der Buchführungspflicht zu befreien, z. B. wenn zwar das Vermögen 100 000 Mark übersteigt, andererseits aber feststeht, daß die land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte regelmäßig 6000 Mark nicht erreichen. Auch sollen die Finanzämter von der Heranziehung zur Buchführung u. a. absehen, wenn die Einkünfte aus besonderem Anlaß nur in einem Wirtschaftsjahr die 6000-Mark-Grenze überschreiten.

Wie kann der Südpfalz geholfen werden?

Vorschläge zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage

* **Landau**, 12. Juli.

Kreisleiter Kleemann überreichte zu Beginn der Woche Ministerpräsident Siebert, der in Bergzabern weilte, eine umfassende Denkschrift, in der Vorschläge zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage der Südpfalz gemacht werden. Die Denkschrift gibt, wie die „NSK" berichtet, zunächst einen Ueberblick über die wirtschaftliche Notlage des südpfälzischen Grenzgebiets, dann werden Einzelvorschläge zur Behebung der Not gemacht und in einem Anhang Aufschluß über die Struktur der Südpfalz gegeben. Der Zweck dieser Denkschrift ist, zu erreichen, daß dieses Gebiet zum Notstandsgebiet erklärt und damit die Voraussetzung und die Verpflichtung geschaffen wird, das südpfälzische Grenzgebiet durch Auftragserteilung und Bereitstellung von Mitteln über den Durchschnitt zu berücksichtigen.

Im einzelnen werden u. a. folgende Vorschläge unterbreitet: 1. Anerkennung als Notstandsgebiet, 2. Fortführung des Erlenbach-Projektes zwischen Bergzabern und Rheingabern, wie überhaupt die Bereitstellung von Mitteln und weiteren Zuschüssen zur Förderung zusätzlicher Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, insbesondere von Notstandsarbeiten; Rodung von sterilem Gemeindewald und Umwandlung in Ackerland. In den Bezirken Landau und Germersheim befinden sich große Flächen minderwertiger Waldbestände, die sich als Ackerland wegen der guten Beschaffenheit des Bodens sehr gut eignen würden. Die Kosten für die Umrodung dieser insgesamt 400 000 Tagewerk betragenden Maßnahme belaufen sich auf 520 000 Mark. Die große volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Projektes liegt darin, daß etwa

hundert Bauernhöfe neu errichtet

und damit hundert Landarbeitern mit ihren Familien eine Existenz geschaffen würde. 3. Bessere Berücksichtigung der südpfälzischen Industrie bei Vergebung öffentlicher Aufträge. 4. Berücksichtigung der ungünstigen Lage in der südpfälzischen Industrie und Beschaffung der Rohstoffe und Zuteilung von Devisen. Zuschüsse an Landwirte, die verheiratete Arbeitskräfte aufnehmen; es sind im Arbeitsamtsbezirk Landau noch 50 arbeitslose verheiratete Landarbeiter gemeldet, die jedoch nicht untergekommen können, weil die Bauern nicht in der Lage sind, die entsprechenden Löhne zu zahlen.

Dazu kommen die von den Gemeinden der Bezirke Bergzabern und Landau in Aussicht genommenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, deren Durchführung den Gemeinden ohne größere Zuschüsse nicht möglich ist.

Für den Ausbau des Kurortes Bergzabern

sind vorgesehen: 1. Ausbau des Kurtales, Trink-, Wandel- und Lesehalle, Parkanlagen, Wege, Geländerwerk 200 000 Mark. 2. Durch Ziffer 1 wird die Verlegung des Sportplatzes notwendig, Neuanlage an der Kapeller Straße. 3. Abwasser-Kanalisation in der Stadt. Abwasser-Kläranlage. Ausbau und Erneuerung verschiedener Straßen. Krankenhausneubau der Stadt Landau (vordringlich) 1 200 000 Mk. Verschiedene Ent- und Bewässerungsanlagen, Erstellung von Wirtschaftswegen und Rodung von Waldstücken.

Die Straßen in den beiden Bezirken Bergzabern und Landau

befinden sich zu einem großen Teil in geradezu katastrophalem Zustand. Die Bezirke sind kaum imstande, die allernotwendigsten Flickarbeiten ausführen zu lassen.

Rückfälliger Hetzer

* **Karlsruhe**, 12. Juli. Das Geheime Staatspolizeiamt teilt mit:

Der ehemalige SPD-Funktionär Arno Ladenjack, wohnhaft in Lahr, wurde durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen und nach dem Schutzhaftlager Kislau verbracht. Ladenjack, der im Jahre 1933 in kürzerer Schutzhaft gehalten wurde, hat die anläßlich seiner Entlassung abgegebene Loyalitätserklärung nicht gehalten, sondern im Gegenteil durch gemeinste Wühlereien und Hetzereien versucht, seine marxistischen Ideen weiterzuverbreiten.

Folgenschwerer Zusammenstoß

* **Ostersheim**, 13. Juli. Auf der Straße Plankstadt—Ostersheim, an der Kreuzung Mannheim—Heidelberg, stießen zwei Personenkraftwagen zusammen, die infolge des hohen Getreides keine Uebersicht hatten. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden. Zwei Schwerverletzte und zwei Leichtverletzte wurden in das Heidelberger Krankenhaus befördert.

* **Waibstadt** (Amt Sinsheim), 12. Juli. Stadtpfarrer Josef Kreuzer, der bereits 34 Jahre segensreich hier wirkt, feierte unter Anteilnahme der gesamten katholischen Pfarrgemeinde sein 40jähriges Priesterjubiläum. Der geschätzte Jubilar wurde u. a. durch ein Ständchen des Gesangvereins und ein solches des Musikvereins besonders erfreut.

Selbstmord, weil er nicht gezogen wurde

* **Egringen** (Amt Lörrach), 12. Juli. Aus Gram darüber, daß er bei der Rekrutenmusterung für untauglich befunden wurde, nahm sich der 21jährige Max Geitlinger aus Egringen das Leben. Schon vor der Musterung äußerte er Kameraden gegenüber, wenn er nicht gezogen werde, gehe er nicht mehr heim. Er verließ den Musterungssaal, ohne von einem seiner Kameraden wiedergesehen zu werden. Da er auch zu Hause nicht eintraf, ging man auf die Suche und fand seine Kleider am Rheinufer bei den Isteiner Schwellen. Ein Brief, der dabei lag, setzte seine Angehörigen von seinem Vorhaben in Kenntnis. Die Leiche wurde später unterhalb Istein geländet. Geitlinger war der einzige Sohn seiner Eltern.

*** **Großsachsen**, 12. Juli. Die Spar- und Darlehenskasse hielt unter dem Vorsitz von Philipp Sibel ihre Generalversammlung ab. Aus dem Rechenschaftsbericht, den Adam Treusch bekanntgab, ist zu entnehmen, daß die Kasse auf einer gesunden Basis steht. Der Umsatz betrug 618 667 Mark. Die Spareinlagen betrugen 134 251 Mark. Es verblieb ein Reingewinn von 560 Mark, der auf Reservefonds genommen wurde. Der Mitgliederbestand beträgt 117. Die e. G. m. b. H. wurde in eine Gen. m. b. H. umgewandelt. Verwaltungsratsmitglied G. Lindenberger und Mit. Zaib wurden einstimmig wiedergewählt.

Aus der Pfalz

Die Unterbringung der Zwiebelernte

Bekanntmachung der Landesbauernschaft Pfalz-Saar

Das Zwiebelanbaugebiet der Pfalz ist laut Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft vom 9. Juli für geschlossen erklärt worden. In dieses Gebiet fallen:

1. Die Bezirksämter Bergzabern, Germersheim und Landau mit der Bezirksabgabestelle in Landau. Bezirksbeauftragter für dieses Gebiet ist W. Nagel, Landau.

2. Die Bezirksämter Speyer, Ludwigshafen, Frankenthal und Neustadt mit der Bezirksabgabestelle in Ludwigshafen (Hauptgenossenschaft Ludwigshafen). Bezirksbeauftragter für dieses Gebiet ist E. Philippi, Bad Dürkheim.

Grenzen sind die Bezirksamtsgrenzen. Demnach müssen alle in diesen vorgenannten Gebieten geernteten Zwiebelmengen den Bezirksabgabestellen bzw. deren Sammelstellen angeboten werden und sind schlußscheinpflichtig. Ein freier Verkauf ist unter allen Umständen untersagt.

r **Ludwigshafen**, 13. Juli. Unter den breitkronigen Pappeln des schöngelegenen Freitanzplatzes im Sierkaffee des Hindenburgparks erfreute die Mannheimer Tanzkünstlerin Gretel Ruf mit einem Kinderreigen ihrer Schule die Gäste. Kürzlich wurde man von den Ludwigshafener Gesellschaftstanz-Kursen Schmidt und Knüller durch Schleiertänze unterhalten. Ein Lampionumzug der tanzenden Paare durch den im Baumblütenduft und Sternenglanz liegenden Park führte die Stimmung auf den Höhepunkt.

* **Neustadt a. d. H.**, 12. Juli. Gestern stieß an der Ecke Hindenburg- und Winzinger Straße ein Kraftradfahrer mit einem Personenwagen zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Motorradfahrer stürzte und mit einem schweren Schädelbruch ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Pirmasens**, 12. Juli. Am Samstag früh werden 200 Hamburger mit einem Sonderzug der NSG. „Kraft durch Freude" in Pirmasens eintreffen und hier 14 Tage zur Erholung bleiben. Die Kreisleitung der NSG. „KdF." hat ein vielseitiges Programm aufgestellt; u. a. sind Fahrten ins Grenzland und auch eine solche in die Vorderpfalz nach Bad Dürkheim vorgesehen.

Vorsicht mit Schwänen!

* **Frankfurt a. M.**, 12. Juli. Ein seltener Unfall spielte sich in einem Nidabad ab. Hier kam ein elfjähriges Mädchen einem Schwan zu nahe, der nun auf das Kind losging und es derart mit Schnabelhieben und durch Flügelschläge verletzte, daß es durch die Rettungswache in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Bergstraßen-Festspiele in Heppenheim a. d. B.

* **Heppenheim**, 12. Juli. Das für den 14. Juli geplante NSKOV-Treffen mußte wegen wichtiger Gründe abgesagt werden. Infolgedessen sind die für diesen Sonntag geplanten Aufführungen für das allgemeine Publikum wieder zugänglich. Am Samstag und Sonntag finden aber nur Abendaufführungen statt. Wegen des überaus großen Erfolges der „Sommernächte", dem großen Volksfest im „Graben-Neudorf", wird das Weindorf am Samstag und Sonntag nochmals geöffnet.

Beim Autokauf

...nur nicht bescheiden sein!

Für Ihr gutes Geld können Sie viel verlangen. Wie viel, — das zeigt Ihnen der Opel »6«. Dieser Wagen kann als Maßstab gelten, denn obgleich er weniger kostet als mancher 4 Zylinder, bietet er Vorteile und Vorzüge, die unübertroffen sind.

Für RM 3250.- einen Sechszylinder dieser Qualität, Leistung und Wirtschaftlichkeit, einen Sechszylinder mit solchen Fahreigenschaften und Bequemlichkeiten! Nein – Sie brauchen sich wirklich nicht mit weniger zufrieden zu geben.

OPEL »6« der Zuverlässige

VON RM 3250.- AN

Diese Vorzüge sollte Ihr Wagen haben:

- Die berühmte »Opel Synchron-Federung«, die aus jedem Weg eine Autostraße macht.
- Den ungewöhnlich großen, bequem zugänglichen Kofferraum für reichliches Gepäck.
- Die zugfreie Entlüftung, die Frischluft liefert und Stickluft beseitigt.
- Von der Federung unabhängige, dadurch absolut ruhige Lenkung.
- Größtmögliche Verringerung der unabgefederten Massen.
- Größte Kurvensicherheit durch tiefen Schwerpunkt.
- Alle Sitze im bestgefederten Raum zwischen den Achsen.
- Ausgeglichen und ruhig laufenden Motor mit Fallstrom-Vergaser – unbedingt betriebssicher und äußerst sparsam.
- Viergenggetriebe mit fast geräuschlosen oberen Gängen – restlose Ausnutzung der Motorkraft.
- Ungewöhnlich geräumige, schöne und besonders widerstandsfähige Karosserie – Stahldach bei den Limousinen.

Machen Sie eine unverbindliche Probefahrt!

Opel »Typ Olympia« RM 2500.– • Opel 1,3 Ltr. von RM 2850.– an • Preise ab Werk Rüsselsheim am Main

Schmoll & Kalau v. Hofe G.m.b.H., Großhändler, T 6, 31/32, Fernsprecher 292 35/36
Fritz Hartmann, Autorisierter Opelhändler u. Spezialwerkstätte, Seckenheimer Str. 66a, Fernsprecher 403 16
A. & H. Hartmann, Opelhändler, Augartenstraße 97/99, Fernsprecher 430 34
Steinberg & Meyer, Opelautomobile, autorisierte Opel-Reparaturwerkstätte, O 7, 5, Fernsprecher 228 37, Schanzenstraße 8/14, Gründungsjahr 1901
Auto-Schmitt, Mannheim-Käfertal am Halteputkt, Fernsprecher 537 92

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 13. Juli 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 316

Gefahren der Aktienüberspekulation

Zur Warnung des Berliner Börsenvorstandes

Ueberraschend für die Börse, für den aufmerksamen Beobachter des Wirtschaftslebens jedoch nicht unerwartet, hat der Berliner Börsenvorstand am 10. Juli d. J. eine Mahnung an das anlagesuchende Publikum erlassen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Die Warnung bedeutet eine konsequente Fortführung jener Linie, die der Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht schon Mitte Juni zu erkennen gegeben hat: sie läuft darauf hinaus, die Lenkung des Kapitalmarktes in der Hand zu behalten und sich die Zügel durch die Effektenmärkte nicht aus der Hand schlagen zu lassen. Mit der gleichen Energie, mit der Dr. Schacht die Ueberfülle am kurzfristigen Geldmarkt durch Schaffung des Solawechsels der Golddiskontbank ausbalancierte, sucht er jetzt Uebertreibungen an den deutschen Börsen zu unterbinden, einmal, um weite Kapitalistenkreise vor Verlusten zu schützen, zum andern, um die Gesundung des Rentenmarktes durch eine Ueberspekulation in Aktien nicht in Gefahr zu bringen. Sollte die Warnung des Berliner Börsenvorstands nicht auf fruchtbaren Boden fallen, so tut man gut, sich darauf einzurichten, daß eines Tages radikale Eingriffe erfolgen, die den Normalzustand auf der Stelle wiederherzustellen berufen sind.

Ueber die Gründe der Aktienhausse ist man sich in allen Kreisen klar. Die Hebung des deutschen Aktienkursniveaus hat ihre Basis in der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung. Die verbesserte Ertragsgestaltung der Mehrzahl der deutschen Industrieunternehmungen, die allgemeine Senkung der Zinssätze und die wieder stark zunehmende Kapitalbildung bilden die Ausgangspunkte für die erhöhte Nachfrage nach Dividendenpapieren. Die ungünstige Exportentwicklung wirft zwar ihre Schatten auf das Bild, aber sie vermag doch nicht den freundlicheren Grundton zu überdecken. Gleichzeitig liegt ein Emissionsverbot vor, das eine Ausdehnung des Umlaufsvolumens unterbindet. Ueberdies ist die Beweglichkeit des Marktes durch die im neuen Einkommensteuergesetz festgelegte, zeitlich erweiterte Grenze des Spekulationsbegriffs auf ein Jahr (gegenüber früher drei Monaten) verringert. Das Publikum hält aus diesem Anlaß an seinem Wertpapierbesitz fest; es trat daher allmählich eine Materialknappheit ein, die das Kursgebäude über Gebühr hob.

Der Berliner Börsenvorstand erblickt in dieser Entwicklung etwas Bedenkliches, da die Ueberhöhung des Niveaus die Gefahr von Rückschlägen in sich schließt und der heutige Kursstand nach seiner Ansicht z. T. der sachlichen Begründung entbehrt. Begründet wird diese Auffassung damit, daß Handel und Industrie mit neuen Belastungen zu rechnen haben, und daß die Reichsregierung Maßnahmen zu einer gerechten Begrenzung der Dividendenbarzahlung zwecks Befruchtung der Arbeitsbeschaffung getroffen hat. An sich handelt es sich hier um Dinge, die hinreichend bekannt sind. Aber ihre Zusammenfassung war notwendig, um unbedachte Ausschreitungen im Keime zu ersticken. Es muß wieder darauf hingewiesen werden, daß die Bevorzugung der Aktie gegenüber der Rente letzten Endes zum Schaden der Wirtschaft und somit auch der Erwerbsgesellschaften ausschlagen muß, weil das Reich im Interesse der Gesunderhaltung der Finanzen die schwebende Schuld zu konsolidieren hat. Läßt sich diese Absicht auf dem Wege über die Begebung von Anleihen nicht verwirklichen, so wäre das Reich gezwungen, die notwendigen Kapitalien an anderer Stelle aufzutreiben.

Aber auch aus einem anderen Grunde ist bei der Anlegung von Geldmitteln besondere Sorgfalt am Platze: der Staatskredit steht heute an der Spitze. Soll die Gesundung des Kapitalmarktes fortschreiten, so muß die Rendite der festverzinslichen Papiere entsprechend einer jahrhundertelangen Praxis niedriger sein als die der Aktien, denn im ersten Falle handelt es sich lediglich um ein Verhältnis zwischen Schuldner und Gläubigern, während das Dividendenpapier eine Beteiligung an der Unternehmung mit allen Chancen, aber auch Risiken, die sich daran knüpfen, darstellt. Nicht umsonst haben vorsichtige Bankiers in der 250jährigen Geschichte der Berliner Börse nach dem Rezept gearbeitet: „Wer gut schlafen will, kaufe sich Renten, wer gut essen will, erwerbe Aktien". Von jeher — wenigstens in normalen Zeiten — bestand daher zwischen dem Zinsertrag der Goldgeränderten und dem der Dividendenpapiere eine Spanne von 1 bis 2 v. H. zum Vorteil der Renten. Diese ist verschwunden oder noch nicht wieder vorhanden. So lange der Zustand herrscht, ist etwas nicht in Ordnung: entweder ist die eine Kategorie unterwertet oder die andere überwertet. Wie die Dinge in der Praxis liegen, lehrt der Index des Statistischen Reichsamtes. Er hat folgendes Aussehen:

	Aktienindex (1924/26=100) insgesamt	Bergbau und Schwerindustrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	4,5 (6)% Renten in v. H. insgesamt	Pfandbriefe	öffentliche Anleihen
1933 Durchschn.	67.3	72.8	61.5	72.4	92.4	94.0	93.7
1934 Durchschn.	77.5	84.3	71.8	82.1	90.3	92.4	87.9
Juni	76.2	84.6	70.1	78.7	90.1	90.1	93.0
Dezember	79.8	85.5	73.9	84.0	93.8	94.4	93.2
1935 Januar	83.5	88.8	77.0	89.8	96.0	96.4	95.0
Februar	86.4	90.1	79.8	94.5	95.5	95.8	93.3
März	87.8	91.5	81.9	94.9	96.1	96.3	94.2
April	89.3	93.7	83.3	95.6	95.1	95.6	93.5
Mai	92.0	97.0	86.3	97.3	95.3	96.0	93.4
Juni	93.3	100.4	85.8	98.4	95.2	95.9	93.3

Aus dem Zifferwerk geht hervor, daß nicht die Renten zu niedrig stehen, sondern daß die Dividendenpapiere einen zu hohen Kursstand haben. Noch plastischer wird das Bild, wenn man von der Rendite ausgeht. Die Verzinsung der Aktien in Deutschland betrug nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts am 31. Mai 1933: 4,01 v. H. An demselben Stichtag 1934 stellte sie sich auf 4,02 v. H. (Ende Dezember v. J. auf 3,86 v. H.). Im April d. J. war sie mit 3,84 v. H. kaum verändert, im Mai hingegen 3,71 v. H. Berücksichtigt man, daß eine Vielzahl von Gesellschaften ihre Ausschüttungen für 1934 erhöht oder wiederaufgenommen hat, und daß trotzdem die Rendite eine nach unten gerichtete Tendenz aufweist, so ergibt sich daraus, daß das gesteigerte Kursniveau nicht auf einen erhöhten Ertragsanfall, sondern auf andere Gründe zurückgeht. Das Mißverhältnis wird noch deutlicher, wenn man die Renditen der festverzinslichen Werte zum Vergleiche heranzieht. Hier liefern die Berechnungen der staatlichen Reichs-Kredit-Gesellschaft wertvolle Fingerzeige, weil sie nicht nur die Verzinsung, sondern auch die Amortisation usw. berücksichtigen. Die deutschen Renten verzinsten sich im Mai 1933 durchschnittlich mit 8,82 v. H., im Mai 1934 mit 7,12 v. H., im Dezember 1934 mit 6,65 v. H., im Mai und Mitte Juni d. J. mit 5,21 v. H. Der Aktienrendite von 3,71 v. H. stand also im Mai eine solche der Goldgeränderten von 5,21 v. H. gegenüber, ein Mißverhältnis, wie es eigentlich nicht vorkommen dürfte.

Hier und da wird eingewandt, es handele sich bei den Käufen des Publikums vielfach gar nicht um Anlagen zu dem Zwecke, eine angemessene Verzinsung zu erlangen, sondern um den Wunsch, Sachwerte in der Hand zu haben. Die Sachwerttheorie hätte einen Kern der Berechtigung, wenn nicht seitens der Regierung immer wieder und mit allem Nachdruck unterstrichen worden wäre, daß an das Mittel der Devalvation nicht gedacht wird. Eine Währungsabwertung hat nach den wiederholten Erklärungen Dr. Schachts für Deutschland schon deshalb keinen Sinn, weil sie sofort in den Preisen der Rohstoffe reflektieren und damit die Chancen verbilligter Produktion sehr schnell illusorisch machen würde. Gesetzt den theoretischen Fall, im Zuge einer allgemeinen Währungsstabilisierung würde ein solcher Schritt gewagt, so trägt das heutige Kursniveau ja bereits einer derartigen Entwicklung insofern Rechnung, als auch dann die Verzinsung der Dividendenpapiere nur gerade so hoch wäre wie die der Renten, wobei außerdem zu berücksichtigen ist, daß der Abwertungsprozeß auf die Dauer sicherlich nicht zu einer Erhöhung, sondern eher zu einer Ermäßigung der Ausschüttungen der Aktiengesellschaften führen müßte.

Die Warnung des Berliner Börsenvorstandes richtet sich in erster Linie gegen die wahllosen Käufe. Es ist zu hoffen, daß seine Erklärungen dazu beitragen, die hier und da vorgekommenen Kursausschreitungen zu korrigieren; außerdem aber sollte sich das Interesse des anlagesuchenden Kapitals wieder mehr dem ...entenmarkt zuwenden, wenngleich auch der Aktienmarkt eine sorgfältige Pflege verdient. Nichts wäre schlimmer, als das Kind mit dem Bade ausschütten zu wollen.

Ruhe an den Getreidemärkten

* **Mannheim**, 11. Juli.

An den internationalen Getreidemärkten hat sich die schwache Haltung fortgesetzt; meist traten sogar neue Abschwächungen ein. Die wesentlichste Ursache dafür scheint diesmal nicht in Uebersee zu liegen, sondern in den außerordentlich guten europäischen Ernteaussichten. Nach einem Bericht des Internationalen Landwirtschafts-Instituts in Rom wird die europäische Weizenernte voraussichtlich etwa 430 Mill. Dz. betragen, wovon 110 Mill. auf die Weizenausfuhrländer, nämlich die Donaustaaten, Polen und Litauen, entfallen und der Rest auf die Weizeneinfuhrländer. Es ist klar, daß unter diesen Umständen die amerikanischen Getreideerzeuger kaum mit größeren Ausfuhren nach Europa rechnen können.

Entsprechend dieser Grundhaltung gingen auch die Cif-Offerten, die in Mannheim für kanadischen und argentinischen Weizen vorlagen, um 7 bis 8 Gulden-Cents zurück. Man verlangte für Manitoba I, hard, Atlantic, disponibel Antwerpen, 5 hfl., desgl. schwimmend 5 hfl., desgl. Juli-Abladung 4,97½ hfl., desgl. August-Abladung 5 hfl.; für Manitoba I, Atlantic, schwimmend, 4,97½ hfl., desgl. Juli-Abladung 4,90 hfl., desgl. August-Abladung 4,97½ hfl.; für Manitoba I, hard, Pacific, Juli-Abladung, 4,82½ hfl., für Manitoba I, Pacific, Juli-Abladung, 4,77½ hfl., für Manitoba II, Pacific, disponibel Amsterdam, 4,45 hfl., desgl. Juli-Abladung, 4,60 hfl. und für Manitoba III, disponibel Antwerpen, 4,30 hfl. Vom La-Plata wurden angeboten: Baril, 79 Kg., Juli-Abladung, 3,37½ hfl.; Bahia, 79 Kg., Juli-Abladung, 3,77½ hfl.; Rosafe, 79 Kg., disponibel Antwerpen, 75 belg. Franken und Rosario, 80 Kg., disponibel Antwerpen, 76 belg. Franken, sämtlich cif und transbords Antwerpen.

Weizenausfuhrscheine wurden zu 258 M, später auch zu 257 M je 1000 Kg. angeboten, fanden jedoch keine Käufer.

Am Inlandsweizenmarkt war das Angebot weiter nicht sehr umfangreich, da die Bauern größtenteils durch Feldarbeiten — in unserer Gegend den Roggenschnitt und die Spelzernte —, in Anspruch genommen wurde. Auch die norddeutschen Angebote, die bisher immer noch recht reichlich vorlagen, waren diesmal nicht in gleicher Menge zu haben. Zu Beginn der Woche wurde Pommern/Ostholsteiner/Mecklenburger Weizen zum Festpreis angeboten, auch Pommern/Märker war zur Juli-Lieferung zu diesen Bedingungen zu haben; eine Kleinigkeit wurde auch aufgenommen. Ostpreußischer Weizen, Verladung Elbing/Königsberg, war auch schon zu 21,80 M, cif Niederrhein, erhältlich, fand aber keine Gegenliebe, da die Qualität hier nicht zusagte. Weizen aus der Magdeburger Gegend, sehr gute Qualität, wurde zu 22,20 M, cif Mannheim, Basis Ankunft angeboten; im Verlauf der Woche forderte man aber auch für diese Herkunft nur noch den Festpreis. Kleinere Partien Bayern-Weizens waren zur Abladung zweite Hälfte Juli zu 22,10 M nicht unterzubringen. — Für Futterweizen forderte man loko Mannheim, 19,90 M, waggonfrei Mannheim; die Nachfrage danach ist aber recht gering geworden. — Aus dem badischen Bauland wurde Spelz neuer Ernte von recht guter Beschaffenheit angeboten; von Preisen war noch nichts zu hören, da man der kommenden Regelung der Marktpreise nicht vorgreifen will.

Der Roggenmarkt blieb recht still, da es sehr fraglich erscheinen muß, ob die angebotenen Herkünfte bis zum 16. Juli, an welchem Tage für Roggen die neue Marktregelung in Kraft treten soll, angeliefert werden können. So sind auch die meisten Preise lediglich als rein nominell anzusehen. Für Pommern-Mecklenburg-Schlesier Roggen verlangte man bei sofortiger Lieferung 17 M, cif Mannheim, Kasse Ankunft, für Pommern-Märker bei sofortiger Verladung 17 M oder auch 16,90 M. Zum Wochenbeginn wurde bester Pommern-Roggen, hier auf Lager zu 17,50 M, waggonfrei Mannheim, angeboten; gegen Wochenschluß war Pommern-Roggen guter Qualität auch schon für 17,30 M erhältlich. Irgendeine größere Nachfrage war nicht zu bemerken. Futter-Roggen, loko Kehl, stellte sich auf 16,50 M, später auch auf 16,25 M, schiff- oder waggonfrei Kehl. Für Roggenscheine bestand keinerlei Nachfrage.

Die nunmehr vollendete Ernte von Wintergerste hat recht befriedigende Ergebnisse gezeitigt. Vom Rhein her wurde eine gesunde, kräftige zweizeilige Wintergerste nach Muster angeboten; man vermerkte für sie ein Hektolitergewicht von 70 Kilo. Auch die Muster der badischen Gerste mit 78 Kilo Hektolitergewicht konnten recht gut gefallen. Preise waren nicht zu hören, da die neue Regelung der Gerstenwirtschaft noch nicht bekannt ist. Die Gerste ist jedenfalls sehr gut hereingekommen und dürfte von vorzüglicher Qualität sein. Auch die Sommergerste, deren Schnitt für die nahe Zukunft zu erwarten steht, berechtigt zu guten Hoffnungen, sofern nicht noch Ernteschäden, die sich nicht voraussehen lassen, eintreten. Zu Umsätzen in neuer Gerste kam es nur sehr vereinzelt, da am hiesigen Getreidegroßmarkt teilweise die Meinung bestand, daß die neue Gerste erst nach der Bekanntgabe der neuen Preisbedingungen gehandelt werden dürfe. Süddeutsche Industriegerste alter Ernte wurde zu 20,20 bis 20,25 M, cif Niederrhein, zur Juli-Lieferung angeboten, aber nicht gekauft. Auch schlesische Braugerste der 1934er Ernte, die man hier für 20,50 M oder auch für 20,25 M waggon- oder schiffsfrei Mannheim erhalten konnte, blieb unberücksichtigt. Das Angebot an Futtergerste verringerte sich in gleichem Maße wie die Nachfrage danach abnahm.

Hafer wurde nur in verschwindend kleinen Mengen gehandelt, da keine Tauschmöglichkeiten vorhanden sind.

Der Mehlmarkt bewahrte seine stille Haltung, da die Verbraucher sich auf die Deckung des dringendsten Tagesbedarfes beschränken und der Handel es vermeiden möchte, sich jetzt mit Mehl einzudecken, da am 15. August die neue Marktregelung in Kraft treten wird. Bei Weizenmehl kam es daher nur vereinzelt zu Verkäufen, wobei in kleinem Maße auch August-Lieferung vereinbart wurde. Der Abruf hielt sich in befriedigenden Grenzen. — Am Roggenmehlmarkt bestand keinerlei Bedarf. Die Angebote von norddeutschen Roggenmehlen zu verminderten Preisen haben aufgehört. Der Abruf ist auch hier normal.

Am Futtermittelmarkt hat die außerordentlich gute Heuernte zu einer wesentlichen Entlastung beigetragen. Das Angebot in neuem, zur Verfütterung jetzt noch nicht geeignetem Heu ist recht groß. Man verlangte für Luzerne-Kleeheu etwa 6,00 bis 6,50 M; Wiesenheu, das noch nicht in größeren Mengen am Markt war, kostete etwa 5,40 bis 6,00 M. Auch Stroh war reichlich zu haben; für schnurgebundene Ware verlangte man 4,00 bis 4,40 M. Bevorzugt wurde vor allem Haferstroh, aber auch Gerstenstroh war begehrt. Die übrigen Futtermittel lagen um so lustloser, je mehr sie durch die Rauhfuttermittel verdrängt werden konnten. So war Futtergetreide am stärksten vernachlässigt; auch Futter- und Nachmehle lagen wesentlich leichter und selbst für Kleie war die Nachfrage lange nicht mehr so dringend wie vordem; allerdings kann Kleie noch immer untergebracht werden. Von sonstigen Artikeln erfreuten sich vor allem Biertreber und Malzkeime einer weiterhin stetigen Nachfrage. *Georg Haller.*

Rhein-Mainische Abendbörse weiter schwach

Die im Mittagsschlußverkehr eingetretenen neuen Abschwächungen setzten sich auch an der Abendbörse fort, da im Zusammenhang mit dem Schreiben des Zentralverbandes die Abgaben sich mehrten, denen nur geringe Aufnahme gegenüberstand. Im Vergleich mit den schon schwachen Berliner Schlußnotierungen ergaben sich abermalige Rückgänge von durchschnittlich ¼–½ v. H. Am Aktienmarkt eröffneten IG Farben mit 160⅛ (160⅝), Schuckert mit 123,50 (124,50), AEG mit 132 (132,25), Harpener mit 111,75 (112,25), Rheinstahl mit 111 (111,25), Stahlverein mit 95,50 (96,25). Hoesch Eisen lagen mit 103,75 behauptet und Gesfürel notierten mit 103 um ½ v. H. höher. Der Rentenmarkt lag sehr still und kursmäßig ohne Veränderungen.

Die Börse war zum Schluß schwach, da weitere Abgaben vorgenommen wurden, so daß nochmalige Rückgänge von ¼–½ v. H. eintraten, so bei IG Farben, AEG, Rheinstahl, Stahlverein, Hoesch und Harpener sowie Schuckert. Am Einheitsmarkt gingen Großbankaktien um ¼–½ v. H. zurück. Der Rentenmarkt lag weiterhin ruhig und unverändert. Nachbörse: IG Farben 160; AEG [illegible]; Aku 68,75; Reichsbank 187,50.

Waren und Märkte

* **Vom Saatenmarkt. — Gute Nachfrage nach Kleesaaten.** Die fortschreitende Ernte und günstiges Wetter haben gesteigerten Bedarf an Zwischenfruchtsaaten für die frei werdenden Felder, insbesondere nach schnellwachsenden Grünfuttersaaten, gebracht. Vornehmlich wird Inkarnatklee zur sofortigen Lieferung verlangt, der aus der 1934er Ernte noch in guten Qualitäten erhältlich ist. Weiter besteht Interesse für Wicken, Ackerbohnen, Gelbsenf, Winterraps und Herbstrübensamen. Ware steht genügend zur Verfügung und läßt sich in jeder Menge liefern, da sich die Druschergebnisse durchweg als befriedigend herausstellen. So stehen namentlich Herbstrüben aus dem Inlande so reichlich zur Verfügung, daß eine nennenswerte Einfuhr aus dem Auslande kaum notwendig sein wird. Etwas knapper sind die Bestände von Gelbsenf, Winterwicken und Wintererbsen. Verlangt wurden zuletzt für die 100 Kg. ab Station (Wiederverkaufspreise je nach Qualität) in Süddeutschland: Rotklee 128—132, Luzerne 220 bis 260, ungarische 184—190, Weißklee 108—124, Schwedenklee 195—200, Inkarnatklee 100—110, Wundklee 92—100, Gelbklee 60—80, Esparsette 60—64, deutsches Weidelgras 144—148, englisches Raigras 124—132, desgl. italienisch 118 bis 124, Knaulgras 120—128, Timothee 102—120, gem. Rispengras 290—340, Sommerwicken 20—22, Saatsenf 56 bis 60 M.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 12. Juli.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 3,60; Sept. 3,27½; Nov. 3,25; Jan. 3,27½. Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juli 49,75; Sept. 50,50; Nov. 51; Jan. 51,75 B.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 12. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Juli (35) 659; August 648; Sept. 635; Okt. 621; Nov. 619; Dez. 617; Jan. (36) 616; Febr. 615; März 614; April 613; Mai 612; Juni 610; Juli 609; Okt. 598; Dez., Jan. (37) je 595; Tendenz stetig.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 11. Juli (Schluß amtlich)

Paris	20,29½	Spanien	41,87½	Prag	12,81	[illegible]	[illegible]
London	15,13½	Holland	208,14	Warschau	58,52	[illegible]	[illegible]
Newyork	305,62	Berlin	123,00	Budapest	....	[illegible]	2¼
Belgien	51,90	[illegible]	73,25	Belgrad	7,02	[illegible]	3½
Italien	25,12½	[illegible]	66,25	Athen	290,—	[illegible]	2¼

Paris, 11. Juli (Schluß amtlich)

London	74,92	Spanien	207,25	Kopenhagen	334,—	Wien	....
Newyork	15,12½	Holland	1026,45	Schweiz	10,30	Berlin	608,—
Belgien	255,37	[illegible]	495,—	Stockholm	386,—	Warschau	286,—

London, 12. Juli (Schluß amtlich)

Newyork	495,56	Kopenhagen	22,40	[illegible]	560,—	[illegible]	1,71
Montreal	497,—	Stockholm	19,39½	[illegible]	675,50	[illegible]	[illegible]
Amsterdam	726,—	Oslo	19,90¼	[illegible]	8,90	[illegible]	[illegible]
Paris	74,90	Lissabon	110,12	Athen	515,—	[illegible]	[illegible]
Brüssel	29,37	Helsingfors	226,75	Wien	25,90	[illegible]	[illegible]
Italien	60,30	Prag	118,42	Warschau	25,90	[illegible]	[illegible]
Berlin	12,25	Budapest	27,50	[illegible]	23,95	[illegible]	
Schweiz	15,12	Belgrad	212,—	Rio de Jan.	4⅛	auf London	18,95
Spanien	36,12½	Sofia	390,—	[illegible]	2,300	[illegible]	100,12

Hamburger Metallnotierungen vom 12. Juli

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Banka- u. Straits-Zinn Brief	Geld	bezahlt
Januar	41,—	40,50	...	...	...	...
Februar	41,50	41,—	...	...	...	...
März	42,—	41,50	...	...	...	...
April	42,50	42,—	...	...	...	...
Mai	42,75	42,25	...	...	...	...
Juni	43,—	42,50	...	[illegible]	[illegible]	...
Juli	38,—	38,—	...	[illegible]	[illegible]	...
August	38,—	38,—	...	[illegible]	[illegible]	...
September	38,—	38,—	...	[illegible]	[illegible]	...
Oktober	38,75	38,75	...	[illegible]	[illegible]	...
November	40,—	39,50	...	[illegible]	[illegible]	...
Dezember	40,50	40,—	...	[illegible]	[illegible]	...

	Brief	Geld
[illegible]	18,25	18,25
[illegible]	91,—	58,—
[illegible]	2,84	2,79
[illegible]	2,50	2,26
[illegible]	3,50	3,25
[illegible]	56,—	47,50
[illegible]	11,87	11,87
[illegible]	...	32,50

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 13. Juli.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,35 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,30 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,10 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 59,50—61,00 M je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 9 Kilo.

* **Leinöl-Notierungen vom 12. Juli.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Juli 9⅝ (unv.); do. Kk. per Juli-August 11,50 (11⅞); Leinsaatöl loko 21 (21⅛); Juli-August 20 (20⅛); Sept.-Dez. 20,25 (unv.); Jan.-April 20,50 (20⅝); Baumwollöl ägypt. 20,0 (20,0); Baumwollsaat ägypt. per Juli 6⅞ (6,69). Newyork: Terp. 48,50 (49). Savannah: Terp. 46,50 (44).

* **Oberbadischer Obstgroßmarkt.** Johannisbeeren 15—19; Stachelbeeren 16—22; Bohnen 15; Pfirsiche 20—45; Kirschen 28 Pfg.

Die Grünkernpreise 1935

Der Getreide-Wirtschaftsverband Baden hat für das Sachgebiet Grünkern unterm 8. d. M. eine Anordnung erlassen, die heute in dem Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden zur Veröffentlichung gelangt. Die Erzeugung ist bekanntlich kontingentiert, das Gesamtkontingent von 60 000 Zentnern wird auf die einzelnen Gemeinden umgelegt. Die Erzeuger sind verpflichtet, den Grünkern vor dem Verkauf bewerten und in Güteklassen einreihen zu lassen. Die Gütebewertung wird durch Prüfer vorgenommen, die vom Getreide-Wirtschaftsverband Baden im Einvernehmen mit der Landesbauernschaft Baden bestellt sind. Für die Bewertung gelten vom Vorsitzenden des Getreide-Wirtschaftsverbandes Baden, L. Huber, genehmigte Richtlinien. Für den Verkauf der Grünkernernte 1935 werden folgende Grünkernklassen und Erzeugerfestpreise (je 50 Kg.) festgelegt: 1a = 27 M; 1b = 25 M; 2a = 23 M; 2b = 21 M; 3a = 19 M; 3b = 17 M. Diese Erzeugerpreise verstehen sich frei Abnahmestelle (Lagerhaus des Landhändlers oder der Genossenschaften oder frei Vollbahnstation). — Für die Grünkern verkaufenden Landhändler und Genossenschaften wird beim Weiterverkauf ein Zuschlag von 1,50 M je 50 Kg. festgelegt. Mit diesem Zuschlag sind Umsatzsteuern, Einkaufsspesen, Zinsen und die Gestellung eines einwandfreien guten Sackes abgegolten. Für die Lieferungen von Grünkern an die Nährmittelfabriken wird zu dem Erzeugerfestpreis ein festgesetzter Zuschlag noch bekanntgegeben.

* **Gaswerke AG., Frankenthal-Pfalz.** Die Gesellschaft, deren AK sich voll im Besitz der Brown Boveri AG. Mannheim befindet, weist für 1934 einen Rohertrag von 164 790 (87 935) M aus, der zeigt, daß das Unternehmen einen Produktionsauftrieb erfahren hat. Dazu treten noch 12 097 an Erträge (i. V. 6666 Zinsen). Nach Abzug der Aufwendungen und 28 190 (28 136) M Abschreibungen auf Anlagen (i. V. noch 3 101 M sonstige) verbleibt wiederum ein Verlust von 76 981 (44 403) M, der sich um den Verlustvortrag auf 199 779 M erhöht. In der Bilanz werden die Anlagen mit 577 805 (299 393) M ausgewiesen, das Umlaufvermögen erscheint mit 60 979 (45 710) M, andererseits bei unv. 400 000 M Aktienkapital 119 864 (50 021) M Verbindlichkeiten, wovon 90 340 (31 639) M gegenüber Konzerngesellschaften. Der AR setzt sich nunmehr aus Dir. Dr. Hammerbacher (BBC-Mannheim), Dir. Ernst Siegfried (Saar-BBC Saarbrücken) und Dir. Dr. h. c. Karl Schnetzler (Heidelberg, ebenfalls Vorstandsmitglied der BBC) zusammen.

* **Die Roheisengewinnung des Deutschen Reiches im Juni 1935.** Die Roheisengewinnung im Deutschen Reich betrug im Juni 1935 (30 Arbeitstage) 979 386 To. gegen 1 061 808 To. im Mai 1935 (31 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im Juni 1935 durchschnittlich 32 646 To. erblasen gegen 32 800 To. im Mai 1935. Die süddeutsche Roheisengewinnung betrug im Berichtsmonat, einschließl. der Gewinnung im Saargebiet 174 670 (177 720) To.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen die Vortage keine wesentliche Aenderung. Die Frachten und Schlepplöhne blieben unverändert.

Einiges über den Saar-Pfalz-Rheinkanal

Im „Völkischen Beobachter" wird soeben die Frage des Saar-Pfalz-Rheinkanals in zustimmendem Sinne behandelt. Bekanntlich steht dieses Projekt, für das sich auch Reichskommissar Bürckel einsetzt, heute im Vordergrunde des Interesses der gesamten Saarwirtschaft. Bei einer Verwirklichung des Kanals, dessen Kosten vor einiger Zeit auf rund 300 Mill. M veranschlagt wurden, würden nach vorsichtiger Schätzung allein nach Süddeutschland jährlich etwa 3 Mill. To. Steinkohle, 750 000 To. Ammoniak und Terrazzoerzeugnisse und 50 000 To. sonstige Erzeugnisse befördert werden können. Aus diesen Zahlen ist — wir entnehmen diese Angaben dem „V. B." — die überragende Bedeutung einer solchen Wasserstraßenverbindung zwischen Saar und Rhein deutlich ersichtlich. Die Hafenanlagen in Ludwigshafen-Mannheim könnten einen derartigen Verkehrszuwachs sehr gut gebrauchen. Der Saar-Pfalz-Rheinkanal könnte aber auch den Neckarkanal befruchten, besonders, wenn hier einmal die Weiterführung bis ins Herz der württembergischen Industrie, nach Stuttgart, vollendet ist. Auch der Main-Donaukanal würde vom Güterverkehr des Saar-Pfalz-Kanals gewinnen. Längs der Kanalführung hätte die heimische Industrie Gelegenheit, ihre Erzeugnisse auf dem billigen Wasserweg weiterzuleiten. Hinzu käme die Arbeitsbeschaffung. Man könnte bei einer vorgesehenen Bauzeit von fünf Jahren mit einer Beschäftigung von 25 000 Arbeitern, nicht nur unmittelbar beim Bau, sondern auch bei den Belieferungsindustrien mannigfacher Art rechnen.

Nach dem Plan der Industrie- und Handelskammer Saarbrücken sieht die Linienführung als Ausgangspunkt Saarbrücken—St. Arnual vor. Er würde weiterführen durch das Woogbachtal zur Wasserscheide zwischen Saar und Blies, durch das Bliestal und die Kaiserslauterer Senke bis Eselsfürth, Durchschneidung der Haardt bei Enkenbach in einem 35 Meter tiefen Einschnitt, Abstieg durch das Alsenztal und das Eisenberger Becken bis zum Rhein, ausmündend in den Rheinstichkanal bei Frankenthal. Zwei Hebewerke, ein 1 Km. langer Tunnel zwischen Woogbach- und Oberwürzbacher Tal, Pumpstationen zur Wasserspeisung würden das Bild einer neuzeitlichen Großschiffahrtsstraße ergänzen. Die Länge des Saar-Pfalz-Kanals würde sich auf rund 130 Km. belaufen. Neben der Endstation Saarbrücken hat man auch einen Anschluß der Industriestadt Neunkirchen durch einen Stichkanal ins Auge gefaßt. Die kürzeste und daher frachtmäßig günstigste Verbindung des Saarlandes mit dem Rhein ist eine Lebensfrage der saarländischen Wirtschaft.

Vor dem Kriege gingen rund 30 v. H. der saarländischen Kohle nach den süddeutschen Absatzmärkten. Die Pfalz nahm im Jahre 1913 870 000 To. Saarkohle auf, Württemberg 671 000, Baden 666 000 To., Zahlen, die für sich sprechen; aber auch jetzt, nach der Rückgliederung des Saargebietes und der Verschiebung der Absatzverhältnisse für die saarländische Kohle und Eisen, ist die Bedeutung eines unmittelbaren Wasserwegs von der Saar zum Rhein und darüber hinaus nach Süddeutschland zu unterstreichen. Selbstverständlich bestehen auch manche große Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen, bis eine endgültige Entscheidung fallen wird. Sorgfältig und unvoreingenommen werden die verantwortlichen Stellen den großzügigen Plan überprüfen, um dann die Entscheidung zu treffen.

MARCHIVUM

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Stadt- und Landgebiets!

Die Ortsgruppen haben sofort Plakate (Thingstätte) auf der Kreispropagandaleitung abzuholen.

Kreispropagandaleitung

PO

Neuostheim. NS-Volksfest. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen von Neuostheim und Umgebung werden zu unserem am Samstag, 13. Juli, in sämtlichen Räumen der Rennwiese stattfindenden Volksfest herzlichst eingeladen. Darbietungen für groß und klein, für jung und alt wechseln in bunter Reihenfolge. Samstag, 16 Uhr, am Feuerbachplatz Aufmarsch der gesamten Jugend und Beteiligung der Bevölkerung unter Voranritt der HJ-Kapelle zum Volksfest auf der Rennwiese. Konzert der SA-Kapelle, Tanz und sonstiges Allerlei von drei bis um drei.

Marschblock 6 (Humboldt und Neckarstadt-Ost). Am Sonntag, 14. Juli, 8 Uhr, Antreten sämtlicher polit. Leiter auf dem Meßplatz, und zwar die Marschteilnehmer zum Reichsparteitag im großen Marschanzug, die übrigen Marschteilnehmer im Marschanzug.

Deutsches Eck. Samstag, 13. Juli, von 15 bis 17 Uhr, erfolgt auf den Schießständen in der Gartenstadt Waldhof die Abnahme der SA-Sportabzeichen-Schießleistung, sowie des Keulenzielwerfens. Pgg. in Uniform.

Deutsches Eck. Marschteilnehmer und PO-Leiter haben Sonntag, 14. Juli, 10.45 Uhr, vor der Geschäftsstelle in großem Marschanzug bzw. Uniform anzutreten.

Rheinau. Alle politischen Leiter treten Sonntag, 14. Juli, vorm. 7.15 Uhr, vor dem „Bad. Hof" an. Großer Marschanzug (Braunhemd, Tornister, Brotbeutel und Feldflasche).

Friedrichspark. Die noch abzuholenden Gewinne aus der Tombola unseres Sommerfestes im Friedrichspark können bis zum 15. Juli, zwischen 16 und 18 Uhr auf unserer Geschäftsstelle, U 7, 5, abgeholt werden. Die übrig bleibenden Gewinne werden der NSV übergeben.

Seckenheim. Sonntag, 14. Juli, Antreten um 7 Uhr an der Geschäftsstelle. Dort Ausgabe der Ausrüstungen.

HJ

Feldscher vom Unterbann 1/171. Sämtliche Gefolgschaftsfeldscher haben Sonntag, 14. Juli, 8.30 Uhr, in Uniform am Tennisplatz angetreten. Mitzubringen sind: Brotbeutel, Feldflasche und Sanitätstasche. Ende gegen 10.30 Uhr.

DJ

Stamm „Emden" 2/I/171. Montag, 15. Juli, 19 Uhr, treten die Spieler der beiden Hatenspiele für das Gebietszeltlager an der Lessingschule. Rollen mitbringen.

Reichsausweise. Wer noch nicht im Besitze eines Reichsausweises ist, meldet dies sofort unter Angabe seines Eintrittsdatums in das Jungvolk schriftlich seinem Jungenschaftsführer. Letzter Termin: 6. August.

BdM

Untergau. Die Theaterkarten müssen unbedingt heute bis 13 Uhr auf dem Untergau abgerechnet werden. Es können noch Theaterkarten bei der Abendkasse im Rosengarten ab 19 Uhr gekauft werden.

Untergau 171. Die Wimpelträgerinnen der Gruppen treten heute, 19 Uhr, vor dem Rosengarten an. Jede Gruppe stellt zwei Wimpel.

Deutsches Eck. Samstag, 13. Juli, 14.15 Uhr, tritt die Gruppe zur Hauptprobe in Kluft auf dem U-Schulplatz an. — Am gleichen Tage um 19 Uhr treten diejenigen Mädel in Kluft auf dem U-Schulplatz an, die in die Theateraufführung gehen.

Deutsches Eck. Sonntag, 14. Juli, tritt die gesamte Gruppe zum Propagandamarsch um 8 Uhr morgens auf dem U-Schulplatz in Kluft an.

Lindenhof. Sämtliche Mädel treten Sonntag, den 14. Juli, 7 Uhr, am Gontardplatz in tadelloser Kluft an, Brotbeutelverpflegung.

Oststadt. Samstag, 13. Juli, 14.15 Uhr, treten alle Mädel zur Hauptprobe an der Heilig-Geist-Kirche an.

Humboldt 7 und 10. Sonntag, 14. Juli, vorm. 8.30 Uhr, treten sämtliche Mädel in Kluft am Meßplatz zum Sportfest an. Erscheinen Pflicht.

Neckarstadt-Ost. Antreten zur Hauptprobe Samstag, 13. Juli, 14.30 Uhr, an der Uhlandschule in Dirndlkleid mit Sport.

Neckarstadt-Ost. Sonntag, den 14. Juli, Antreten in Kluft an der Uhlandschule. Abzeichen bei der Gruppenführerin. — 18.30 Uhr alle Mädel zu Sport und Volkstanz an der Uhlandschule. Nichtturnerinnen in Kluft.

Neckarau. Alle Mädel treten in vollständiger Kluft am Sonntag, 14. Juli, 7.15 Uhr, auf dem Marktplatz in Neckarau an.

Meldet umgehend Freiquartiere auf dem Untergau! Achtet jeweils auf den Sonderbefehl der Gruppe!

Seckenheim. Sonntag, 14. Juli, 8.15 Uhr (Abfahrt 8.22 Uhr), treten alle Mädel, Turnerinnen und Nichtturnerinnen in tadelloser Uniform mit Brotbeutel und Tagesverpflegung an den Planken an. Wer nicht kommen kann und sich nicht entschuldigt, wird als ausgetreten gemeldet.

Erste Braune Messe im Saarland

Ein Aufruf des vorbereitenden Ausschusses

* Neunkirchen, 12. Juli.

Der Organisationsausschuß der Ersten Braunen Messe im Saargebiet, Neunkirchen, Adolf-Hitler-Straße 8a, Fernruf 2448, erläßt folgenden Aufruf:

In der Zeit vom 24. August bis 1. September findet in unserer Heimatstadt Neunkirchen (Saar) die „Erste Braune Messe im Saarland" statt.

Wir rufen hiermit alle beteiligten Kreise zu eifrigster Mitarbeit auf, damit diese Veranstaltung ein Gelöbnis darstellt, daß unsere Stadt bereit ist, an dem Wiederaufbau des geeinten deutschen Vaterlandes getreu unserem Schwur „Deutsch ist die Saar" tatkräftig mitzuarbeiten.

Neben einer Ausstellung der wirtschaftlichen Gruppen, in welchen Industrie, Handel und Handwerk ihre starken Bemühungen zur Erhaltung und Stärkung ihrer Leistungsfähigkeit beweisen sollen, wird die Partei die Aufgaben ihrer Gliederungen zeigen, deren letzte Lösung die Erfassung jedes einzelnen unserer Volksgenossen im Sinne eines wahren Sozialismus ist. Die Partei als ideeller Träger der Veranstaltung will jedem Volksgenossen an der Saar Einblick und Ueberblick über die kulturellen Gebiete unserer neuen Zeit geben und Aufklärung schaffen, auf welchem Wege unser Führer sein deutsches Volk zu innerer Erstarkung und kultureller Erneuerung führt. Im Sinne eines neuen Ausstellungswesens sollen die tiefen Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und unserem heutigen Staate in anschaulicher Weise der gesamten Bevölkerung vor Augen geführt werden.

Veranstaltet wird diese „Erste Braune Messe im Saarland" in sämtlichen Räumen der Bachschule und in einem Zelthallenbau auf dem Bachschulhof Neunkirchen und durchgeführt vom Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda e. V. in Verbindung mit der Kreisleitung Ottweiler, den heimischen Wirtschaftsgruppen und der Stadtverwaltung Neunkirchen.

Wir fordern hiermit alle Kreise zu ernster Mitarbeit auf, damit die Veranstaltung den unserem Heimatkreis würdigen Rahmen erhält.

Friedrichsfeld. Montag, 15. Juli, 8 Uhr, treten alle Mädel am Goetheplatz zur Jugendkundgebung in Kluft an. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

JM

Humboldt I. Sonntag, 14. Juli, 8 Uhr, treten alle Mädel und Führerinnen auf dem Meßplatz in Kluft an.

Oststadt. Samstag, 13. Juli, tritt Schar I um 8.30 Uhr, in Kluft mit Sport am Karl-Benz-Denkmal an. — Schar II tritt um 8 Uhr in Kluft am Karl-Benz-Denkmal an.

Schwetzingerstadt I „Neuland". Samstag treten alle Mädel um 14.15 Uhr in Kluft und Sport am Stadion an. Wimpel mitbringen.

Lindenhof II. Samstag tritt die ganze Gruppe um 8 Uhr auf dem Pfalzplatz an.

Deutsches Eck. Samstag, 8 Uhr, treten alle Mädel in Kluft auf dem U-Schulplatz an.

Deutsches Eck. Sonntag, 14. Juli, 8.15 Uhr, treten alle Mädel in Kluft auf dem U-Schulplatz an.

DAF

Neckarstadt-Ost. Der auf Samstag, 13. Juli, angesetzte Formaldienst wird auf Samstag, 20. Juli, verlegt.

Jugendwaltung der DAF

An alle Jungarbeiter von Friedrichsfeld! Montag, 15. Juli, findet im Saale „Zur Rose" in Friedrichsfeld eine große Jungarbeiterkundgebung statt. Bannführer Better und Kreisjugendwalter der DAF. Kam. Traitlant sind anwesend. HJ, DJ, BdM treten um 19.45 Uhr auf dem Vereinshausplatz an. Die Jungarbeiter der Steinzeugwarenfabrik und der Fulmina-Werke treten um dieselbe Zeit am Goetheplatz an. Erscheinen ist Pflicht.

Frauenamt

Hausgehilfen. Sonntag, 14. Juli, ist das Heim, L 13, 12a, von 15—22 Uhr zur geselligen Unterhaltung geöffnet.

Hausgehilfen. Dienstag, 16. Juli, ist im Heim Heimabend der Ortsgruppe Oststadt (Elsa Rupp und Minna Gögelin) um 20.30 Uhr.

Heimstättenamt der NSDAP und der DAF

Sprechstunden des Leiters des Heimstättenamtes: Dienstags und Freitags von 17 bis 19 Uhr im Horst-Wessel-Haus, L 4, 15, 2. Stock, Zimmer 1.

NSKOV

Ortsgruppe Friedrichsfeld. Die NS-Kriegsopferversorgung Mannheim-Friedrichsfeld unternimmt am Sonntag, 14. Juli, einen Kameradschaftsausflug. Alle Kameraden und Kameradenfrauen, die sich hierzu gemeldet haben, müssen sich punkt 12 Uhr am Goetheplatz einfinden, da die Abfahrtszeit, 11.15 Uhr, unter allen Umständen eingehalten werden muß.

„Kraft durch Freude"

Sonntag, den 14. Juli

Fröhl. Morgenstunde: 9—10 und 10—11 Uhr, Spielwiese am Strandbad, für Frauen und Männer.

Fröhl. Gymnastik und Spiele: 9—11 Uhr, Spielwiese Strandbad, Frauen.

Leichtathletik: 8.30—10.30 Uhr, Stadion Spielfeld 1, Frauen und Männer.

Reichssportabzeichen: Neuer Kursus: 8.30 bis 10.30 Uhr, Stadion, Spielfeld 2, Männer.

Boxen: neuer Kursus: 9.30—11.30 Uhr, Gymnastikhalle Stadion, Männer.

Tennis: 8.30—10.00 Uhr, Stadion, Frauen und Männer, 10.00—11.30 Uhr, wie vor.

Für ½ des Fahrpreises nach Berlin zu den großen Rundfunk-Kundgebungen anläßlich der 12. Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung 1935 vom 16. bis 25. August.

Wie im Vorjahre, so führt auch in diesem Jahre die größte Hörerorganisation der Welt, der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer, wiederum Hunderttausende von Rundfunkteilnehmern mit seinen billigen Sonderzügen zu den großen Rundfunktagungen nach Berlin. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 75 v. H., die Teilnehmer brauchen also nur den vierten Teil des normalen Fahrpreises zu zahlen. Der Zug fährt voraussichtlich zwischen dem 16. und 18. August hier in Mannheim ab.

Das genaue Programm der Rundfunktagungen mit allen Veranstaltungen des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer, wie Ausstellungsbesuch, Nachtfahrten durch Berlin, Dampferfahrten, Fahrten nach Potsdam, Quartiervermittlung usw. erhalten die Volksgenossen ab 18. Juli in der Kreisgruppe Mannheim des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer Mannheim, L 1, 10. Anmeldungen werden dort jederzeit schriftlich entgegen genommen. Durch die rechtzeitige Anmeldung erhält jeder Fahrtteilnehmer automatisch alle gewünschten Unterlagen rechtzeitig einschließlich Fahrkarte zugeschickt.

Mannheimer Nationaltheater
Wochenspielplan

vom 13. bis 22. Juli 1935

im Nationaltheater

Samstag, 13. Juli: Miete B 28, Sondermiete B 15 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 181—183, Festabend zum Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen" — in neuer Inszenierung: „Das Rheingold", von Richard Wagner. Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.30 Uhr.

Sonntag, 14. Juli: Miete G 28, Sondermiete G 14 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 304—306, erster Tag des Bühnenfestspiels in neuer Inszenierung „Der Ring des Nibelungen" — „Die Walküre", von Richard Wagner. Anfang 18 Uhr. Ende 22.15 Uhr.

Montag, 15. Juli: Miete E 29 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 227—229, 381, „Hilde und 4 PS", Lustspiel von Kurt Sellnick, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Dienstag, 16. Juli: Miete H 29, Sondermiete H 15 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 364—366, in der neuen Inszenierung „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner, zweiter Tag, „Siegfried", Anfang 18 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Mittwoch, 17. Juli: Miete M 29 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 351 bis 353, „Hilde und 4 PS", Lustspiel von Kurt Sellnick, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Donnerstag, 18. Juli: Miete C 29 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 224 bis 226, „Maß für Maß", Komödie von Shakespeare, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Freitag, 19. Juli: Miete F 29 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 391 bis 393, in der neuen Inszenierung „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner, dritter Tag, „Götterdämmerung", Anfang 18 Uhr Ende 23 Uhr.

Samstag, 20. Juli: Miete H 29 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 348 bis 350, Abschiedsabend für Bum Krüger, „Das Konzert", Lustspiel von Hermann Bahr, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Sonntag, 21. Juli: Miete B 30, „Herz über Bord", Operette von Eduard Künneke, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag, 22. Juli: Miete G 29 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 552—556, 562, 561—562, 591 bis 593, „Violetta" (La Traviata), Oper von Verdi, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

Im Neuen Theater — Rosengarten

Samstag, 13. Juli: Aus Anlaß des BdM-Sportfestes am 14. Juli „Der Rebell von der Saar", Volksstück von August Ritter von Eberlein, ohne Kartenverkauf, Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.30 Uhr.

Sonntag, 14. Juli: Für die HJ-Gruppe Kurpfalz — ohne Kartenverkauf — „Der Rebell von der Saar", Volksstück von August Ritter von Eberlein, Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Montag, 15. Juli: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 104, 119, 121—126, 139—144, 160, 260, Gruppe D, Nr. 1—400, Gruppe E, Nr. 1—700, und Deutsche Jugendbühne Mannheim, „Gärtnerin aus Liebe", Oper von Mozart, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Freitag, 19. Juli: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 106—108, 159, 221—235, 504—510, 514—520, 574—577, Gruppe D, Nr. 1—400, Gruppe E, Nr. 1—700, „Hilde und 4 PS", Lustspiel von Kurt Sellnick, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Samstag, 20. Juli: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 127—135, 396—544, 584—590, Gruppe D, Nr. 1 bis 400, Gruppe E, Nr. 1—700, „Gärtnerin aus Liebe", Oper von Mozart, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Was hören wir?

Sonntag, 14. Juli

Reichssender Stuttgart

6.00: Hafenkonzert aus Hamburg. — **8.25:** Bauernfunk. — **8.45:** Evang. Morgenfeier. — **10.00:** Reichssendung: Deutsche Morgenfeier der HJ. — **10.30:** Trio von J. N. Birt. — **11.00:** Das deutsche Lied (2). — **12.00:** Mittagskonzert. — **13.00:** Kleines Kapitel der Zeit. — **13.15:** Konzert-Fortsetzung. — **13.50:** Aus der Probenarbeit der Heidelberger Reichsfestspiele. — **14.00:** Kinderstunde. — **15.00:** Stuttgarter Sänger fahren zum Rhein. — **15.30:** Sommertag in Baden-Baden. Momentbilder vom Kurbetrieb. — **16.00:** Schöne Volksmusik. — **18.00:** Mit dem Rennboot von Meersburg bis Lindau. — **18.30:** Blasmusik. — **19.30:** Turnen und Sport. — **20.00:** Heiter beschwingt. Abendkonzert. — **22.30:** Tanzmusik. — **23.00:** Schwimmländerkampf Deutschland — Ungarn. Funkbericht. — **24.00:** Nachtmusik.

Aus Mannheim über Stuttgart

11.00—12.00: Bläserkammermusik. Ausführende: Bläserkammermusik-Vereinigung des Nationaltheaterorchesters.

Deutschlandsender

6.00: Stunde der Scholle. — **9.00:** Deutsche Feierstunde. — **9.45:** Deutsches Volk — Deutsche Aufgabe. — **10.30:** Phantasien auf der Orgel. — **11.00:** Das Jahr und die Landschaft. — **11.30:** Jodler und Jauchzer. — **12.00:** Allerlei von Zwölf bis Zwei. — **14.00:** Kinderfunkspiele. — **14.30:** Tanz und Unterhaltung. — **15.30:** Stunde des Landes. Bauernlieder und Bauerntänze. — **16.00:** Musik im Freien. — **18.00:** Stunde der Auslandsdeutschen. — **18.30:** Bunte Reihe. — **19.00:** Sportecho. — **20.00:** Leichtes Herz und froher Sinn. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **24.00:** Tanzmusik.

Tageskalender

Samstag, 13. Juli

Nationaltheater: „Das Rheingold", von Richard Wagner. Miete B, 20 Uhr.

Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Bad Dürkheim — Isenachtal — Hochspeyer — Speyerbrunn — Lambrechter Tal — Neustadt — Mannheim.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Varieté-Programm.

Meßplatz: 20 Uhr Eröffnungs-Vorstellung des Zirkus Straßburger.

Autobusrundfahrten zu den Stadtrandsiedlungen: 14.30 Uhr Paradeplatz.

Waldparkrestaurant: 15.30 bis 19 Uhr Konzert; 20.30 bis 1 Uhr großes Sommernachtsfest.

Kolosseum, Neuostheim: Geöffnet von 16.00 bis 20 Uhr.

Verkehrs-Verein Mannheim: 20 Uhr Mondscheindampferfahrt nach Worms mit Bordfest und Tanz. Köln-Düsseldorfer Abfahrtsstelle.

Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof. Kaffee Vaterland, Flughafen-Kasino.

Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele: Universum: „Die Fahrt in die Jugend". — Alhambra: „Endstation". — Schauburg: „Großreinemachen".

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderausstellung: Die deutsche Seele.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderausstellung: Emil Lugo (Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen).

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Ausstellung: „Neue württembergische Kunst".

Städtische Schloßbücherei: 11 bis 13 Uhr Ausleihe; 9 bis 13 Uhr Lesesäle.

Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe 10.30 bis 12 Uhr und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute im 64. Lebensjahre mein lieber Mann, Vater, unser Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Jacob Müller

Mannheim (Zehntstr. 31a), den 12. Juli 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Einäscherung findet am Montag, 15. Juli 1935, nachmittags ½1 Uhr, statt.

*4838

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten und Vaters sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Dr. Weiß für seine überaus trostreichen Worte. Dank den Kohlenfirmen für ihre Kranz- und Blumenspenden, sowie den Berufskameraden, und nicht zuletzt dem Kegelklub Treff-Treff Rheinau und allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

In tiefer Trauer

Frau Frieda Nipken und Kinder

5344

Trauer-Drucksachen
In Brief- und Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Ihr Eigenheim bauen, kaufen oder entschulden Sie mit der Bausparkasse Mainz Akt.-Ges.
Sie erhalten kostenlose Beratung in der
Eigenheim-Schau Mannheim, R 1, 7
48.- im Monat
Durchgeh. v. 9-19 Uhr geöffnet. Eintritt frei
Verlangen Sie die wichtige Baumappe mit 80 Eigenheimen für 1,- RM.
4422

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM H 7.29 • TEL. 30275

Massage
ANNA HUBER
Q 3, 9, 2. Stock (Enge Planken)
Sprechs. v. 9-7 Uhr
Sonntag v. 10-1 Uhr
23647

OPEL FAHRRÄDER können Sie nur beim Opel-Händler kaufen. Es lohnt sich, ihn aufzusuchen, denn Qualitätsräder aus Deutschlands größter Automobil- und Fahrradfabrik sind von sprichwörtlicher Zuverlässigkeit u. kosten dabei nicht viel.
Supremahaus Mohnen, Mannheim, J 1, 7 (Breite Straße)
Auto-Schmitt, Mannheim-Käfertal, Am Haltepunkt.

Verkäufe

Selten günstige Gelegenheit
1 Speisezim. formschön, abger. Eiche m. geschweift. Aufs., Mittelfüren, eingeb. Silberkast., Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 4 Polsterst., bes. günst. erwerben
RM 325.-
Ehestandsdarlehen
H. BAUMANN
U 1, 7 Breite Straße im Hause Pilz

Gelegenh.-Kauf! Eisschränke neu 40×32,5×41 cm, 35 RM, ferner 10 J. Witt. G. Riemle, Heidelberg.

Mk. 8.-
Dürkopp-Adler
Gut erhaltene
gebrauchte ganz billig
Pfaffenhuber H 3, 2

Inserieren bringt Gewinn

Mod. Geschäftsmappe verkauft: Ladenkasse m. Marmor und Glasaufs., neuwertigen Eisschrank, mittlere Größe, transport. Räucherschrank, 2 sehr gut erh. Kessel (Räder), 1 el. Transparent z. verk. *4797
M. Reiß, E 3, 4.
Gut erh. Schreibmaschine (Mercedes), b. zu verk. *4817 Rheinhäuserstr. Nr. 19, II.
Gebr. Herren- und Damenrad billig zu verk. H 4, 24, Stich.

Versenk-Nähmaschine sehr billig zu verkaufen. Michel, P 4, 8.
Milch-Kühltheke m. Marmorpl., 1 neu, 285×90×96 preisw. zu verk. Wolf fort b. Becholdt. *4794
Briefmarkensammlung billig zu verk. Anzus. 6 bis 8 Uhr. Karl-Benz-Str. Nr. 15, Haberer.
RADIO 5 Röhr., Trefunken, m. eingebaut. Lautspr., sehr bill. zu verk. D 4, 17, parterre *4789

Singer-Nähmaschine für 55 RM zu verkauf. Weiß, Kleinfeldstraße Nr. 14

Schlafzimmer aus Eiche, 1 zweit. Kleiderschrank zu verk. Gerichtsfeldstraße Nr. 34, III.

Verkauf für Mannheim:
MOHNEN
N 4, 18
(Nähe Strohmarkt)
(Kein Eckladen)

MANNHEIM, Breite Straße, S 1, 7
Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 38

MARCHIVUM

Kühler Aufenthalt!

Daher heute **Sonnabend alles** zum großen lustigen **Sommer-Schlager**

„Endstation"

- Liebe auf der Straßenbahn - Wiener Herz und Fröhlichkeit mit dem Motto: „Und wollt der Himmel zusammenstürzen, das bissel Frohsein lassen wir uns nit verkürzen!" und

Paul Hörbiger M. Andergast
H. Moser, Oskar Sima, v. Meyerinck, Julie Serda

Spaniens Zauber: „Herrliches Granada"

Neueste Bavaria-Woche
Beg.: Wo 3, 5, 7, 8.30 Uhr So 2, 4, 6.10, 8.20 „
Jugendliche Einlaß!

ALHAMBRA

National-Theater Mannheim
Samstag, den 13. Juli 1935
Vorstellung Nr. 342
Miete B Nr. 28 Sondermiete B Nr. 15
In der neuen Inszenierung
Der Ring des Nibelungen
Vorabend
Das Rheingold
von Richard Wagner
Anfang 20 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Samstag, den 13. Juli 1935
Vorstellung Nr. 74 Für den BdM.
Aus Anlaß des BdM.-Sportfestes am 14. Juli 1935
Der Rebell von der Saar
Ein Volksstück in fünf Bildern nach August Becker frei für die Bühne bearbeitet von August Ritter von Eberlein
Anfang 19.30 Uhr Ende 21.30 Uhr

Mannheims einzige große **Nacht-Sensation!**

Heute 10.50 abends
8. Wiederholung
Marlene Dietrich
das Phänomen

Die blonde Venus
Ein internationaler Film, der alle Vorzüge von „Herz in Flammen" „X 27" - „Schanghai-Expreß" in sich vereinigt.
DAZU: Neueste Weltereignisse

Schauburg

Trotz dieser Hitze heute in die kühle
SCHAUBURG
zu Lachen und Heiterkeit

Allen voran: **Anny Ondra**
W. Albach-Retty, H. Picha - J. Eichheim - E. Dunke, H. Richter - F. Odemar
Vorher: „Unter Palmen und Pagoden" „Mickys Osterfest" Neueste Deulig-Woche
3.30 5.30 8.10 So. 2 Uhr

Salonboot „Stella Maris" Telefon 524 49
Einstieg nur Adolf Hitler-Brücke
Sonntag, 14. Juli: 2 Uhr Worms und zurück nur 1 Mk.

Mannheimer Frauen-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch

Gaststätte Molkenkur Heidelberg

Treffpunkt aller Fremden, herrlicher Aufenthalt an den Sommerabenden, oberhalb des Heidelberger Schlosses, mit Blick in den Schloßhof zu den Festspielen.
Vor den Aufführungen empfehlen fertige Menus und reichhaltige Abendplatten, Weine aus ersten Weingütern, offen und in Flaschen.
Großer Autoparkplatz am Hause. Bergbahn fährt bis 11 Uhr abends
Frau Lina Damm.

Circus Strassburger

Mannheim, Meßplatz / Ruf 51818

8 Uhr
Heute Samstag abend
Gala-Première
mit unübertroffenen Gipfelleistungen, mit einem echten und rechten Circusprogramm, wie es in Mannheim noch nie gezeigt wurde!

Nur 6 Tage
Nur wenige Vorstellungen

Abendvorstellungen täglich abends 8 Uhr

Nachmittagsvorstellungen Ab Sonntag täglich 3.30 Uhr

3.30 Uhr: Nachmittags-Vorstellungen mit ungekürztem Abendspielplan.
3.30 Uhr: Kinder und Erwachsene auf allen Plätzen ganz niedrige Preise. Von 30 Pfg. an aufwärts.

Eintrittskarten ab 10 Uhr vormittags an allen Circuskassen. Fernruf 51818

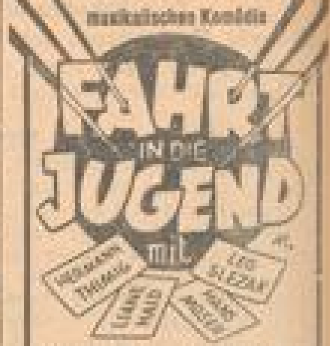
Erwerbslose - Kriegsbeschädigte - Rentner zahlen gegen Ausweis, der an der Kasse und beim Einlaß vorgezeigt werden muß, für die Abendvorstellungen auf allen Sitzplätzen **nur halbe Preise.**

Tierschau — Pferde-Ausstellung
verbunden mit Raubtierfütterung, öffentlichen Proben und Promenadenkonzert ab Sonntag täglich von 10-14.30 Uhr. Erwachsene 30 Pfg. Kinder und Erwerbslose nur 15 Pf.

Massen heraus! **Montag, 15. Juli**
Großer Parade-Umzug
bei regenfreiem Wetter, vormittags 11 Uhr, mit über 200 Menschen und 200 Tieren durch folgende Straßen: ab Meßplatz durch Luisenring, Rheinstraße, Planken, O 5, N 5, N 7, Friedrichsplatz, Rosengartenstraße, Rennstraße, Adolf-Hitler-Brücke, Adolf-Hitler-Ufer zum Meßplatz.

Im **Wellenreuther** der schöne **Sommergarten** mit seiner Behaglichkeit

So recht von Herzen lachen werden Sie bei der neuen musikalischen Komödie



Musik: Eduard Künneke
Vorher: Das ausgezeichn. Beiprogramm - Varieté-film - Kulturfilm - Ufa-Ton-Woche.
Wochentags: 3.00 5.30 8.30
Sonntags: 2.00 4.00 6.05 8.30
UNIVERSUM

Verloren

VERLOREN Damenring
(Platin) mit Perle. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Fundbüro im Bezirksamt.

Ich nehme die Behauptung, daß Anzeigen in der NMZ guten Erfolg haben, nicht zurück!

Garten- und Terrassen-Restaurant **„Rennwiese"**
Erstklassige Weine — Münchener und Mannheimer Biere — Prima Kaffee u. Kuchen — Gute Küche zu zeitgemäßen Preisen
Fernsprecher 434 06 Inh.: VAL. DING

Hindenburgpark

Der schönste Aufenthalt in Mannheim und Ludwigshafen am Rhein
Täglich Nachmittags- u. Abend-Konzerte
Mittwoch, Samstag u. Sonntag abends 8—11 Uhr
Konturen-Beleuchtung!
Straßenbahnlinien: Nummer 8 und 16
„Ab Rheinbrücke rechts Parkfahrschein zu 30 Pfg. verlangen!
Berechtigt 1. zur Fahrt nach dem Park
2. zum Eintritt in den Park und
3. zur Rückfahrt nach jeder Haltestelle im Ludwigshafener Netz einschließlich Rheinbrücke rechts."

Stern-Tanz-Café

im Hindenburgpark Ludwigshafen a. Rh. (Georg Laul)
Süddeutschlands schönste Parkgaststätte und Freitanzterrasse. Volkstümliche Preise. Täglich Tanz.
Straßenbahn-Parkfahrschein für 30 Pfg. berechtigt zu Parkeinlaß sow. zu Hin- u. Rückf. ab Rheinbrücke rechts.

„Flughafen-Casino" **TANZ** im Freien
Heute Samstag, Sonntag und Mittwoch

„Karlstern" Käfertalerwald
Tierpark — Kinderspielplatz
Beliebtester Ausflugsort Mannheims

Reiths Weinhaus Hütte - Qu 3, 4
Die Gaststätte von Ruf! mit ihrer preiswerten Küche u. Keller.
Jeden Samstag u. Sonntag Konzert - Ausschank d. Habereckl-Edelbiere

Ardie Horex Generalvertretung
JSLINGER & REISS
Krappmühlstr. 32 (Nähe Schlachthof)
Telefon 407 36

Waldparkrestaurant am Stern Telefon 22866
Heute abend ½9 Uhr
Großes Sommernachtfest mit TANZ
im Garten und Saal — 2 Kapellen — künstlerische Darbietungen — Polizeistundenverlängerung
Eintritt 20 Pfg. - Tanz frei - Fahrtgelegenheit die ganze Nacht

Kabarett - Varieté **Libelle**
Täglich abends 8.15 Uhr:
Trotz Sommerszeit ein hervorragendes Programm, eine erstklassige Tanzkapelle in gut ventilierten und gekühlten Räumen!
16. Juli Programmwechsel!

Zur Erholung ins Schwabenland!
Kurhaus „Teußerbad" Herrlich am Wald geleg. Liegewiese mit groß. Kurgarten, Licht- und Schwimmbad, eigenes Heilquellwasser, schöne sonnige Fremdenz. Pens. b. bed. Verpfleg. ab 3.50, 4.00. Inh.: Max Hobiz, Tel. S A 92. Bahnstat. Willsbach über Heilbronn.

Automarkt

1,2 Ltr. Opel-Cabriolet-Lim. (Vorführ.-Wagen), **1½ To. N.A.G.-Lastwagen** günstig zu verk. Opel-Auto-Verk.- u. Rep.-Werkst. A. u. H. Hartmann, Augartenstr. 97/99, Fernspr. 430 34.

Kleinwagen DKW zu verk. *4730 Neckarau, Schulstraße 75.

Zu kauf. gesucht **4-Sitzer-Cabriolet** bis 10/50 Steuerabzüg. n. notw. Zuschr. u. C U 178 an die Geschst. *4822

Schon 1789 (also vor 146 Jahren) hatten Anzeigen in unserer Zeitung guten Erfolg!

Neue Wege der Konstruktion
neue Begriffe für Leistung, Fahreigenschaften, Bequemlichkeit
Die DKW-„Schwebeachsen" tragen den ideal versteiften, geringsten Luftwiderstand bietenden Fahrzeugkörper, dessen Sitzraum zwischen den Achsen liegt und auf volle Spurbreite verbreitert ist. Fünf Personen und viel Gepäck haben ausreichend Platz in der neuen
DKW-SCHWEBEKLASSE
Sofort lieferbar:
DKW-Lövenich, D 3, 7
Mannheim — Tel. 22535 — Planken

Verlobte kaufen ihre **Möbel** nur beim Fachmann **Leicht & Kühner**
Bau- u. Möbelschreinerei Käfertalerstr. 59 Telefon 51528
Küchen, Wohn- und Schlafzimmer
Ehestandsdarlehen

LEDER-Ausschnitt
Empfehle mein reichhaltiges Lager in: Keraledersohlen u. Flecke, Spangen, Kernabfälle, Gummiabsätze, Klebstoffe, sämtliche Schuhmacherart. Wiederverkäufer in Zahlung genommen
Carl Kamm Lederhandlung F 3, 1 Ecke

Schmutzige Böden? Dann **Weigolin** das flüssige Bodenreinigungs- und Bleichmittel zum Aufhellen u. Reinigen von Fußböden aller Art. Fettlösend, große Reinigungskraft einfach und bequem in der Anwendung. Erspart das lästige Spänen. Verhindert übermäßiges Austrocknen u. Sprödewerden der Böden. Ein Versuch überzeugt! Vorzugsweise Probe ... **Gottlieb Weigle** Fullbach ...

General-Vertrieb: **W. Müller jun.** U 4, 25 Tel. 216 36 und 216 52

Verchromung die führende Metall-Veredlung L. WIELAND MANNHEIM Werftstr. 29 Tel. 27704

Offene Stellen

Für neu zu errichtende Schnellgaststätte in allerbester Lage der Stadt werden tücht., kautionsfähige **Wirtsleute** gesucht, die nachweisbar derartige Betriebe schon mit Erfolg geführt haben. Angebote unt. C V 179 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5942

Meister und **Vorarbeiter(in)** für Dauerwäsche nach auswärts **gesucht**. Ausführl. Angeb. mit Lohnangabe unter A R 126 an d. Geschäftsstelle. 5421

Servier-Fräulein 1. sofort gesucht. Bergstellen Wintergarten, O 5, 13, 1 Tr.

Mädchen nicht unter 18 Jahr. zur Mithilfe im Haushalt gesucht. Zu erfragen b. Brinzer, Augartenstr. 40.

Kaufgesuche

Motorrad m. Japs-Motor, 600 ccm, zu kaufen gesucht. Ang. unter A R 98 an die Geschäftsstelle. *4788

100 cbm Mutterboden zu kauf. gesucht. Lieferung nach Innenstadt. Zuschrift. m. Preis unter A U 71 an die Geschäftsstelle. *4795

Kaufe gebr. Möbel u. Gebrauchtartikel. Fernspr. 260 15 Goldstein, T 4a 1

Verkäufe

EIS- und Elektro-Kühl-Schränke
große Auswahl günstige Preise
Besichtigen Sie bitte die neuen MODELLE bei **Hirsch Schuster** F 3, 19-21 Tel. 266 58/59

Mietgesuche

Unabhäng., erwerbst. Dame, sucht zum 1. 9. Wohnung.

2 Zim. u. Küche Nähe Hauptbahnhof, Mannheim bevorz. Ang. m. Pr. u. C S 176 an die Geschst.

2 Fräul. suchen **möbl. Zimmer** mit 2 Bett. od. 2 Zimmer, oder 1 Zim. u. Küche möbl. Ang. u. A Y 75 an die Geschst. *4801

Jg. Kaufm., in fest. Stell., sucht **frdl. möbl. Zimmer** Neckarst.-Ost bevorz. Ang. unt. R L 87 an die Geschst. *4682

Vermietungen

Klein-Garage oder Boxe zu vermieten. *4744 R 3, 13, 1 Tr. links.

Schöne, sonnige und geräumige **4 Zim. u. Küche** m. gr. Badezim., 4. Stock, Pr. 90 RM., sof. zu vermieten. Anzuf. v. 1—3 Uhr und abends nach 7 U. bei Jos. Walter, Mittelstraße 82. *4784

Schöne 4-Zim.-Wohnung m. Bad u. Mansf. zum 1. 10. 35 zu vermieten. Näheres O 7, 4, 3. Stock, Fernspr. 321 88.

Sonnige **4-Zim.-Wohng.** mit all. Zubeh. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Rheindammstr. 59, part.

Lindenhof, freie Lage, mod., sonnige 3-Zimmer-Wohng., 3 Tr., Neub., m. Bad u. all. Zubehör Rentzstraße, Wasser, z. 1. 10. zu verm. Anzus. zwischen 3 und 5 Uhr. Ned, Rheinhäuserstraße Nr. 12.

Tullastraße 17, 3. Stock schöne gr., sonn. **3-Zim.-Wohng.** z. 1. 9. od. spät. zu vermieten. Näheres 1 Treppe.

U 4, 14 (Ring) Schöne **3-Zimmer-Wohnung** zum 1. Okt. zu vermieten. Besichtigung 10—18 Uhr. — Näheres Knobel, 2. Stock.

Abg. 2-Z.-Wohng. ... zu verm. Friedrichsr. 44, 2. Stock.

Möbl. Zimmer zu verm. *4803 K 1, 11, 1 Tr.

1 Zim. u. Küche zu vermieten. — Angebote unt. A Q 67 an die Geschst. *4789

Schön. leer. Z. sofort zu verm. S 4, 22, 1 Tr., Anzusehen n. 4 Uhr ab. *4790

Leer. Zim. sep., m. Wass. u. Kochgel., sof. zu verm. Näh. Fröhlichstr. Nr. 11, 2. St., r.

Sehr gut möbl. Zim. am Friedrichsplatz, zum 1. 8. 35 zu vm. Prinz-Wilhelm-Straße 4, 4 Tr.

O 7, 28, 2 Tr.: **Gut möbl. Zim.** m. Badben. sofort zu verm. *4770

Möbl. Zimmer billig zu vermieten. *4745 R 3, 13, 1 Tr., links.

Elegant möbliertes **Zimmer** m. Bad., zu vm. P 7, 2/3, 2 Tr.

H 7, 30, Rheinstraße, 1 Trepp., lks., 2× läuten. Schön möbl. Z. sof. od. 1. 8. z. v.

2 möbl. Zimm. zu verm. Wohn- u. Schlafzimm., Telefonbenütz. M 2, 15b, part.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Augartenstr. 54, 1 Tr., Habrbach. *4818

Möbl. Zimmer an Herrn sofort zu verm. *4819 Janke, H 2, 11, 2. Stock.

Möbl. Zimmer sof. od. 15. zu v. Qu 1, 12, 3. St. l. *4826

Vermietungen

2 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. 5667 **T 4a Nr. 9.**

Schön möbl. **Zimmer** sof. zu vermiet. S 1, 16, Braun.

Möbl. Zim. sofort zu verm. P 4, 2, 2 Tr., l. *4807

Ein möbl. Zimmer evtl. Schlaf- u. Wohnz., a. 15. 7. oder 1. 8. 35 zu vermiet. Kunststraße O 4 Nr. 17, III.

Schönes, möbl., **separ. Zimmer** sofort zu verm. K 3, 3, 1 Treppe

Schön möbl. Zi. sofort zu verm. Seckenheim. Str. Nr. 52, 2 Tr. l. *4781

Separates Schlafzimmer zu verm. *4808 Neubolt, C 2, 9.

Sehr gut möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** sofort zu verm. Gute Lage, Nähe Bahnhof. Adresse in der Geschäftsstelle. 9793

Schön m. Zi. im r. H., m. Z.-Hzg. zu vm. Uhlandstr. Nr. 5. St., l.

FRIEDRICHSPARK
Ferien-Karten
Erwachsene RM. 2.-, Kinder RM. 1.50
Zum freien Besuch des Parkes und der Abonnements-KONZERTE
Gültig bis Mitte Oktober.

Pferde-Märkte Frankfurt am Main
16. Juli 1935
20. August 1935
15. Oktober 1935
Landwirtschaftliche Halle
Besichtigung und Handel tags zuvor (Montags) verboten

B179

Gesch., nettes Fräulein, Ende 30, nicht fror., sucht **Freundin** zw. gem. Wanderungen. Ang. u. Z L 97 Gesch. *4800

Bell die NMZ!

Rolladen und Jalousien aller Art **Reparaturen** — **Hans Wetzel** Rolladen- und Jalousien-Fabrik **Mannheim R 7, 39** Telefon 27514

JAPAN-KREBS-FLEISCH
hummerähnl. Neuer Fang Dose nur **1.40**
Stemmer O 2, 10

in der Neckarstadt

Gasherde bei **Fr. Müller** Elfenstraße ... Alte Herde werden in Zahlung genommen — Teilzahlung! —

Tuche Durch direkten Ein- u. Verkauf von ersten Fabriken **billiger Verkauf** *Tuchhaus Salle* O 2, 2, 1 Parad neben Hauptpost

Unterricht

Gründl. Unterricht **Spanisch und Portugiesisch** (auswl. Ausl. ...) Ang. u. A ... an die Geschst.

KLEINE ANZEIGEN

Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser-An- und Verkäufe, Vermietungen und Mietgesuche, Kaufgesuche, Verkaufs-Anzeigen, überhaupt alle Gelegenheits-Anzeigen

finden durch die

Neue Mannheimer Zeitung

große Verbreitung